Hiſtoriſche Nachricht
Von
Unterdrukkung
Der
Evangeliſch-Lutheriſchen Religion
In der
Herrſchaft Nikolsburg
in Mähren.

Nebſt untermiſchten Anmerkungen
Aus
Glaubwürdig geſchriebenen Urkunden
mitgetheilet
Und mit zugefügten Beylagen
beſtärket

Von

Henrich Chriſtian Lemker
Diener des göttl. Worts zu Scharnebeck bey Lüneburg.

LEMGO

Gedruckt bey Johann Heinrich Meyer, Hochgräfl. Lippiſchen Hof-Buchdrucker. 1748.

Denen
Durch eifrige Bemühung
Für die Erhaltung der Reinigkeit
Der
Evangeliſch=Lutheriſchen Lehre
Nicht weniger
Als
Ausnehmende Gelehrſamkeit und ungeheu=
chelte Frömmigkeit
Um die Stadt GOttes höchſtverdienten
Geiſtlichen Mitgliedern
Des
Königlich Gros = Brittanniſchen und
Curfürſtl. Braunſchw. Lüneburgiſchen

Conſiſtorii in Hannover

überreichet

diese Schrift

als ein Zeichen

ſeiner tiefſten Ergebenheit

und Ehrfurcht

Der Verfaſſer.

Dem

Dem
Hochwürdigen und Hochgelahrten
Herrn
David Wilhelm Erythropel
Sr. Königl. Majeſt. von Gros-Brittannien und Curfürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg Hochverordnetem Conſiſtorial und Kirchen Raht, auch General Superintendenten des Furſtentums Calenberg und Paſtor. Primar. an der Neuſtädter Kirche in Hannover;

Dem
Hochwürdigen und Hochgelahrten
Herrn
Lorenz Hagemann
Sr. Königl. Majeſt. von Gros-Brittannien und Curfürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg Hochverordnetem Conſiſtorial- und Kirchen-Raht, erſtem Hof-Prediger und General-Superintendenten der Grafſchaft Hoya;

Dem

Hochwürdigen und Hochgelahrten

Herrn

Meinhard Pleſken

Sr. Königl. Majeſt. von Gros=Brittanien
und Curfürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg
Hochverordnetem Conſiſtorial= und Kirchen=Raht, auch
General=Superintendenten des Fürſtenthums Zelle und
Paſtor. Primar. der Stadt=Kirche in Zelle;

Dem

Hochwürdigen und Hochgelahrten

Herrn

Gabriel Wilhelm Goetten

Sr. Königl. Majeſt. von Gros=Brittanien
und Curfürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg
Hochverordnetem Conſiſtorial=und Kirchen=Raht, zweiten
Hof=Prediger, wie auch Superintendenten der Neuſtadt
Hannover.

Hoch=

Hochwürdige und Hochgelahrte,

Hochgebietende Herrn!

Die wahre Religion flöſſet, nebſt der Vorſchrift aller Tugenden, ihren aufrichtigen Verehrern inſonderheit die Ausübung der Sanftmuth ein. Dieſe empfinden, nicht ohne ſonderbare Rührung ihrer Herzen, daß das, was der Befehl ihres göttlichen Stifters ihnen hierin vorgeſchrieben, durch das reitzende Beyſpiel deſſelbig n noch mehr beſtätiget werde. Wie dann auch diejenigen, welche die geoffenbarte Lehre zuerſt unter den Men-

ſchen

ſchen ausgebreitet, es ihnen zur unveränderlichen Regel geſetzet: in Sachen, welche die Lehre und das Gewiſſen betreffen, viel lieber das Unrecht von andern zu erdulden, als andern ſolches zuzufügen. Und man ſetzet billig die möglichſte Höhe des Chriſtentums in diejenigen glückſeligen Zeiten, da die Bekenner deſſelbigen, unter dem Drukke der grauſamſten Verfolgungen, die Geduld und Sanftmuht bis zu der höchſten Stuffe ihrer Volkommenheit unter den Menſchen gebracht haben.

Was aber in den Geſchichten der Stadt GOttes, ſo weit die Denkmahle davon vorhanden, von jeher angemerkt worden, daß, bey der äuſſerlichen Ruhe derſelbigen, ſich, wider die Apoſtoliſche Vorſchrift, nach und nach eine verwerfliche Herſchſucht, welche den billig zu verabſcheuenden Gewiſſens-Zwang zum beſtändigen Begleiter gehabt, bey denen, welche doch Vorbilder der Heerde ſeyn ſolten, hervorgethan, das läſſet ſich inſonderheit aus der Geſchichte unſerer, durch den Dienſt des unſterblichen **Luthers**, gereinigten Lehre zum Ueberflus erſehen.

Hoch-

Hochwürdige Herren!

Sie, als Vorbilder der Ihnen anvertrauten Gemeinen, verabſcheuen nicht nur den wider die Gründe der natürlichen und geoffenbarten Religion ſtreitenden, und ſo GOtt als Menſchen verhaſſeten Gewiſſens-Zwang; ſondern Sie geben auch, durch Ihr von chriſtlicher Klugheit begleitetes Bezeigen, das kräftigſte Beyſpiel, wie diejenigen, welche von dem Wege der wahren Glückſeligkeit irren, mit Geduld zu ertragen, mit Liebe zu gewinnen, mit Sanftmuht zu belehren, und mit Gründen der göttlich geoffenbarten Wahrheit eines beſſern zu überführen ſind.

Dieſe den Lehrern der göttlichen Weisheit ſo anſtändige Eigenſchaften bewegen mich, gegenwärtige geringfügige Schrift, von der Unterdrükkung der Evangeliſchen Lehre in der Herrſchaft Nickolsburg in Mähren, durch den Aberglauben und Gewiſſens-Zwang der römiſchen Geiſtlichkeit, Denenſelbigen zuzueignen.

Ich flehe die unendliche Barmherzigkeit GOttes an, daß er die dieſen Landen, nach ſeiner unverdienten Gnade, mitgeteilte Erkentnis ſeines Worts, bey unſrer Nach-

kommenſchaft, in beſtändigem Wachstum erhalten, und **Dero**, nebſt andrer, um die göttlichen nicht weniger als weltlichen Wiſſenſchaften, unſterblich verdienten Männer, zur ferneren Ausbreitung derſelbigen, abgefaſten heilſamen Rahtſchläge geſegnen wolle!

Den mir vorgeſetzten Zweck achte ich völlig erreichet zu haben, wenn **Dieſelbigen** dieſes geringfügige Geſchenk als ein Zeichen der **Ihnen** gewidmeten Ergebenheit meines Herzens aufnehmen, und dabey glauben, daß ich mit der ehrerbietigſten Verfaſſung meiner Seele, ſo lange meine Tage wären, beharren werde

Ew. Hochwürden

Scharnebeck den 10 Auguſti
1747.

Zum Gebet und Dienſten verbundeneſter
Knecht.
H. C. Lemker.

Vorrede.

Geneigter und die Wahrheit aufrichtig liebender Leſer!

Gleichwie es zum Preiſe der ewigen Güte GOttes gereichet, wenn dieſelbige das Licht der ſeligmachenden Wahrheit in ein und anderm Lande, unter der Finſternis der Unwiſſenheit und des Unglaubens hervorbrechen läſſet: ſo können wir die Wegräumung ſolches theuren Lichts durch den Aberglauben und Bosheit der Menſchen keiner andern Urſache als der Zulaſſung eben dieſer weiſen Vorſehung zuſchreiben. Jenes ſol uns billig zur Bewunderung, Lobe und Erhebung derjenigen Liebe reitzen, welche für das ewige Heil der Menſchen wachet, und ihnen, zur Erlangung deſſelbigen, alle Mittel in ſeinem geoffenbarten Worte, durch die Predigt und Verkündigung deſſelbigen darreichet. Dieſes aber mus uns auf die Beſchaffenheit und Erkentnis der Menſchen führen, welche ſich, durch ſchändlichen Undank und ſtrafbare Sicherheit, eines ſo hochzuachtenden, als unſchätzbaren Gnaden-Geſchenks unwürdig machen. Dabey wir uns doch unſrer Unvolkommenheit in der genauen Unterſuchung der Urſachen, an Seiten GOttes, zu beſcheiden haben. Denn, wie wir nicht völlig darthun können, warum ein Volk vor dem andern, mit der Beraubung der göttlichen Wahrheit geſtrafet werde, da doch dasjenige, welchem das theure Kleinod annoch gelaſſen wird, denen herrſchenden Laſtern und Sicherheit, unſerm Bedeuten nach, öfters mehr ergeben iſt, als dasjenige, unter welchem der Leuchter des göttlichen Worts von ſeiner Stelle geſtoſſen wird: ſo ſehen wir uns genöhtiget, bey dergleichen Unterſuchungen, die Hand auf den Mund zulegen, und ſchlechterdings zu bekennen:

nen: **Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen, und heilig in allen ſeinen Werken.**

Inzwiſchen aber bleibet es doch unſre Schuldigkeit ſo wol in Anſehung des erſteren die herlichen Thaten, Wege und Führungen Gottes unter ſeinem Volke zu erzehlen, um dadurch bey den Gegenwärtigen ſeinen Ruhm zu erhöhen, und die Nachkommenſchaft zur Bewunderung und zum Preiſe ſeines groſſen Namens anzureitzen; als auch in Anſehung des letztern, die Denkmahle ſeiner Gerechtigkeit aufzubehalten, damit wenn es möglich wäre, die die heiligen Wege Gottes, bey ihren herſchenden Sünden, ſo wenig achtende Welt aus dem Schlafe der Sicherheit erwekket, und, ſeine wolverdienten Straf-Gerichte abzuwenden, zur wahren Buſſe, auch Ablegung der Seelenverderblichen Sicherheit möge ermuntert werden.

Unſere Zeiten haben, bey dem Wachstum und Blüte andrer Wiſſenſchaften, in dieſem Stükke, leider! einen unglücklichen Vorzug vor den vergangenen. Da man in denſelbigen des gegründeten Eifers für die Erhaltung der göttlichen Wahrheit ſpottet, die wahre Gottesfurcht verlachet, das lauliche Weſen in der Glaubens-Lehre befodert, unter vorgegebener Abſchaffung des Aberglaubens, eine ſtrafbare Gleichgültigkeit der Religionen einzuführen, und den höchſtverderblichen Unglauben feſt zu ſetzen ſuchet. Und eben dieſes betrübte Schikſal der wahren Kirche Gottes erfodert, wie von allen Bekennern der göttlichen Wahrheit, alſo inſonderheit von denenjenigen, welchen die Ehre Gottes zu Herzen gehet, und welche zur Aufrechthaltung der Zeugniſſe des HErrn, unter ſeinem Volke, geſetzet ſind, daß ſie die rohe und in Sicherheit dahin gehende Welt, durch Vorſtellung deſſen, was ehedem geſchehen, zur billigen Erkentnis ihres ſo unverantwortlichen als ſtrafbaren Unfugs bewegen.

In ſolcher löblichen Abſicht haben ſich verſchiedene angeſehene Männer, in den letzteren Jahren, insbeſondere der Herr B. G. **Struve** in Jena und Herr B. **Raupach** in Hamburg

ge-

gefunden, deren jener in ſeiner Pfälziſchen Kirchen-Hiſtorie, und dieſer in dem Evangeliſchen Oeſterreich und deſſen verſchiedenen Fortſetzungen die Schickſale unſrer Evangeliſch-Lutheriſchen Religion in dieſen Ländern, vor und bey ihrer Ausrottung, aufs bündigſte beſchrieben. Wobey wir billig beklagen, daß der Tod die Bemühungen des letzteren bey ſeinem Evangeliſchen Steyermark, Kärndten und Crain zu frühzeitig unterbrochen hat. Und aus eben dem Zwekke iſt auch folgende Erzehlung und die derſelbigen untermiſchten Anmerkungen, von Unterdrükkung der evangeliſchen Religion in der im Mähren gelegenen Herrſchaft Nicolsburg gefloſſen.

Die Nachrichten ſind aus den brieflichen Urkunden eines geſchriebenen Buchs, in dem gröſten Formate genommen, welches der anſehnlichen Bücher-Samlung E. E. und Hochweiſen Rahts der Stadt Lüneburg eigen iſt, und unter dieſem woleingerichteten öffentlichen Vorrechte, nebſt vielen alten ſowol als neuen ſeltenen Stükken zur Zierde dieſer berühmten Stadt aufbehalten wird. Der völlige Inhalt der in dieſem Bande befindlichen Nachrichten, welcher bey der Kirche zu Nicolsburg geweſen, oder von daher abgeſchrieben zu ſeyn ſcheinet, iſt, ſo viel uns bekant worden, niemals abgedrukket. Es hat zwar der vor einigen Jahren verſtorbene Evangeliſch-Lutheriſche Prediger zu Oedenburg in Nieder-Ungern Herr Pilgram dem gleichfals ſeligen Herrn Paſtor Raupach in Hamburg, kurz vor ſeinem Ende, den Titel und Inhalt eines Buchs überſchikket, welches hieher zugehören ſcheinet. *) Wir haben uns nach dieſem Buche ſogleich

 mit

*) Die Nachricht von dieſer Schrift iſt aus einem Briefe des ſel. Herrn Paſt. Raupach folgende: „Der ſel. Herr Pilgram, Evang. Prediger zu „Oedenburg in Ungern überſandte mir ein paar Jahre vor ſeinem Ende „ein Regiſter gewiſſer Schriften = = = In dieſem Regiſter leſe unter an„dern folgenden Titel:

„M. Chri-

mit der äuſerſten Sorgfalt zu erkundigen nicht unterlaſſen; ſind auch daſſelbige durch Hülfe der gelehrten Zeitungen zu erfragen bemühet geweſen: Haben aber doch, alles Forſchens unge-

„M. Chriſtoph Erhards Catholiſche Briefe und Sendſchreiben, darin „vermeldet, wie es eine Beſchaffenheit um das Religion-Weſen in der „Herrſchaft Nikolspurg in Mähren, ſamt angetrukten Dialogo, welcher „von den bekehrten catholiſchen Bürgers Kindern zu Nikolspurg, in An„kunft Herrn Adams von Dietrichſtein, Freyherrn zu ꝛc. gehalten wor„den. Jngolſtadt A. 1586 in 4. 5 Bogen.

„Wie der ſel. Herr Pilgram hinzu ſetzet; ſo ſind in dieſer Schrift folgende „Stükke:

„ 1. Eine Dedication an Herrn Maximilian von Dietrichſtein, darin „erzehlet wird, daß Nicolspurg und drey Märkte, ſamt ſieben Dörfern, „durch ſeinen Dienſt und ſonderlich durch Beyſtand eines Wieneriſchen „Jeſuiten, Laurenzius Magius, bekehret worden. Er verſpricht „die ganze Bekehrungs-Hiſtorie heraus zu geben, die ich aber, verba ſunt „Pilgrami, nicht erfragen können.

„ 2. Chriſtlich catholiſches Bekentnis des Bürgermeiſters, Richters, „Rahts und Gemein der Stadt Nikolspurg, auch Cämrer und Gemein „der Märkt und Dörfer der ganzen Herrſchaft der Stadt Nikolspurg „gegen ihren Herrn den von Dietrichſtein.

„ 3. Sendſchreiben des Durchl. Fürſten Wilhelm, Pfalz-Grafen „beym Rhein, Herzogs in Ober- und Nieder-Bayern ꝛc. an die Stadt „und Herrſchaft Nikolspurg.

„ 4. Antwort und Dankſagung der chriſtl. Catholiſchen löblichen Got„tes Leichnam, Brüderſchaft den Durchl. Herzog Wilhelm.

„ 5. Statuten und Regeln derjenigen, ſo der löbl. Societät oder Brü„derſchaft Corporis Chriſti zu Nikolspurg verwandt und in ſelbige ein„geleibet ſeyn.

„ 6. Dialogus, ſo die bekehrten Bürgers Kinder dem Herrn Adam „von Dietrichſtein gehalten. Es iſt ein Dramatiſcher Aufzug geweſen. „Da ſind eingeführet: Fides, Spes, Charitas, Eccleſia, Diabolus pa„ter Haereticorum, und zuletzt Angelus ad Circumſtantes, & ad Do„minum Baronem, Jn herzbrechender teutſchen Poeſie.

So weit die Nachricht und der Jnhalt dieſer kleinen Schrift aus einem eigenhändigen Briefe des oftbelobten Herrn Raupachs vom 20 April 1741.

ungeachtet, ſolches nicht auftreiben können. Wie wir aber gewis verſichert ſind, daß dieſer unſrer alhie mitgeteilten hiſtoriſchen Nachricht hierunter, was das weſentliche anbetrift, nichts entgangen: ſo haben wir denen billigen Foderungen des Herrn Verlegers Platz zu geben uns nicht länger entziehen können, da uns keine Hofnung übrig geblieben dieſes kleine Buch zu überkommen. Der in der unten beygeſetzten Note mitgeteilte Auszug wird den Inhalt deſſelbigen darlegen, anbey aber auch den Leſer genugſam überzeugen, daß weil derſelbige von keiner ſonderbaren Erheblichkeit, wir auch deſſen Abweſenheit deſto ehe, mit einer gelaſſenen Gleichgültigkeit verſchmerzen können.

Die verſchiedenen Handſchriften des Freyherrn von **Dietrichſtein**, des Jeſuiten **Cardaneus** und **Erhards**, die Brieſe und Ablas der Päbſte **Gregorius** XIII. und **Sixtus** V. die Schreiben der Biſchöffe zu **Olmütz** und **Paſſau**, die Paſtoral Inſtruction des Hn. **Erhards** und andere beſondere Urkunden, welche unter den Beylagen anzutreffen ſind, werden einen jeden leichtlich überzeugen, worin dieſe Samlung von jener unterſchieden iſt. Es wird hiernächſt aus dem Augenſchein genugſam erhellen, daß wie der Zweck und die Abſichten derſelbigen ganz anders als der unſrige geweſen; alſo auch aus dem mitgeteilten Auszuge ſich zu Tage legen, wie in der Hauptſache nichts erheblichers vorgetragen, es mögte denn ein oder anderer abergläubiſcher Gebrauch, auf catholiſche Art angeführet und verthädiget werden. Leſer, welche den Vortrag der Wahrheit ohne unnöhtige Weitläuftigkeiten lieben, werden es uns vermuhtlich nicht verargen, daß wir ſie mit Darlegung der tröſtlichen Geſpräche und Verſe der Jeſuiten-Schüler, welche Herr **Pilgram** n. 6. namhaft gemachet, und die wir gleichfals aus dem angeführten geſchriebenen Bande, hätten beybringen können, verſchonet haben.

Gleichwie wir nun die groſſe Sorgfalt in Vermeidung aller un-

unnöhtigen Weitläuftigkeiten bezeiget: alſo ſehen wir uns auch zu bekennen genöhtiget, daß, ſo wenig wir unſern Auszug für ganz volkommen ausgeben, ſo gewis wir doch verſichern können, daß er glaubwürdig und zuverläſſig ſey. In dieſer Abſicht ſind die eignen Worte der Zeugniſſe, auf welche wir uns berufen, ſo viel möglich beybehalten worden. Wenn aber ſolche zu weitläuftig, oder, der üblen mähriſchen und öſtereichiſchen Mundart wegen, unvernehmlich; ſo haben wir dieſelbigen zuſammen gezogen, und in verſtändliches Teutſch gebracht, auch zu Ende der Erzehlung die Briefe und andre Urkunden zum Beweis hinzugefüget, woraus unſer Vortrag genommen worden. Die Zeugniſſe ſind von uns in der Sprache, worin ſie abgefaſſet, angeführet. Ueberal aber haben wir uns der bey Erzehlung der Geſchichte ſo nöhtigen Unparteiligkeit befliſſen, ſo daß wir die Sache allemal, wie wir ſie gefunden, vorgetragen. Damit aber die Erzehlung nicht allzutrokken ſeyn möge, iſt zuweilen eine kurze Beurteilung mit untermiſchet worden.

Aus der mancherley Art Dingen, welche in dem oftererwehnten Bande, der doch um die Mitte vieles gewaltſamer Weiſe, verlohren, noch ſtehen, ſo genau aber zu unſrer Abhandlung nicht gehören, haben wir, ſtatt eines Anhanges, die Nachricht von den Apoſteln der Teutſchen hinzufügen wollen. Wir verlangen für die Gewisheit der Namen ſo wenig, als für die Untrieglichkeit der Zeitrechnung einzuſtehen. Sind aber feſt überführet, es werden auch andre mit uns der gegründeten Meinung ſeyn, daß, wie man, in der rechtſchaffenen Kentnis der Sprachen, alter und unbrauchbarer Wörter nicht entbehren könne: alſo auch in den Geſchichten das offenbar Falſche und Erdichtete, nebſt dem ungezweifelten und ausgemachten Wahren, nicht ſelten wiſſen müſſe. Geſchrieben Scharnebeck, am Tage Nicolaus, den 6 des Chriſtmonats 1746.

Nach-

Nachricht
Von Unterdrükkung der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion in der Herrſchaft Nickelsburg in Mähren.

§. 1.

Wenn es nicht zu leugnen, daß noch heütiges Tages bey dem Werke der Bekehrung der Menſchen täglich Wunder geſchehen; ſo kan man am meiſten ſolches bey der geſegneten Reinigung der chriſtlichen Kirche von den Römiſchen Aufſätzen vor nunmehro zwey hundert Jahren, und was darüber iſt, erſehen. Das Bekentnis, welches die Proteſtirenden Stände im Jahre 1530. dem groſſen Käyſer Carl dem Fünften, auf den Reichstage zu Augsburg übergaben, ward nicht nur alſofort, aus der teutſchen in faſt alle europeiſche Sprachen überſetzet; ſondern es hatte auch die geſegnete Würkung, daß die hellen Strahlen der evangeliſchen Lehre in allen Winkeln der Welt dadurch bekant gemachet wurden und leuchteten. Wie dann in ganz Europa kein Land war, in welchem nicht ein oder der andre der damals klügeſten Leute die Jrtümer der römiſchen Kirche eingeſehen,

und dem Augsburgiſchen Bekentniſſe Beyfal gegeben. Obgleich die Kunſtgriffe und Gewalttätigkeiten des Hofes zu Rom, bald hie bald da dieſes aufgegangene Licht, wenn es nicht gantz auszulöſchen war, dennoch zu dämpfen und zu unterdrukken ſuchten. Die Gottesgelehrten haben dieſes billig angemerket, und in eigenen Schriften es unter die Wunderwerke der Augsburgiſchen Confeſſion gezehlet. a) Wie aber die Bosheit und Undankbarkeit der Menſchen, in Geringſchätzung und Verachtung dieſer unausſprechlichen Woltat, ſich auf vielerley Weiſe äuſſerte: ſo lies auch die göttliche Vorſehung, aus uns unergründlichen Urſachen, zu, daß dieſes helle Licht an unterſchiedenen Orten in kurzer Zeit verdunkelt, und ſolches herliche Kleinod bald gänzlich wiederum verlohren, und unter die Füſſe getreten ward.

§ 2. Beyderley Art Schikſal erfuhr die evangeliſch-Lutheriſche Lehre in der in Mähren gelegenen Herrſchaft Nickelsburg. Denn in derſelbigen war bereits um das Jahr 1540. und folglich noch bey des theuren **Luthers** Leben, die römiſch-catholiſche Lehre in Abgang, dagegen aber die evangeliſch-Lutheriſche im Schwange gekommen. b) Als aber der Freyherr, **Adam von Dietrichſtein**, welcher bey dem damaligen Kayſer **Rudolpho** II. das Amt eines Ober-Hofmeiſters verwaltete, in den Grundſätzen der römiſchen Religion aufs eifrigſte war unterrichtet worden, zu dem

a) S. Joh. **Saubert**, des ältern, Buch de Miraculis Auguſtanae Confeſſionis.

b) Dies erhellet aus einer hiſtoriſchen Erzehlung, wie der Biſchof zu Olmütz 1582. im Monat Junius den catholiſchen Gottesdienſt in dieſer Herrſchaft wiederum in Ordnung gebracht: Notandum hic quoque eſt, dum ita labores in hac vinea Domini excreſcunt, veniſſe non modo hic, ſed etiam Nicolſpurgi in et oppido inferioris Wiſternitz, homines quosdam adultos & decrepitos ad Confeſſionem & ſub una ſpecie communionem, qui alias per omnem vitam ſuam nunquam confeſſi fuerant, nec unquam communicaverant. Nemo enim duci debet admiratione, cum *catholica & romana religio plusquam quadraginta annos in hoc Dominio exulaverit.* S. **Beylagen** n. XI.

dem Ende auch in Rom die heiligen Oerter beſuchet hatte, zur Regierung dieſer Herrſchaft gelangete, beſchlos er bey ihm, ſeine Herrſchaft von allen vermeinten Ketzereyen zu reinigen, und den römiſchen Glauben in ſeinem Gebiete nur allein zu dulden. Hierum erſuchten ihn auch, bey dem Antrit ſeiner Regierung, der Burgermeiſter, Richter, Raht und Aelteſten der Gemeine zu Nikelsburg in einer Bitſchrift vom 28. Sept. 1579. welche unten in den **Beylagen** a) zu finden iſt. Er baht ihm alſo aus dem benachbarten Jeſuiter-Collegio in **Wien**, zu dieſem Werke, einen geſchikten Mann aus, und es ward ihm von dem bald zu benennenden Rektor alda ein Jeſuit, Namens **Michel Cardaneus**, geſchikket. Dieſen Mann werden wir künftig als die Haupt-Perſon in dieſer Geſchichte anzuſehen haben. Der Freyherr von Dietrichſtein träget ihm ſelbſt in mehr als einem Schreiben ſolche Verrichtung auf; b) und es antwortet auch der Jeſuite demſelbigen mit allerley freudigen Erzehlungen, wie weit dieſes Werk von einer Zeit zur andern zugenommen. Das Geſuch an den **Pater Michel** ging Anfangs nur auf vier Wochen, allein er rühmet ſich in einem Schreiben an die Abtiſſin zu Brün, daß er ſchon im fünften Jahre nicht könne ledig werden. c)

§. 3. Neben dem erwehnten Jeſuiten **Cardaneus**, bediente ſich der Freyherr zu dieſem Werke auch des Haubtmanns auf dem Schloſſe Nikelsburg, **Tarquin Cappan von Rugier**. Dieſer Mann, ſo eifrig er auch war in Ausrichtung der Befehle ſeines Herrn; ſo wenig konte er es doch dem Pater **Michel** zu Danke und Gefallen machen. Als welcher, nach Art ſeiner Ordens-Leute, alles allein ſeyn wolte, und keinem andern weder Ehre, noch Vorzüge gönnete. Er ſticht nemlich in einem lateiniſchen Schreiben an den Freyherrn, vom 29 October 1579. dieſen Haubtmann des-

A 2

a) N. I. b) S. Beylagen N. II. III. c) Einen Auszug dieſes Schreibens ſiehe unten §. 23.

deshalben an, weil er auf ſeinem Krankenbette, in Gegenwart ſeiner Ehefrauen, auf des Paters Zureden, nicht habe wollen ſeine Guten Werke, ſo nennet man, im Pabſttum, die Geſchenke an die Klöſter und Geiſtlichen, und Vermächtniſſen bey Lebzeiten abtragen; ſondern ſich, durch den Pater Rektor aus **Wien, Lorenz Magius**, a) Indulgenzien und Ablas kommen laſſen. b) Als auch dieſer **Tarquin Cappan**, den 3 Decemb 1579. mit Tode abging; ſo folgte ihm in der Haubtmanſchaft **Martin Dotlſteiner von Ebersperg**. Dieſer, wie er mit eben dergleichen Anſehen, Macht und Befehl verſehen ward, als ſein Vorgänger im Amte; alſo befoderte er auch, nach allem Vermögen, die Ausrottung der Lutheriſchen Religion in dieſem Lande. Wovon unten ein und das andere wird angeführet werden.

§. 4. Wir haben kurz vorher geſaget, daß der Kayſerliche Ober-Hofmeiſter, Freyherr **Adam von Dietrichſtein** ſelbſt eifrig catholiſch geweſen, und ſich zu dem Ende zur Ausrottung der Lutheriſchen Lehre aus ſeiner Herrſchaft angeſchikket. Doch iſt dieſes nicht alſo zu verſtehen, als wenn er ſolches ganz eigenmächtig gethan habe. Er frug vielmehr diejenigen, deren Anſehen bey ihm etwas galt, und ward auch von denenſelben, nach den Grundſätzen dieſer Lehre, in ſolchem ſeinen Vorhaben leicht geſtärket und bekräftiget. Dahin gehöret des Biſchofs von Neuſtadt in Oeſtreich **Lambert Gruterus** Schreiben an den Grafen. In welchem er ihm, auf geſchehene Anfrage, räht, die Anabapti-

a) Was dieſer **Magius** für einen Einflus in das ganze Verkehrungs-Werk dieſer Herrſchaft gehabt, davon iſt unten §. 13. nachzuſehen.

b) S. Beylage N. IV. Inzwiſchen iſt doch der lezte Wille dieſes Mannes von Vermächtniſſen und Stiftungen reichlich angefüllet, in dem vorher erwehnten Bande der Urkunden anzutreffen. Die Vorſicht des Jeſuitiſchen Pater **Michels** mag von ſeinem Orden leichtlich entſchuldiget werden, deſſen Mitglieder zur Vermehrung ihrer Schätze, in dergleichen Sachen, immer das Gewiſſeſte lieben. Da doch andere rechtmäſſige Erben, nach dem Wolſtande und allen Rechten, bis auf die Bekräftigung des Teſtaments, durch den Tod des Erblaſſers, ſich gedulden müſſen.

baptiſten aus ſeinem Lande zu rotten, dergleichen er, in der Hauptſache von den Lutheranern gleichfals vorſchläget, doch aber noch etwas gelinder mit denſelben verfahren will. a) Der Brief iſt geſtellet den 7ten Decemb. 1578. Woraus man zugleich auf die Zeit ſchlieſſen kan, wann dieſe Veränderung ihren Anfang genommen. Solche läſſet ſich gleichfals aus einem andern Schreiben abnehmen, welches zu Nikelspurg den 3. Octobr. 1579. gegeben iſt. Hierin beruft der Haubtmann ſich auf die Predigten, durch welche „ſie von öffentlichen Canzeln nun in die anderthalb Jahre „herumb treulich, gütig und ernſtlich vermahnet und gewie„ſen worden.“ Er ſelbſt der Herr von **Diedrichſtein** nennet ausdrücklich den Pater Lorenz **Magius**, wie auch den ganzen Orden der Jeſuiten, und **Michael Cardaneus**, von welchen allen er rühmet, daß ſie ihm mit Raht, und der leztere inſonderheit mit der That behülflich geweſen, in dem Dankſagungs-Schreiben an den Pabſt **Gregorius** den XIII. von welchem unten §. 13. wie auch in den **Beylagen** n. XVI.

§. 5. Wie aber der Wille des Menſchen, zumal von dem Wahren zum Falſchen, keinen Zwang leidet; ſo fand es ſich auch, daß in dieſem Verkehrungs-Geſchäfte, nach verfloſſenen anderthalb Jahren, auch äuſerliche Gewalt muſte angedeutet werden, welche darin beſtand, daß denjenigen,

a) Cum igitur Anabaptiſtæ non Eccleſiæ modo noſtræ fidem omnem doctrinamque perfracte damnent; ſed etiam quantum quidem in ipſis eſt, Magiſtratum omnem de chriſtiana repl. tollant, ac horribiles præterea multas ſanatice doceant errores, prætereaque non tantum ab Eccleſia atque ipſis etiam ſectis cæteris; ſed ab ipſo ſacro romano Imperio dudum profligati, damnati, proſcriptique ſint: omnino ſtatuo tales reipublicæ peſtes a ſua Generoſitate prorſus exterminandas, nec cuiquam pio Magiſtratui cum Dei gratia bonaque conſcientia tolerandas eſſe. Quod idem ſane & in Lutheranis fieri debere pronunciarem, niſi ad moderatiorem me ſententiam promoverent ea, quæ ſupra commemoravi.

nigen, welcher ſich in einer Zeit von vier Wochen, als vom 3 Octobr. bis auf Allerheiligen Tag nicht zur catholiſchen Beichte und Abendmal einfünde, das Land des Grafen unterſaget wird. a) Nicht lange nach dieſem Befehl fanden ſich in eben demſelben Monate vier Einwohner aus Nikelspurg, welche, da ſie lieber das Land meiden, als ſich zur römiſchen Religion zwingen laſſen wolten, von dem Grafen bahten, daß ihnen mögte vergönnet werden, ihre Häuſer zu verkaufen. Die Schrift ſelbſt, weil ſie klein iſt, und von dem Grafen von **Thurn** ſoll aufgeſetzet ſeyn, wie der **Pater Michael** am 29ten Octobr. 579 an den Freyherrn von **Diedrichſtein** ſchrieb, b) wird von uns hieher geſetzet.

Wol-

a) „Wird hierauf allen und jeden Unterthanen zu Nicolspurg nochmals zum „Ueberfluß und allem Ernſt auferleget und bevolchen, daß ſie ſich zwiſchen „in und aller Heiligen Tag geſchikt und gefaßt machen nach chriſtlicher „catholiſcher Art und Gewohnheit zu beichten und das heylig Sacrament „des Leibes und Pluets Chriſti gewislich empfahen, und durchaus nicht „länger differiren und aufſchieben wollen. - - - Welcher oder welche „aber ſich in ſolcher Zeit dieſer Ordnung gemäß nit zu leben vermeinten, „**dem oder denen ſollen ohne Mittel mein Grundt und Poden** (mit dieſem Verſtandt, daß er verkhauffen, zueſtifften und alsbald „wekzihen) **gänzlich aufgeſager ſein.** Darnach ſich ein jeder zu „richten haben wird. **Nicolsp.** den 3 Octob. a. 79.

Schon im Anfange dieſes Jahrs, den 25 May 1579, hatte der Haubtmann **Tarquin** einen Befehl an Burgermeiſter und Raht zu Nikelspurg ergehen laſſen, darin er im Namen des Grafen befiehlet, daß **Steffen Bader** ein Rahtsverwandter in Nikelspurg ſeines Amts ſolte entſetzet werden, weil er von der Lutheriſchen Religion nicht laſſen wolte. Zur Beſchönung dieſes Spruchs, und zugleich einen eingebildeten ſinnreichen Scherz mit unter zu miſchen, wird des **Cachleus** und anderer Papiſten gottloſes und abgeſchmaktes Gedichte, daß Dr. **Luther** vom Teufel mit einer Bade-Magd gezeuget ſey, angeführet: **Wenn er denn ein Bader und vielleicht aus der Urſach, daß Luther aus einer Padmaid vom Teufel gebohren, von denſelben nicht ſetzen, ſondern darin verharren will; ſo iſt mein Bevelch** ꝛc. ꝛc.

b) Beylag. N. IV.

Wolgeborner Herr, Gnediger und
Gebitender Herr,

„Weil auch wir Armen hier unter geſchriebenen Untertha-„nen, ſo alle der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn, aus E. G. „eignen Mundt ſo viel gehöret, willicher nit E. G. Religion „will ſeyn, der ſoll Jme ain andern Grundt Herren ſuechen, „und das ſein under E. G. verkhauffen, das mieſen wir ar-„me Undterthanen alſo thuen. Dann wir wider unſer Ge-„wiſſen von unſerer auch chriſtlichen Religion nit abtreten „wöllen. Bitten derohalben E. G. als unſern Genedigen „Herrn, die wollen denſelben Haubtman oder Statt Richter „zu Nickelſpurg genediglichen befehlen, und auferlegen, daß „uns der Stadt Diener verſchafft und vergundt werdte un-„ſere Heiſſer zu Nickelspurg offentlich fail zu rieffen. Wir „wollen, wen wir was ſchuldig ſein erbarlig bezahlen, hof-„fen zu E. G. als einen gerechten gnedigen Herrn, der „werde auch befelchen, wer uns was ſchuldig, das wier „auch, wie pillich bezalt werdten, GOtt der Herr wirtts „E. G. vergelten

„ E. G.

„ undterthenyge und
„ gehorſame

„An dem Wolgebornen Herrn
„Herrn Adam Freyherrn zu
„Dietrichſtain und auf Nickelſpurg ꝛc.
„ Unſeren gnädigen Herrn

Tamo Gudner,
Wolf Manigl,
Melchior Zott,
Hanß Herzog,
alle NachBeren
zu Nickelſpurg.

§. 6. Ob, und was für Antwort auf dieſe Bittſchrift erfolget, davon findet ſich in unſerm Buche keine Nachricht; wol aber, daß der Haubtmann **Mart. Dotlſtainer von Ebersberg**, unter dem Anſehen ſeines Herrn die Befehle wegen der Reformation, in einer beſondern Schrift geſchärft, woraus wir die hieher gehörigen Worte beyfügen, a) welches

a) „Es ſoll auch alle Sonntag und FeyerTäg einer aus den Pürgern verord-

ches abermal den 8 Sept. 1582. und den 21 May 1583. geſchehen. Jener vermehret die Strafe derer, welche am Sonntage weltliche Geſchäfte verrichten auf **vier Gulden**, und derer, welche den Gottesdienſt gar nicht beſuchen auf **ein Pfund Wachs**. Wozu noch gefüget wird, daß die, welche unter den Predigten ſpazieren gingen, ſpielten und ſchrien in das Narren Keterl ſollten geſetzet werden. Dieſer aber ordnet, daß alle und jede des Jahrs wenigſtens einmal, und inſonderheit um Oſtern ſich des Abendmals bedienen ſollten. a) Wie nun dieſe Einrichtungen nicht ohne allen Grund waren; ſo zeigte ſich doch bald der Päbſtliche Sauerteig des Aberglaubens in den Umgängen, Einweihungen, und unzehligen Dingen, welche die römiſche Kirche eigen hat, und von welchen wir unten noch mit wenigen Worten etwas werden gedenken müſſen. Alhier haben wir noch des Eberspergiſchen Befehls von Fleiſch Eſſen zu erwehnen, welcher

„net von euch werdten, welcher fleiſſig in die Heyſer gehe, und beſuche, „welcher auſerhalb der Khürchen daheimb ohne wichtige billige Urſachen „ſtekhe, den Feyertagen nit heilige, aber ander Werkh, ſo ſich nit gezie- „men Gottliebenden, thue. Denſelben ſoll der Richter, nach laut mei- „nes G. Herrn Pantadungs Ordnung um drey Pfundt Wax unableſſig „ſtraffen. - - - Item alsbaldt einer erkhranckht, ſo ſoll man nach den „Prieſter ſchikhen. Im Fall aber einer unbuesfertig ungebeychtet ſtür- „be, der ſoll und würt in kein geweihtes Ertreich geleget werdten. Item „ſo ſoll niemantß anhe Gegenwart des Prieſters zuer Erden beſtattet „werdten. Item ſo iſt mein Befelch, daß die neygeborne Khindlein über „drey Tag aufs längſte nicht ungetaufft verbleiben. So viel Tage ſy „darieber wardten würden, ſo viel Pfundt Wax ſollen ſie zuer Kirche ver- „fallen ſein. Im fall aber eines ungetaufft ſtürbe, das wirdt in khein „geweieht Erdreich geleget werdten. Wenn die Khindlein aber ſchwach, „ſoll man ſy geſchwindt vom Prieſter tauffen laſſen. Wenn aber die „Nott und Gefahr ſo groß, ſo mage Inen die Nottauff geben werdten. Der Befehl iſt unter folgenden Titel zu ſehen. **An den Statt Richter zu Nicolſpurg und andere alle Richter der Herrſchaft Nicolſpurg Bevelch aus dem Schloß.**

(a S. Beylagen N. V. VI.

cher den 9 Mertz 1583. gegeben iſt. Es lautet aber derſelbe unter der Ueberſchrift: **Bevelch wieder diejenigen, ſo am Sambſtag und ſonſt verbohtenen Tägen Fleiſch eſſen**, in dem oft genannten Buche alſo: S. **Beylag**. N. VIII.

„Lieber Richter, es iſt mein ernſtlicher Befelch, das „ier willet ſambt zwen Nachbarn oder Bürgern von „Hauß zu Hauß herummen gehn und ſchauen, wie ſich „die Untertanen verhalten mit dem Fleiſcheſſen des „Sambtags und andere Veſttag, und da ihr alſo einen „oder mehr werdt betröten, und Fleiſch in ſeiner Küchel „oder Tiſch erfinden, denſelben mir alspald anzeigen, will „mich gegen ihm wiſſen zu verhalten, und bitt euch, ſeit „hierinnen fleiſſig, und zeigt allen an, wohin ihr khumbt, „daß ſey mein Bevelch, u. ſ. w.

§. 7. Was der Heiland von den Phariſeern ſaget, daß ſie den Jüngern Laſten auf die Hälſe legten, welche weder ſie noch ihre Väter ertragen können, das zeiget ſich eben alſo in den Misbräuchen, welche der Eigennutz der Geiſtlichen im Pabſtthum erdacht hat. Es erhellet an einem Exempel, welches alhie aufgezeichnet worden, wie ſtrenge und mit was für Strafen dieſe Menſchen-Satzungen gehalten werden müſſen, da man in der Haupt-Sache und den Grund-Wahrheiten in dieſer Kirche mehr als zu gelinde iſt. **Hans Beer**, ein Seifen-Sieder, ein armer, alter und ſchwacher Mann, wie er ſich ſelbſt nennet, hatte aus Vergeſſenheit und aus Verſehen an einem Freytage Fleiſch gegeſſen. Dies ward dem oberſten Prediger und Dechanten der Nikelsburgiſchen Kirche, **Chriſtoph Erhard** hinterbracht. Der arme Seifen-Sieder wird deshalber von dieſem geiſtlichen Tyrannen in acht Rthl. Strafe verdammet. Die weltlichen Gerichte laſſen noch öfters eine bittliche Vorſtellung gelten, und wenn es keine Haupt-Sachen ſind, auch von der würklich angeſetzten Strafe nicht ſelten etwas ſinken. In dieſem geiſtlichen Fleiſch-Gerichte findet beydes keine Statt. **Hans Beer** läſſet an ſeinen vorgenannten Seelſorger eine mit den

den demühtigſten Worten abfefaſſete Bittſchrift ergeben, in „welcher er ſein Alter und Schwachheit vorſchüttet, dabey „mit der höchſten Betheurung, ſo wahr GOtt von Ewigkeit „zu Ewigkeit lebe, bezeuget, daß er dieſe Sünde nicht aus „Muthwillen oder Frevel, ſondern lediglich aus Unbedacht, „Unwiſſenheit und Vergeſſenheit begangen, und daher auf „das demühtigſte bittet, daß ihm doch als einem armen, al- „ten, ſchwachen Manne, nur dasmal die Strafe der **acht** „**Rthl.** möge erlaſſen werden. Wobey er ſich verpflichtet, „daß wenn er ſolches Geboth weiter übertreten würde, er „ſich gedoppelt wolle ſtrafen laſſen.“ Dieſe wehmühtige Bittſchrift iſt geſtellet den 23 Hornung 1585. S. **Beyl.** n. VII. Wie führet ſich aber hiebey der Hirte gegen dies ſein betrüb- tes Schaaf auf, welches, da die Wolle nicht zureichet, mit ſeiner Haut bezahlen ſoll? Man leſe das Decretum ſelbſt, wie es unmittelbar auf die Bittſchrift in unſerm Buche ge- ſetzet iſt. Man wird ſehen, wie das Schaafs-Kleid den pa- piſtiſchen Wolf ſo lange bedekke, bis er die Macht der welt- lichen Obrigkeit auf ſeiner Seite hat. Das erwehnte Urtheil iſt folgendes:

Decretum

„Des Supplicanten Bitt hat kein ſtat, er erlege die vier „Schock Groſchen, das iſt, acht Taler, nach alten „Panthadungs-Befels-Ordnung. Iſt ſonſt das gantz „Jahr zur Kirchen unfleiſſig, gehet mit Zauberey um, „wie neulich einer auf ihn bekannt und darauf geſtorben. „Es ſeind vielerley Unwiſſenheit, dieſe aber entſchuldi- „get nicht, dazu hat er es öffentlich in Beyſeyn etlicher „Leutt und mit Ergerniß geſſen, darob ihn ſelbſt der „Erbar weiſe Herr Stadrichter **Mattes Wagner** er- „wiſcht.

Das Verboht des Fleiſch-Eſſens an gewiſſen Tagen war ſchon zwey Jahre vorher gegeben. S. daſſelbige unten unter den Beylagen N. VIII.

§. 8. Aus den bisher beygebrachten erhellet zur Genü- ge,

ge, mit was für Härtigkeit die lutheriſche Religion in dieſem Lande unterdrükket, und daß die Beſchuldigung der beyden unten anzuführenden beſtraften Prediger nicht gantz ohne allen Grund ſey. a) Da auch der Religions-Haß bey den Papiſten eben ſo gros, wo nicht noch gröſſer iſt, als der Neid, welchen die Handwerks Leute, und nach dem alten Sprichworte, die Schmiede gegen einander haben: ſo zeiget ſich beydes zugleich bey der Nikelsburgiſchen Reformation. Es waren in der Stadt dieſes Nahmens drey Schmiede, welche nach der Herrſchaftlichen Verordnung der catholiſchen Religion zugethan waren, damit ihnen nun dieſes auch Gewinn bringen möge: ſo verklagen ſie die andern ihres Handwerks, daß ſie ihnen alle Nahrung entreiſſen, und bitten dabey, daß ſie auch mögen angehalten werden, zu den Ceremonien, Umgang und Gottesdienſt gleichfals das ihrige beyzutragen. Wie der Spruch hierauf bey einem catholiſchen Richter ausgefallen, ſolches iſt leicht zu erachten. Es iſt derſelbe den 4 Octobr. 1579 gegeben, und kan nebſt der Anklage unter den **Beylagen** geleſen werden. S. **Beylagen** n. IX. Was auch dieſes und andere dergleichen Verfahren für Nachdruck hätten, und wie das Religionswerk ſowol in der Stadt, als auf dem Lande von Tage zu Tage zunehme, ſolches erzehlet der Jeſuit **Cardaneus** in einem Briefe an den Freyherrn von Diedrichſtein von Nikelspurg nach Prage unterm 13 Hornung 1580 geſchrieben mit vielen Freuden und Umſtänden. Worunter er in ſonderheit anführet, „daß des vorigen Lutheriſchen Predicanten **Albinus** Weib oder Köchin ſamt den Rahts-Freunden unter „einerley Geſtalt das Abendmal genommen, daß noch eine

a) Dieſen wird in ihrem Urtheil zur Schuld geleget: quod contra Illuſtrem Dn. Dn. Adamum liberum Baronem a Ditrichſtein & Sacræ Cæſar. Majeſtat. Dn. noſtri Clementiſſimi ſupremum Curiæ Præfectum, ejusque ſupra dictum Capitaneum, *& ſubditos, quaſi ii coacti Catholicam religionem tenerent*, adeo indecenter procacibus verbis, quibus nunquam ſibi conſtare poterunt, proloquuti ſint.

„andre Predikantin zu Pergen ein gleiches gethan; inglei„chen, daß am Tage der Reinigung Mariä ſich die Leute „um die geweiheten Kertzen geriſſen, die ſie vorm Jahre nur „anzurühren geſcheuet.

§. 9. Nunmehro fehlte zur völligen Ausfegung der wahren Lehre und Volkommenmachung des Aberglaubens nichts, als daß dem gemeinen Volke mit Proceſſionen, Einweihen, Räuchern, Segenſprechen, Ablaß-Briefen und anderen dergleichen ſo abgeſchmakten als lächerlichen Hiſtörgen die Augen verblendet, und ſie wiederum in die völlige Finſternis hineingeführet wurden. Zu dieſem Ende verlangte der Landes-Herr von dem Biſchofe zu Olmütz in Mähren, **Stanislaus Pavlowsky**, daß er die neubekehrten Schaefgen wiederum in den Schos der Kirche aufnehmen, und die von den Ketzern verunreinigte Kirchen, Altäre und Gottes-Aekker wiederum reinigen ſolte. Dieſer nahm ſolche ſoviel Verdienſt bringende Verrichtung nicht nur willig auf ſich, wie ſein Schreiben vom 2 May 1582 zeiget, **Beylag.** n. X. ſondern er kam auch würklich den 22 Junius d. J. zu **Nikelspurg an**, a) und verrichtete die verlangten Ceremonien mit

a) Der Einzug war nach der damaligen Zeit prächtig genug, und geſchahe mit zehn Wagen, dabey in der Erzehlung eine lächerliche Entſchuldigung ſtehet. Es hätte nemlich dieſes geſchehen müſſen, weil der Biſchof mitten unter Ketzer und Meuchel-Mörder gegangen wäre. d. XXII. Jun. M D LXXXII. venit Nicolſpurgum Reverendiſſ. & Illuſtriſſ. Princeps ac Dnus. D. *Stanislaus*, Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſc. Olomucenſis, decem comitatus curribus (ut decebat Epiſcopum Principem inter medios hæreticos ſicarios incedentem) ut ad inſtantiam Illuſtriſſ. & Magnifici Dni. Adami a Dietrichſtein Dn. in Nicolſpurg &c. totum hoc dominium reconciliaret, atque purgaret a ſordibus & omni labe hæreſium, quæ ſingulari peſtilentia hactenus hic turpiter graſſati ſunt in tantum, ut vere ab exteris provinciis non aliter hoc Nicolſpurgum habitum ſit, quam pro receptaculo, cloaca atque ſentina omnium hæreſium. Weil die lateiniſche Erzehlung etwas weitläuſtig iſt: ſo geben wir eine andre teutſche unter

mit ſo vieler Arbeit und Andacht, als Erbauung und Nutzen bey den Neubekehrten. Doch dieſes alles nach der Auſſage derer, die von dieſer wichtigen Handlung in das bewuſte Buch ſowol teutſche als lateiniſche Nachrichten aufgeſchrieben. Inſonderheit wird von dieſem Biſchofe gerühmet, daß er in der heiſſen Sonne geſtanden, daß er im Regen-Wetter gereiſet, daß er bey der Einweihung der Kirchhöfe, Kirchen und Altäre zu Fuſſe gegangen, daß er Alte und Junge gefirmet oder eingeſegnet, daß er Geld unter die Gemeinen ausgetheilet, und dergleichen mehr. Lauter herrliche und erhebenswürdige Thaten! Welch apoſtoliſche Verrichtungen laſſen ſich nicht alhie antreffen! die Feyerlichkeiten und was ſonſt vom Tage zu Tage hiebey vorgegangen, werden nach der Länge beſchrieben, und zuletzt hinzu gefüget, daß er acht Kirchen gereiniget, neunzehn Altäre theils gereiniget, theils von neuem eingeweihet, drey tauſend, neun hundert, neun und achzig Perſonen aber gefirmet habe.

Den 1 Julius reiſete der Biſchof von dannen, und den 6 eben deſſelben Monats ſchikte der Pat. **Mich. Cardaneus** einen Auszug und Verzeichnis an ſeinen Freyherrn nach Prag. Dem er die Aufſchrift gab: „**Eine tröſtliche** „**catholiſche neue Zeitung**, was der Biſchof von 23 Jun. „bis auf den 1 Jul. auf der Nikelspurgiſchen Herr- „ſchaft für Kirchen, Kirchhöfe reconciliiret, altaria „conſecrirt, Gottes-Aecker benedicirt, und wieviel ſich auf „diesmal Unterthanen dieſer Herrſchaft confirmiren und „firmen laſſen. S. **Beylage** n. XII.

§. 10. Auf ſolche Art geſchahe dieſe neue Reformation und Wiederzurückführung zum Pabſtthum mit Räuchern, Segnen und allerley äuſerlichen Dingen, als woraus auch das meiſte dieſer Lehre ſelbſt beſtehet. Und damit das, was angefangen war, mit ſolchen äuſerlichen Dingen ferner be-

unter den Beylagen zu leſen, ſo daß wir aus der lateiniſchen ein und anderes, worin ſie abgehet, darunter geſetzet. S. **Beylagen** n. XI.

kräftiget würde: ſo ließ der Biſchof, welcher dieſes wichtige Werk verrichtet, dem Jeſuiten **Cardaneus** und dem Haubtmann zu Nikelspurg bald darauf ſeinen Willen in einer beſondern Schrift wiſſen, was ſie nunmehro ferner zu thun hätten. Welche Verordnung, ob ſie gleich nicht gantz iſt, ſondern das Ende in unſerm Buche daran fehlet, wir dennoch, ihrer Merkwürdigkeit halber, hieher zu ſetzen kein Bedenken tragen, ſowol weil ſie in dieſer Erzehlung billig einen Platz verdienet, als auch damit man ein wiederhohltes Zeugnis habe, wie in dieſer Religion das äuſerliche faſt alles ausmache.

Memoriale ad Patrem Michaëlem & Capitaneum Niklspurgenſem ex parte Rſſimi Eſpiſcopi Olomucenſis. Anno 1582.

I.

Cæmiterium Niklspurgenſe cumprimis purgetur & adæquetur.

2.

Nova omnia cœmiteria includantur muro vel ſepibus.

3.

In Eccleſiis omnibus reconciliatis Cruces duodecim depingentur, quatuor in choro & octo in corpore templi.

4.

Admoneatur Dominus de Dietrichſtein, ut ſingulis Eccleſiis de idoneis Sacerdotibus provideatur.

5.

Scribatur in ſingulis Eccleſiis magnis literis in loco alto annus & dies, quando & per quem fuerint templa & cæmiteria reconciliata, cum depictis armis Magnifici Domini de Dietrichſtein & Reverendiſſimi Domini Epiſcopi in hanc aut ſimilem formam.

Anno MDLXXXII° die &c. eſt hoc Templum cum caemiterio reconciliatum, & altaria de novo conſecrata per Reverendiſſimum & Illuſtriſſ. in Chriſto Principem ac D. D. *Stanislaum Pawlowsky*, Dei gratia Epiſcopum Olomucen. hujus loci Ordinarium ad inſtan-

ſtantiam Illuſtris & Magnifici Baronis D. *Adami de Ditrichſtein* &c. Qui divina opitulante gratia totum ſuum dominium ab hæreſium erroribus expurgatum ad catholicæ fidei veritatem perduxit, atque S. Matris Eccleſiæ gremio non minus feliciter, quam laudabiliter reſtituit.

6.

In Cæmiteria reconciliata vel de novo conſecrata non ſepeliantur hæretici.

7.

In copulatione matrimonii adhibeatur decens devotio, contra facientes puniantur.

8.

In adminiſtratione Sacramentorum, ſervetur agendorum Olomucenſium ritus. &c.

§. 11. Nachdem nun dieſes alles geſchehen, kamen von Sr. Heiligkeit den damals zu Rom regierenden Pabſt **Gregorius den** XIII. zur Stärkung und Bekräftigung der neuen Glieder der Kirche, völlige Indulgenz- oder Ablas-Briefe. Und damit die hohe päbſtliche Gnade und Wolthätigkeit dieſen Neubekehrten recht in die Augen leuchten mögte: ſo war es nicht genug an einen derſelben; ſondern es ward ein lateiniſcher und ein teutſcher Ablas-Brief von **Rom** geſchikket. Davon jener den 4 May 1583. zu St. **Marcus**, und dieſer den 30 April eben d. J. zu S. **Petrus**, beyde aber unter dem Fiſcher Ring geſtellet waren. Es ſind dergleichen römiſche Kleinodien aus den ehemaligen Zeiten ſo ſelten nicht, ſonſt hätten wir beyde Briefe hieher ſetzen können. Dieſer Art Schätze ſind ja eine zeitlang her in ſolcher Menge an das Licht gezogen, daß bey proteſtantiſchen Leſern ſo viel Eckel dafür entſtehet, als Schaam ſich bey Vernünftigen unter den Römiſchgeſinneten mag antreffen laſſen. a) Unſre beyden

a) Man hat ſie nachher beyde zur Volkommenmachung dieſer Erzehlung mit ſamt dem Brief des Pabſtes an den Grafen von Dietrichſtein in die **Beylagen** gerükket. n. XIII. u. f.

den Briefe kommen, wie in der Hauptſache, alſo auch in den mehreſten Redens-Arten überein. Auſſer daß der teutſche auch denenjenigen Vergebung der Sünden zuſpricht, welche in der Nachbarſchaft dieſer Herrſchaft den wahren catholiſchen Glauben haben, wenn ſie, wie es heiſſet, unter ſektiſchen Herren wohnen. So ſehr auch dieſer teutſche Brief mit der übergebenen völligen Gewalt pralet, welche der Pabſt über die Schätze der Kirche von dem Herrn empfangen: ſo ſchlieſſet doch der lateiniſche dieſes groſſe Gnaden-Geſchenck nur auf ein Jahr ein, von dem Tage an zu rechnen, an welchem der Brief geſtellet worden.

Der Haupt-Inhalt beſtehet darin, daß derjenige, welcher in der angeſetzten Zeit, das Abendmal einmal unter einer Geſtalt, es ſey in der von dem Pfarrer zu Nikelspurg zu ernennenden Kirche, oder zu Hauſe würde genommen, und dabey fünf **Vater Unſer** ꝛc. und ſo viel *Ave Maria* geſprochen haben, volkomne Verzeihung und Ablas aller ſeiner Sünden erhalten ſolle. Wenn man fräget: Zu welchem Ende die vorgeſchriebenen Gebehte ſollen geſprochen werden? ſo iſt es nicht um die Vergebung der Sünden; Denn an dieſe durften ſie nicht zweifeln, wenn bey dem Beſuch der ernannten Kirche das gewöhnliche Opfer mitgebracht ward; ſondern „das Gebeht ſoll nach Inhalt beyder Briefe 1) für den Wolſtand der H. Chriſtl. Kirche, 2) für die Erhaltung, Friede „und Einigkeit unter den Chriſtl. Fürſten, und 3) für die „Ausreutung alles Irthums und Ketzereyen eingerichtet „ſeyn. Eben dieſe hohe Wolthat ſollen auch die Prieſter, „wenn ſie ſelbſt celebriren, wie auch die Kranken, unangeſehen, daß ſie wegen ihrer Schwachheit zur Kirche nicht „kommen können, wenn ſie daheim im Hauſe beichten und „ſich ſpeiſen laſſen, fünf **Vater unſer** und fünf **Ave Maria**, zu dem Ende, wie oben vermeldet, behten werden, „genieſſen, und volkömliche Verzeihung und Ablas aller ihrer Sünden haben.“ **Beylagen** n. XIV. XV.

Nur die Juden und Wiedertäufer werden in beyden

Ablas-Briefen ausdrücklich und nahmentlich ausgenommen. Hier mögte jemand denken, daß dieſer Zuſatz unnöhtig ſey. Indem die Juden und Wiedertäufer, als ſolche, nimmermehr an dieſe Sünden Erlaſſung glauben, noch weniger ſich derſelben anmaſſen werden. Wenn ſie ſich aber würklich zur römiſchen Kirche bekehret; ſo wird niemand vermuhten, daß ſie von ſolchem heilſamen Gnaden-Geſchenke würden ausgeſchloſſen werden. Es ſey dann, daß man denken müſſe, der den Neubekehrten geſchenkte Ablas ſey nur, wie es auch in der That iſt, eine bloſſe Gaukeley, Spielwerk und Augen-Verblenden der Einfältigen.

§. 12. Es iſt von vielen angeſehenen Männern gezeiget, daß in der römiſchen Kirche die gröſte Uneinigkeit herrſche, und daß blos die weltliche Gewalt und groſſe Tyranney des geiſtlichen Blut-Gerichts das wakkelnde Gebäude derſelben unterſtütze und bis dahin erhalte. Wer die Kirchen-Geſchichte nur ein wenig eingeſehen, und dabey die Lehr-Sätze der römiſchen Kirche kennet, kan ohne andre Zeugniſſe ſich hievon zur Genüge ſelbſt überführen. Die römiſchen Biſchöfe haben ſelbſt unter einander die vorgegebene Unfehlbarkeit mehr als einmal durchlöchert. Der meiſte Theil der frantzöſiſchen Kirche hat, auch unter den größten Bedrükkungen, bisher dagegen geſtritten; ſo daß auch ſo gar Frauen-Klöſter, wie das zu S. Calvaria, unter der Aufſicht des Biſchofs zu Auxerre in Frankreich, ſich wieder des Pabſts angemaſte Hoheit und Unfehlbarkeit ſetzen. Was in China zwiſchen den zween mächtigſten Orden in den letzten 50 Jahren vorgegangen, und noch jetzo geſchehe, und wie ſchlecht beyde des Pabſtes Befehle erfüllen, iſt bekannter, als daß es hier angeführet zu werden verdienet. Und wie viel heimliche ſowol als öffentliche Zeugen der Wahrheit es aller Orten gebe, iſt weitläuftiger, als daß wir es alhie anführen.

Ein merkwürdiges Beyſpiel an dieſer Unordnung und Wiederſpruch finden wir in unſrer vorhabenden Bekehrungs-

rungs-Geſchichte. Der heilige Vater ertheilet die Vergebung der Sünden auf ein Jahr. Iſt dieſes von dem Tage, da es in Rom geſchrieben zu verſtehen, ſo geſchicht den Leuten, welche weit davon wohnen, und ſolchen Gnaden-Brief ſpät erhalten, das gröſte Unrecht. Andre würden ſagen: Wenn man in Rom den Vorwurf der Schalkheit, oder des offenbaren Betrugs vermeiden wolle, ſo müſſe man den Tag, von welchem ſolche Sündenvergebung an ſolte gerechnet werden, entweder weiter hinaus ſetzen; oder man müſte mit den ſchnelleſten Bohten zu Fuß und zu Pferde dergleichen Schätze an gehörige Oerter ſchikken, oder man müſſe endlich von dem Tage der Ankunſt und des Empfanges an, wie ſonſt in Rechts-Händeln zu geſchehen pfleget, die angeſetzte Zeit rechnen.

In dem päbſtlichen Ablas-Briefe war, zu ſeiner Gültigkeit, ein Jahr angeſetzet. a) Der Nikelspurgiſche Pfarrer **Chriſtoph Erhard** verwandelt dieſe Zeit eigenmächtig in vier Monahte. Wie wenig muß man nicht in Rom um das Heil der Neubekehrten in der Herrſchaft Nickelsburg bekümmert geweſen ſeyn? Wenn es anders an der nachläſſigen Befoderung dieſes Briefes nach ſeinem Orte lieget. Oder werden nicht andre ſagen, daß der Nikelspurgiſche Dechant **Erhard** von der Kraft dieſes Briefes nicht viel müſſe gehalten

a) Qui - - aliquam ex dicto dominio ſibi bene viſam Eccleſiam poſt ſuſceptam communionem devote viſitaverit, & ibi *quinquies orationem dominicam & toties ſalutationem angelicam* pro *felici ſtatu ſanctæ matris Eccleſiæ* ac *pacis inter Chriſtianos Principes conſervatione*, nec non *hæreſium exſtirpatione*, *effuderint*. Senibus quoque & infirmis, ſimiliter contritis & confeſſis & domi ſub una ſpecie ſacræ Euchariſtiæ cibo refectis, qui quinquies orationem dominicam & ſalutationem angelicam modo promiſſo recitaverint, plenariam omnium & ſingulorum peccatorum indulgentiam ac remiſſionem miſericorditer in Domino concedimus & elargimur. Præſentibus poſt dictum annum minime valituris. Der Brief iſt in ſeinem ganzen Zuſammenhange unter den Beylagen N. XIV. zu ſehen.

ten haben? denn daß der Brief im Julius 1583 ſchon bey dem Grafen angekommen, erhellet aus deſſen bald anzuführenden Dankſagungs-Schreiben an Sr. Päbſtl. Heiligkeit. Oder man wird endlich, wie es wol am ſicherſten iſt, geſtehen müſſen, es ſey ein politiſcher Kunſtgriff darunter verſtekket, dergleichen die römiſche Geiſtlichkeit unendliche gebrauchet, damit man das Volk deſto begieriger machen möge. Wir rükken ſeinen Bekanntmachungs-Zettel, weil er mit ſeiner eignen Hand unterſchrieben, überhaubt aber nicht ſehr groß iſt, alhier ein:

Titulus, qui ad + tabulam affixus eſt &c.

Volkhomenlicher gantzer Ablaß und Indulgentz

Gegeben und verlihen aus dem Schatzcaſten der hochwürdigſten Verdienſten JHESU CHRISTI und ſeiner lieben Heiligen von dem Allerheiligſten unſerm Vater, Herrn **Gregorio** des Nahmens den 13ten der allgemeinen, orthodoxiſchen, catholiſchen und römiſchen Kirchen Babſt, obriſten Biſchof, Chriſti Statthalter und des H. Apoſteln Petri Nachkömbling ꝛc. der Stadt und gantzen Herrſchaft Nikolſpurg des wohlgebohrnen Herrens Hn. Adamen von Dietrichſtein Freyherrn ꝛc. Röm. Kayſ. Maj. Gehaimen Raht und Obriſten Hoff-Maiſter ꝛc. gelegen in der Provintz Märhen. Item allen benachbarten Fleckhen und Märckhen, ſo ſie aus Erlaubnis ihres Pfarherrns die Indulgentz und Ablaß zu gewinnen, alhieher in die Nicolſpurgiſche Herrſchaft verfügen werden. Die Zeit aber ihrer Gültigkeit iſt benentlich von dem Geburts-Tag unſers GOttes und Heillants JHESU CHRISTI dieß ablauffenden 83ten Jars bis auf den 4ten May zukünfftigen 1584ten

C. Erhardus.
mppa.

§. 13. Damit auch Se. Heiligkeit den Freyherrn von Diedrichſtein, bey dieſer Gelegenheit, noch mehr zum Eifer

 für

für den Nutzen der römiſchen Kirche, durch Schmeicheley bewegen mögte: ſo ward ein weitläuftiger Freuden-Bezeugungs-Brief von dem Pabſt an den Herrn von Dietrichſtein, welcher den 30 April 1583 in Rom zu S. Peter gegeben war, geſchikket. In ſolchem ward aus dem H. Cyrillus und Chryſoſtomus gezeiget, was derjenige für ein gutes Werk thue, welcher für die Bekehrung eines irrenden ſorge, des Pabſtes Freude hierüber an den Tag geleget, und gedachter Freyherr zu fernerm Eifer ermuntert. a) Dieſer antwortet in einem beſonders demühtigen Dankſagungs-Schreiben, von **Wien** aus, unter den 5 Jul. 1583. Gleichwie er ſolchen Ablas, auf Anhalten ſeiner Unterthanen, vorher von **Rom** aus geſuchet hatte. Wir werden bald einen Brief der ſämtlichen Einwohner der Grafſchaft an ihren Landes-Herren anzuführen haben, in welchem das geſagte gegründet iſt. In gegenwärtigem Briefe an den Pabſt gibt der Freyherr von Dietrichſtein, als Urheber und Rathgeber ſeiner Reformation den Pater **Magius** b) und das

a) Beylage n. XIII.

b) Dieſer **Magius** hieß mit ſeinem gantzen Nahmen **Lorentz Magius**, und war Pater Rector der Jeſuiten in Wien, wie ſolches aus einem Schreiben des **Cardaneus** an den Grafen, auf welches wir uns oben §. 2. bezogen, erhellet. In was für groſſem Anſehen er zu ſeiner Zeit in dieſen Ländern geſtanden, läſſet ſich auch daraus erſehen, daß der Haubtmann zu Nikelspurg **Tarquin Cappan von Rugier** ihm die Beruhigung ſeines Gewiſſens anvertrauet, worin ihn der Jeſuit **Cardaneus** bekräftiget, als welcher ihm anräht, daß er dieſem **Magius** eine Beichte von ſeinem gantzen vorher geführten Leben abſtatte. Ein Beweis, wie weit ſich das Anſehen und die Macht dieſes Ordens über die Gemühter der Menſchen nach kaum verfloſſenen zwanzig Jahren, nach dem Tode ihres Stifters, durch allerley argliſtige Künſte ansgebreitet! Beyläufig merken wir alhie an, daß man auch abweſend denen Jeſuiten beichten, und ſichechere Losſprechung von ſeinen Sünden erwarten könne, wenn man nur fein genau das gantze vorige Leben beſchreibet, und einen guten Anhang von Vermächtniſſen hinzufüget. Beydes iſt aus dem Zuſammenhange des angeführten Briefes zu erſehen.

das ganze Jeſuiter-Collegium an; als welche durch des Paters **Michael Cardaneus** Bemühung, das gantze Werk zum Stande gebracht. a) Der Verfolg des Schreibens enthält eine vertrauliche Dankſagung, daß der allerheiligſte Vater ſeinen Untertanen ſeine Kirchen-Schätze ſo willig eröfnen, und ſie mit ſo reicher Gnade und Ablas verſehen wollen. Wobey eine Nachricht gefüget wird, daß er, der Freyherr, ſeine Kinder ſämtlich in der römiſchen Religion mit allem Eifer erziehe, nebſt Angelobung alles künftigen Gehorſams gegen den römiſchen heiligen Stuhl. b)

Das Jahr 1586. war nicht weniger ein Gnadenvolles Jahr für die Neubekehrten in der Grafſchaft Diedrichſtein. Denn da die vorigen Indulgentien vor drey Jahren ſowol waren aufgenommen worden: ſo ſchikte der berühmte Pabſt **Sixtus** V. in dieſem als dem erſten Jahre ſeiner Regierung einen am 1 Februar. geſtelten Ablas-Brief auf das Jubileum, welches der Jeſuiter-Orden in dieſem Jahre zu feyren hatte. Es war alſo kein Wunder, daß, da dieſer Orden in der Herrſchaft Nikelsburg alles regierte, und, nach

 des

a) Gratias autem V. Sanctitati - - ago - - quod ea de converſione meorum ſubditorum mihi quodammodo gratuletur, quod me ea in re nonnihil operæ collocaſſe intellexerit, quod tamen non tam mihi, quam iis, qui mihi authores & adjutores fuerunt Rdo Patri *Magio* totique ſocietatis Jeſu Collegio, qui Patris Michaëlis *Cardani* indefeſſo labore, cura, ſolicitudine, doctrina & exemplo, rem eo poſt Deum perduxerunt, multo magis aſſcribendum acceptumque ferendum libenter profiteor & agnoſco. Beylag. N. XVI. So hatte dann **Ignatius Lojola** ſeinen Zweck, daß dieſer Orden eine Stütze des zu ſinken anfangenden Pabſtthums ſeyn ſolte, in ſo kurzer Zeit erhalten. Hieher iſt billig zu rechnen, daß der Freyherr ſchon 1579. vom 24ten May in einem beſondern Briefe an **Mich. Cardaneus**, wenn er ihm für ſeine Bemühung, bey dem Bekehrungs-Werke Dank ſaget, hinzufüget: **Jch meines Taill pleib zu ewigen Zeiten den Hern fürnemblich, und den gantzen Orden verobligiret.** Beylag. N. II.

b) S. Beylage N. XVI.

des Herrn von **Dietrichſtein** eigner Geſtändniß, bey der Bekehrung alles gethan, §. 2. 4. auch ſolcher Ablas in dieſes Land, und der Brief in unſer Buch gekommen. Die Bedingung, wofür die Erlaſſung der Sünden ertheilet ward, war, daß ſie in einem gewiſſen Collegio der Jeſuiten / welches dem Prepoſito an jedem Orte zu beſtimmen freyſtund, beichten und das Abendmal nehmen; Dabey aber für den Zuwachs und glücklichen Fortgang dieſer Geſelſchaft JEſu, wie auch für die Bekehrung der ungläubigen Heiden in China andächtig beten ſolten. a)

§. 14. Wie groß die abergläubiſche Freude der Neubekehrten über dieſe päbſtliche Gnade geweſen, läſſet ſich aus einer beſondern Schrift vom 18ten Auguſt 1583. welche an den Freyherrn von Diedrichſtein gerichtet, erſehen. Sie iſt im Rahmen **des Burgermeiſters, Richters und Raths der Stadt Nickelsburg**, aller **gemeinen Märkte und Dörfer der gantzen Herrſchaft Nickelsburg abgefaſſet**, und auſſer dem Nickelſpurgiſchen Stadt-Siegel noch mit zehn andern Siegeln der Markflekken und herumgelegenen Dörfer gezeichnet. b) In ſolcher rühmen die abergläubiſchen und elenden Leute, daß ſeit der Zeit ſie ſich von den „Rotten und Sekten abgeſondert, und zu dem wahren apoſto„liſchen römiſchen Glauben begeben, der ewige gütige GOtt „mit ſeiner göttlichen Gnade ſie umſchattet, ſie an Seel „und Leib, Haab und Guth geſegnet, dazu ſie ohne eini„gen Verdienſt mit einem ſo gottſeligen, frommen catholi„ſchen Herrn verſehen, der über alle ſeine väterliche Sorge, „ihnen

a) S. Beylage n. XVII.

b) Die Ordnung der Siegel iſt 1) die Stadt **Nikelspurg**. 2) Des Markts **Unterweiſternitz**. 3) Des Markts **Tracht**. 4) Des Markts **Airiſcha**. 5) Des Dorfs **Polau**. 6) Des Dorfs **Oberwiſternitz**. 7) Des Dorfs **Pergen**. 8) Des Dorfs **Pilgramb**. 9) Des Dorfs **Voitlſprün**. 10) Des Dorfs **Glentnitz**. 11) Des Dorfs **Pairdarff**. Nachdem dieſer Auszug bereits fertig, haben wir den gantzen Brief, auf Verlangen, unten beygefüget ſub N. XIX.

„ihnen bey päbſtlicher Heiligkeit, ihren oberſten Hirten und „Chriſti Stadthalter, durch ſein bittliches Anhalten ſo viel „erlanget, daß ſie von ihrer Heiligkeit vollkomnen Ablas „und Verzeihung ihrer Sünde bekommen, auch in das „Schiflein Petri, welches die Wellen des ungeſtühmen Meers, „noch alle Pforten der Hölle ewiglich nicht überwältigen „können, aufgenommen und erkannt worden. Sie geloben „und verſprechen daneben:

„Daß ſie bey dieſem römiſch-catholiſchen Glauben alzeit „beſtändig verbleiben, denſelben verfechten, darob halten, „und ſich durch keine Gewalt, ſo die Abergläubigen und Ke- „tzer an ihnen oder den Ihrigen üben mögten, nicht wolten „abwenden laſſen. ꝛc.

„Hiernächſt verbinden ſie ſich, wie ſie ſchreiben, ſelbſt „gutwillig, ungedrungen und ungezwungen, daß ſie hinfüh- „ro und zu ewigen Zeiten, wie ſie auch albereit bishero ge- „than, allen Satzungen der römiſchen Kirche wollen folgen, „alle Feyertage heiligen, die Feſttage, ſo viel die chriſtliche „Kirche gebeut, jederzeit fleiſſig halten; inſonderheit aber „ſich mit dieſem Sieg- und Merkzeichen, daß ſie das hoch- „heilige Sacrament des Altars jederzeit nur allein in einer „Geſtalt empfangen, gantz und gar von den Sektirern und „Ketzern entſchieden und abgeſondert haben wollen.

Sie machen ſich ferner anheiſchig: „daß ſo ferne jetzo „oder künftig jemand unter ihnen in dieſem Glauben, dazu „er ſich vorher erkannt und bekannt hatte, falſch oder ab- „trünnig gemerket, geſpüret oder befunden würde, derſelbe „unter ihnen nicht ſolte geſtattet auch nicht aufgenommen „werden. Sondern es ſolle ein ſolcher abgethan, von den „Ihrigen ausgeſchloſſen, und zur Erhaltung des allein ſe- „ligmachenden friedfertigen Glaubens genugſam geſtrafet „werden.

So abergläubig der gantze Brief iſt, ſo einfältig lautet auch der Schluß deſſelben, welchen wir deshalben mit den Worten, worin er abgefaſſet, hieher ſetzen: „Bitten auch

„hiemit

„hiemit E. Gn. gantz unterthänig, (ſintemalen wir uns nit „würdtig achten, ihr Babſtlichen Heiligkeit, wellicher we„gen ſeines hochen und groſstragenden Ampts, und ſeiner in „Gott ſeligen übertrefflichen Frombkeit, aller Ehr und „Dignitet woll würdig) ſchrifftlich zu antworten, Es wol„len E. Gn. unſerer nach Deroſelben Gelegenheit bey Jr. „Heyligkeit genedig ingedenkh ſeyn. Das alles wollen wir umb E. Gn. rc.

§. 15. Die Hertzoge von Bayern haben ſeit der Zeit des Abfals ſo vieler teutſchen Länder von dem römiſchen Stuhl, bekannter Maaſſen einen gantz beſondern Eifer für die päbſtliche Lehre gezeiget. Bey der vorſeyenden Veränderung in der Herrſchaft Nikelspurg wies auch der damalige Pfaltz-Graf beym Rhein und Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern **Wilhelm**, wie ſehr ihm das Wol des catholiſchen Glaubens zu Hertzen gehe. Er ſchikte nemlich einen beſondern Brief im Jahr 1584 an die Stadt und alle Märkte und Dörfer der Herrſchaft Nikelspurg. In welchem er die im vorigen Jahre an ihrem Landes-Herrn geſtellte, und im vorhergehenden §. 14. nach ihrem Haupt-Inhalte hergeſetzte Schrift faſt von Wort zu Wort wiederhoblet, ihnen zu ſolcher Entſchlieſſung Glück wünſchet, und ſie zur Beſtändigkeit ermahnet, wobey er den Vorſchlag thut, daſs ſie, zur Beſtätigung des chriſtl. Werks, die **Brüderſchaft des Leibes Chriſtus** unter ſich aufrichten mögten. Da dergleichen Eifer heutiges Tages ſo ſelten iſt: ſo ſetzen wir die Worte dieſes Fürſten ihrer Merkwürdigkeit halber ſelbſt hieher. Den gantzen Brief aber in ſeiner völligen Verfaſſung wird man in den **Beylagen finden.** n. XIIX.

„Und dieweil wir ſolchen ſondern lautern Eifer von euch „verſtandten, khunden wir nit umbgehen, euch aus genedi„gen guetten Wollmainen zu ermanen, daſs ihr zu Beſtetti„gung des chriſtlichen Werchs die Fraternitet oder Brüder„ſchafft Corporis Chriſti ahn und aufzurichten nit wollet „underlaſſen: Denn dadurch würde das hochheiligſte Sacra-

„ment

„ment des Altars, ſo yr vorher mit eurem Unglauben ver„huert, geſchendet und entunerdt, wider gebürlicher und „ſchuldiger weiß honorirt, in billig höchſtwürdigen Ehren ge„halten. In maſſen euch und den Euren ſolches nit allein „hie zeitlich zu fürnemblicher Beſtättikheitt der Seelen Troſt „und Seligkheit geraichen würde; wollen geſchweigen, daß „es euch bey den umbligenden Oerttern, ſo unſers Berichts, „voller Khezereyen ſeyen, noch mit der Zeit für Nuz, Frucht, „und heilſame Auferpauung geberen möcht. ꝛc.

„Da wir dan vernemben, daß ihr angeregte Brueder„ſchaft zum Werkh an und aufgerichtet. Wöllen dieſelb zum „Zeichen unſerer chriſtlichen Lieb und Freudt, ſo wir mit „euch tragen auch mit iechten, ſo den Gottesdienſt zieren „ſolte, gnediglich ſtaffieren und ehren. u. ſ. f.

Nach aufgerichteter Fraternitate Corporis Chriſti lief ſo gar ein Brief des Biſſchofs von Paſſau **Urbanus** ein, welcher den 31 Januar 1586 zu Paſſau verfaſſet war, und lediglich eine Glückwünſchung zu dieſer errichteten Brüderſchaft enthielte. a) Das heiſſet wol Recht mit Schmeicheleyen die Unwiſſenden zu ſeinem eignen Vortheil berükken. Kan man es anders als politiſche Künſte nennen, wenn man denjenigen, den man fangen will, aufs beſte kornet, und auf allerley ungewohnte Art liebkoſet, ſobald man ihn aber im Keſich hat, ſich nicht weiter um ihn bekümmert? Iſt dies wol von denen unterſchieden, deren Charakter der Poet ſo lebhaft beſchreibet?

- - - - Sunt qui
Fruſtis & pomis viduas venentur avaras,
Excipiantque ſenes, quos in vivaria mittant.
Horat. l. I. ep. I. v. 77. ſeq.

§. 16. Die Brüderſchaft des Leibes Chriſti zu kennen, muß man wiſſen, daß die in dem vierten Lateranenſiſchen Con-

a) Beylage N. XX.

Concilio 1215 aufgenommene, und durch **Honorius** III. und **Gregorius** IX. Ausſprüche beſtätigte Verwandelung des Brodts und Weins in den Leib und Blut des Heilandes, welches man Transſubſtantiation nennete, in weniger Zeit, ein eignes Feſt hervorgebracht, welches man corporis Chriſti, oder zu teutſch **Fronleichnams-Feſt** genennet. a) Die bekannte Ciſtertienſer Nonne von **Lüttich**, *Juliana*, hatte mehr dann eine Erſcheinung, welche ſie auf die Einrichtung dieſes Feſtes auslegte. Eine andre Nonne, Nahmens **Eva**, bekräftigte, dieſer ihrer Freundin Ausſage, mit andern Offenbarungen, daß endlich dieſes Feſt von dem Cardinal **Hugo** auf päbſtlichen Befehl 1240 zuerſt begangen, von dem Pabſt

a) Es will zwar **Martin Opiz** in den Anmerkungen über den Rhythmum de S. Annone das alte teutſche Wort **Fron**, bey den Wörtern **Leichnam** und **Altar** durch **heilig** gegeben wiſſen, worin ihm **Andreas Tſcherning** von der teutſchen Schreib- und Sprach-Kunſt folget. Es iſt aber nach dieſer ſonſt wolverdienten Männer Zeit, ſo vieles von den Altertümern unſrer Sprache entdekket, daß wir ihnen hierin Beyfall zu geben uns nicht entſchlieſſen können. Wir wiſſen vielmehr anjezo, daß obzwar das alte Wort, **Fron**, bisweilen ſchon, öffentlich, auch heilig heiſſe; es dennoch in unſerm vorhabenden Worte nicht anders als durch **Herr** könne gegeben werden. Dieſen Verſtand hat es beym **Ottfrid** in *Fromin*, mein Herr; wie auch in *Fromisga*, welches bey eben demſelben für herrlich gebrauchet wird. Der alten Franken **Frontag** kan nicht anders als durch Herrn-Tag gegeben werden, wie Herr **Schilter** in Gloſſario zeiget. Der um dieſer Art Bemühungen ſo hochverdiente Hr. **Eccard** beweiſet, daß **Froncapet**, bey den alten Teutſchen, das Gebeht des HErrn heiſſe, wovon er die bündigſten Zeugniſſe beybringet in Comment. critica in Catecheſ. Theotiſc. S. 173. Das alte Wort **Fronen**, wovon man auch **Frondienſte** findet, heiſſet nichts anders als des Herrn Dienſte verrichten, ſie mögen nun mit der Hand oder Thieren, bey dem Feld-Bau oder der Jagd, oder auf andre Weiſe verrichtet werden. S. **Wachters** Gloſſar. German. S. 495. u. f. Die Nieder-Sachſen, welche in vielen Stükken die alte Ausſprache beſſer, als andre Krayſe Teutſchlands behalten haben, nennen noch dieſe Stunde die Herrinn **Fro** oder **Frow**. Welches unſre Meinung gleichfals beſtätigen kann.

Pabſt **Urbanus** IV. aber, welcher vor dem Biſchof zu Lüttich geweſen war, a. 1264 eingeſetzet, und von **Clemens** V. auf der Viennenſiſchen Kirchen Verſammlung im Jahr 1311. beſtätiget ward. a) Bis der Pabſt **Johannes** XXII. wenig Jahre darauf, es mit einem feyerlichen Umgang und Herumtragung der Hoſtie vermehrete, und endlich das **Tridentiniſche Concilium** es als einen öffentlichen Triumph über die Ketzer will gehalten wiſſen. b) Das letztere dienet zur Verſtändlichkeit einiger Ausdrukkungen in den beyden unmittelbar vorhergehenden §§.

§. 17. Wie nun ein Aberglaube und Misbrauch den andern hervorbringet: ſo kam aus dieſem abgöttiſchen Feſte die erwehnte **Brüderſchaft des Leibes Chriſti**. Solcher Brüderſchaften waren im Pabſtthum unzählige. Ihre Einrichtung beſtand hauptſächtlich darin, daß ſie ſich einander mit ihren geiſtlichen ſowol, als leiblichen Gütern beyſtanden und aushalfen, auch wol gar die Gemeinſchaft derſelben zu verwilligen ſchienen; ſo dann zu gewiſſen Zeiten zuſammen kamen; und endlich, mit vereinigten Kräften, dieſen oder jenen Satz unterſtützten. c) Anfangs zwar wurden dergleichen Brüderſchaften nur unter gewiſſen Klöſtern und geiſtlichen Perſonen, ſie mogten Mönche oder Nonnen ſeyn, aufgerichtet. Weil aber nach dem damaligen Aberglauben eines der Haupt-Sätze mit war, daß ein Kloſter, oder eine Verſamlung der andern ihre überflüſſige gute Werke mittheilen konnte; ſo ſehnten ſich auch andre, welche auſſer dem geiſtlichen Stande lebten, darnach, in ſolche Brüderſchaften aufgenommen zu werden. Und da die Abſichten, welche auf die Erhöhung des geiſtlichen Standes und den Eigen-Nutz gehen, wie bereits oben gemeldet, das gantze Pabſtthum anfüllen: ſo konte man auch den ſo genannten Layen dieſes Verlangen nicht abſchlagen, ſondern man nahm dieſelben,

a) *Decretal. Vol. III. fol.* 35. *b. edit. Venet.* 1490. *f.* b) *Seſſ. XIII. c. V.*
c) *S. Carl. du Freſne* Gloſſarium med. & inf. Latinit. Art. *Fraternitas*

ben, um die Gebühr, mit zu dergleichen Brüderſchaften, damit ſie an dem vorgegebenen Ueberfluß der guten Werke auch Theil haben mögten. Die Gemeinſchaft der Güter ging ſo weit, daß ſie in Feuers-Brünſten, oder andern zugeſtoſſenen öffentlichen Schaden, einander beyzuſpringen gehalten waren; ja, daß ſie ſo gar, vermöge dieſer Brüderſchaften, aus Niederſachſen, faſt ohne Koſten, nach Rom reiſen konnten, wenn nemlich gantze Orden unter ſolchem Nahmen zuſammen traten, wie Hr. Rethmeyer ſolches anführet. a) Nachdem aber das Pabſtthum durch des ſel. D. **Luthers** Bemühungen einen ſo heftigen Stoß gelitten, war, nebſt den erwehnten, wol die Haupt-Abſicht, das wankende Anſehen des Pabſtes, nebſt den abergläubiſchen Artikeln der Kirche zu unterſtützen und aufrecht zu erhalten. Wie ſich ſolches, aus dem vor Augen habenden Falle, da der Herzog von Bayern ſich ſelbſt zu dieſer Brüderſchaft, bey den Nickelsburgern anbiehtet, ſattſam erſehen läſſt.

Dieſe aus Brüdern und Schweſtern, nach **Cardaneus** eigenem Berichte, beſtehende Geſelſchaft kam nicht nur 1584 würklich zu Stande; ſondern es ward auch dazu ein eigner Rector, Nahmens Don Franciſcus, erwehlet. Der aber, wegen ſeiner Abweſenheit in Prag im Februar. 1585 dieſe Ehre an andre übertrug. In eben demſelben Jahre aber hatte dieſe Brüderſchaft, bey dem feyerlichen Umgange am Fronleichnams-Feſte zu Nikelspurg, ihre beſondere Fahne, und ging mit ihren Brüdern und Kertzen nach den Handwerkern vor der Cleriſey mit denſelben einher. Welches auch nach der von dem Probſte **Georg Utislaus** im J. 1638 gemachten Ordnung in demſelben Jahre geſchehen. Wie unten aus den Beylagen n. XXI. und XXII. zu erſehen iſt. b)

§. 18.

a) Braunſchweigiſche Kirchen-Hiſtorie Th. I. c. V. S. 75.

b) Es iſt auch im 1585 Jar die Proceſſion erweitert worden durchs Oberdorf und gantze Stainzeit, welches alſo verbleiben ſol.

Item, ſo hat die neulich aufgerichte, im 1585 Jar, löbliche GOttsleich

§. 18. Doch wir kehren wieder zu den Neubekehrten Gliedern der römiſchen Kirche in der Herrſchaft **Nikelsburg.** Es iſt oben §. 9. geſaget, daß der Biſchof zu Olmütz zu dieſem Werke ein vieles beygetragen. Und da nach ſeiner Abweſenheit andre zur Fortſetzung deſſelbigen erfodert wurden: ſo war es nöhtig die neuen catholiſchen Chriſten mit tüchtigen und eifrigen Seelſorgern zu verſehen, damit ſie in dem Gehorſam gegen den H. Stuhl zu Rom erhalten, die angewendete Bemühung zur Vermehrung der römiſchen Kirche nicht umſonſt ſeyn, und des Landes-Herrn Abſicht völlig mögte erreichet werden. Dieſerwegen ſetzte der Pfarrer zu Nikelspurg **Chriſtoph Erhard** ſchon den 16 Auguſt 1584, auf Befehl und Raht des Jeſuiten **Cardaneus** eine Verordnung auf, wie ſich die catholiſchen Prediger dieſer Herrſchaft Nikelspurg zu verhalten hätten. a) Der Biſchof **Pawlowsky**, zu deſſen Sprengel die Herrſchaft Nikelspurg gehöret, ward demnach auf Befehl des Freyherrn durch den Haubtmann zu Nickelspurg erſuchet, dieſer Nohtdurft durch zweene Prediger abzuhelfen. Zu welchem Ende er auch im Dec. 1584 einen gewiſſen, Nahmens **Mich. Roſt**, welchen er in dem an **Chriſt. Erhard** geſchriebenen Briefe, ſehr lobet, b) ſchikket.

Die Peſt wütete in dieſem Jahre, wie an verſchiedenen Orten Teutſchlandes, alſo auch in der Marggrafſchaft Mähren, und vom Auguſt dieſes Jahrs an, auch in Nikelspurg. c) So unumgänglich nöhtig nun zu dieſer Zeit in-

Leichnams-Brüderſchaft mit ihren Brüdern und Kertzen dieſen Umgang auch helfen zieren, die dan ihre Zier mögen rechtmäſſig hierbey anſtellen nach beſter Gelegenheit. S. **Beylage** N. XXI.

a) Dieſe Inſtruction iſt unten in den Beylagen zu ſehen. N. XXIII.

b) - - Pio tamen ejusdem deſiderio - - deeſſe nolentes, Honorabilem *Michaëlem Roſt*, virum catholicæ Religionis ſtudioſiſſimum, qui Reverendiſſimi Guilielmi b. m. Prædeceſſoris noſtri Sacellanum quondam ac deinde diverſis in locis Concionatorem egit, iſtuc mittendum duximus.

c) Es waren in dieſer nicht gar zu groſſen Stadt nach **Chriſt. Erhards** Be-

inſonderheit die Bemühungen der Prieſter bey den Kranken waren, ſo ſelten waren diejenigen anzutreffen, welche mit ihrem bequemen Cloſter-Leben die nohtige Seelſorge vertauſchen wollten. Der Biſchof **Stanislaus** klaget deshalben in dem angeführten Schreiben. Der Freyherr **Adam**, der Jeſuit **Cardaneus**, der Pfarrer **Erhard** ſeufzen faſt in allen ihren damals geſchriebenen Briefen darüber. Ja jener gibt ſo gar dieſem den Raht, daß er den berühmten Jeſuiten **Anton Poſſevinus**, welcher als päbſtlicher Legat in Polen, Schweden und Moſcau ſich damals am Kayſerl. Hofe in Prag aufhielte, erſuchen muß, bey Ihrer Päbſtl. Heiligkeit dieſen Mangel durch eine Fürbitte mit faſt Dutzendweiſe angebrachten Gründen abhelfen mögte. b)

Als

Bericht über 500 Perſonen an dieſer Seuche geſtorben. Der Pater **Cardaneus** hielte daher ſeinem eingebildeten apoſtoliſchen Amte anſtändig den 8 Nov. 1584. von Prag aus einen weitläuftigen Troſt-Brief an die Nikelspurger zu ſchikken, welchen erwehnter **Erhard** öffentlich von der Cantzel der Gemeine vorlas. Er ſuchet darin zu beweiſen, „daß einer in der Peſt auch ſelig ſterben könne. Tröſtet ſie mit Hiobs und „Chriſtus Exempel. Schiebet die Schuld auf die Ungläubigen und „verſtokten Juden, die verkehrten und gotteslaͤſterlichen Wiedertäufer, „die noch wenige übrigen Lutheraner, welche, ſeinem Ausdrucke nach, „dem unflätigen und verſoffenen Luther mehr trauen, glauben und folgen, „den Chriſto unſerm einigen Seligmacher; wie auch auf einige unter den „Neubekehrten, welche gut catholiſch ſeyn wolten, dem Leben und Wandel nach aber ſich Lutheriſch aufführeten, indem ſie unter andern ſich mit „Wiederwillen, am Feyertagen und Sonntagen des Fleiſch-Eſſens ent„hielten, die Feyertäge ſelbſt übertreten. u. ſ. f.

„Im Schluſſe erwehnet er, daß er den frommen und ſel. **Andre** „dreiſſig Sünden ſchriftlich bekennet und überſchikket, daneben auch viel „chriſtl. Mittel angegeben, durch welche ſich der fromme GOtt wolle ver„ſöhnen laſſen und ſtillen. Herr **Chriſtoph** würde ihnen dieſel„bigen treulich und mit Ausführung vermelden und vortragen; und wenn „ſie ſolchen folgen und nachkommen würden, wäre zu hoffen, daß GOtt „die Strafe von ihnen werde abwenden. Wozu ein jeglicher, daß es „geſchehen möge, ſolle Amen ſprechen.

b) Beyde Briefe befinden ſich unter den **Beylagen** n. XXIV. XXV.

Als aber auch hiedurch der vorſeynden Noht nicht konnte abgeholfen werden: ſo ſetzte der Biſchof nach wenig Wochen dieſen **Michael** den beyden Pfarren zu **Wiſternitz** und **Voitlsprunn** vor. Wowieder doch der Hr. **Cardaneus** zu erinnern hat, daß es nicht wol möglich, daß von Herrn **Mich. Roſt** vier Dörfer könnten verſehen werden, weil er mit zweyen genug würde zu thun haben. Es ward alſo in den nächſten Tagen noch ein anderer von dem Biſchofe, Namens **Thomas Händel**, zu der Pfarre in **Wiſternitz** geſchikket.

§. 19. Da nun dem bisherigen Uebel, das Volk wieder die Verführung der Ketzer zu verwahren, und in der Gottesfurcht zu erbauen, dem Anſehen nach, war abhelfliche Maſſe gegeben worden: ſo wieſe ſich doch, zur Betrüb- und Aergerniß aller daran Theil habenden, in ſehr kurzer Zeit das Gegentheil. Indem der Pfarrer **Erhard** über dieſe beyden neuen Pfaffen bereits den 19 Februar. 1585 fünf der bitterſten und, wie es der Ausgang zeigte, nicht ungegründete Klagen führte: Unter andern, „daß ſie 1) von dem Jeſui„ten **Cardaneus**, welcher ſich ſonſt den Nikelspurgiſchen „Apoſtel nennen ließ, ſchimpflich redeten, und ihm keine „Verdienſte bey der daſigen Bekehrung zugeſtehen wolten; „2) vieles eigenmächtig in ihrem Amte veränderten; 3) von „der ganzen Geſelſchaft JEſus übel und unanſtändig urteileten; „4) nicht unter dem Freyherrn von Diedrichſtein ſtehen wol„ten; und endlich 5) daß der **Thomas Händel** ihn **Chr.** „**Erharden** ſehr übel gebeichtet, da er, ſtatt geſuchter Los„ſprechung von ſeinen Sünden, mit ſeinem Handbeile (wel„ches man alda Zakkey nennet) nach ihm geworfen, ſo daß „daſſelbe in dem Wagenkorbe ſtekken geblieben. Dies alles ward durch das folgende noch vermehret, daß er ihn einen **Tyroliſchen Narren** geheiſſen, **welchen er wol tummeln wolle**; daß er ihn **geduzet** und **Naſenſtüber angebohten**; und was das meiſte, daß dieſes alles bey des Haubtmanns Gaſtmal, in Gegenwart zweener Prediger, und aller Schloß-Bedienten geſchehen.

Der

Der Baron von Dietrichſtein ſelbſt kam mit ſeiner Klage dazu, da er ſich, bey der Dankſagung für des Biſchofs Bemühung, bey der Bekehrung ſeiner Untertanen, aufs nachdrücklichſte beſchweret über den groſſen Unfug, welchen die, ſo der Biſchof ſeinen Gemeinen vorgeſetzet, betrieben. a)

Auf dieſe ſo wenig zu entſchuldigende, als gäntzlich zu überſehende Vorwürfe, verordnete der Biſchof, daß am 27 Febr. 1585. ſich eine Commiſſion zur Unterſuchung dieſer Sache zu Wiſternitz einfinden ſolte. Die Unterſuchung ſolten Hr. Eggard von Schwoben, Præpoſitus zu Brünn; und Hr. Johannes Roſenblüth, Canonicus daſelbſt, verrichten. Vor ſolches Gericht wurden beyde Herren Geiſtliche gefodert, auch der angeklagten Stücke ſchuldig befunden und überwieſen. Daher denn das Urtheil über ſie dahinaus fiel, „daß „ſie nach unten geſetzter Abbitte, b) in den drey unmittelbar „auf einander folgenden Tagen, von der Bekanntmachung „dieſes Spruches an, auf dem Schloſſe zu Nikelspurg an „einem Orte, welchen ihnen der Pfarrer Erhard im Nahmen der Richter zeigen würde, drey Tage nach einander „faſten und behten ſolten. Ferner ward ihnen aufgeleget, „niemals währender Zeit von dieſem Orte wegzugehen, nach „verfloſſenen dreyen Faſttagen aber ſolten ſie ihre Sünden beich-

a) Das Schreiben iſt den 10 Februar. abgelaſſen, und ſtehet unter den Beylagen n. XXVI.

b) „Ich Michael Roſt Pfarrer zu Voitlſprun } „Ich Thomas Handel Pfarrer zu Wiſternitz } in demüttiger Erkentniß, „daß ich ihr Gnaden den Hoch und wohlgebohrnen Herren, Herrn Adam „von Diedrichſtein Freyherren auf Nicolſpurg und Röm. Kayſ. Mat. „gehaimen Rath und oberſten Hofmeiſter, ſowohl auch den Edlen und „Ehrenveſten Herren Martino Dietelſtainer von Ebersberg, „Ihr Gnaden Haubtman auf Nikolspurgiſchen Schloß, mit wiederſpennigen Wortten, jedoch trunkener unbedachter Weiſe beleidiget habe. „Bitte Ihr Gnaden um GOttes Willen, ſie wollen mir ſolche meine „Unbedachtſamkeit gnedig zum beſten wenden. Desgleichen gelanget auch „an Ihre Veſt, den gemeldten Hn. Hauptman mein empſige Bitte, er „wolle mir auch ſolches günſtiglichen verzeihen.

„beichten, und darauf ein jeder drey Tage nach einander in der „Schloß-Capelle für das Wohlſeyn des Hochfreyherrl. Die- „drichſteiniſchen Hauſes das heilige Amt zu halten verbun- „den ſeyn.“ Welches alles dieſen beyden Geiſtlichen, bey Straffe härterer Gefängniß, wenn ſie nicht alles aufs ge- naueſte erfülleten, anbefohlen ward. Den beleidigten Pfar- rer **Erhard** hatte der Biſchof ſchon in einem Schreiben vom 22 Febr. 1585. vorher zubereitet, daß er ſich durch ſolche Klei- nigkeiten nicht ſolte bewegen laſſen. a) Daher fiel der Spruch dahinaus: „Daß in Anſehung ihrer allerſeitigen prieſterli- „chen Würde, die verdienten Strafen ſollten an die Seite „geſetzet, ſie aber gehalten ſeyn, mit einem Handſchlage ſich „was geſchehen von beyden Seiten zu verzeihen; die beyden „Beklagten aber ſolten inskünftige dem Herrn **Erhard**, „als erſten und älteſten Prediger der Herrſchaft **Nikels-** „**purg** alle brüderliche Liebe und gebührende Ehrerbietig- „keit erzeigen.

§. 20. So gerecht und gelinde dieſer Gerichts-Spruch auch immer ſcheinen konte; ſo ſchlecht ward doch demſelbi- gen von den beyden unruhigen Pfaffen nachgelebet. So daß ſich auch **Eghard von Schwoben** ſowol, als der Bi- ſchoff **Stanislaus**, und zwar jener den 18ten, b) dieſer aber den 19ten Mertz 1585 erkundiget, wieweit dem Urtheil zufolge gelebet worden. Wobey der letztere dreuet, daß wenn keine Hoffnung zur Beſſerung vorhanden, er ſie weg- nehmen, und andre an ihre Stelle ſetzen wolle. Auf dieſe geſchehene Anfrage liefen von dem Pfarrer **Erhard** aber- mal ein und andre neue Beſchwerungen ein, als, daß, da er den **Mich. Koſt** erinnert, er möge nach des **Pater** **Car-**

a) Cæterum vos paterne in Domino monemus & hortamur, ut ne *rebus hiſce levioribus* moveamini, quin potius in ſimilibus nonnunquam ſufferendis, ac ob amorem Chriſti contemnendis, virum vos præbeatis.

b) S. Beylage N. XXVIII.

Cardaneus Verordnung Zettel verfertigen, um dieſelben im Oſterfeſte an die Beichtenden auszutheilen, er ſolches übel genommen und mit dem Vorwande abgeſchlagen, daß er ſeine geiſtlichen Kinder ohne das wol kenne. Als er ihn auch ferner erinnert, dahin zu ſehen, daß niemand ohn Erlaubniß in der Faſten Fleiſch eſſen möge, ſo habe er ihm im Zorn mit harten Worten geantwortet: Daß er weder ein Angeber, noch Fleiſch-Inquiſitor ſey, noch ſeyn wolle. Von dem andern, **Thom. Handel**, berichtet er, daß derſelbe, wieder ſein Wiſſen ſchon einige mal mit ſamt ſeinem Schul-Meiſter verreiſet ſey. a)

Hiezu kam des Barons von Diedrichſtein Anklage ſelbſt, welcher ſich auf ſeines Haubtmanns Bericht berufet, und an den Biſchof zwölf Beſchuldigungen gelanget läſſet, welche unter dem Titel: **Ihr. Gn. Beſchwer an Herren Biſchof zu Olmitz wieder den Pfarrer zu Wiſternitz** b) unten zu ſehen ſind. Hierauf erfolgte nun die vorher gedrohete Abſetzung des **Michael Koſto** unterm 5ten April und ein ziemlich ſcharfer Verweiß an **Thomas Handel** vom 6ten April 585. doch an beyde unter der Anrede: Honorabilis & in Chriſto dilectus. **Beylage** n XXX XXXI. An **Koſtens** Statt ward ein anderer, Nahmens **Wenceslaus Alexander** geſetzet. Als auch des Freyherrn Anklage wieder **Thom. Handel** in genauere Erwegung gezogen ward; ſo rief man ihn nach des Biſchofs Luſt-Schloß **Cremſir**, und ſchickte an deſſen ſtatt einen andern, mit Nahmen **Lucas Gebauer**, mit der Verordnung, daß derſelbe nach **Voitlſprun**, an **Alexanders** Platz, dieſer aber nach **Wiſternitz**, an **Handels** Stelle, ſolte geſetzet werden. Der Brief des Biſchofs vom 14ten Jun. 585. iſt unter den **Beylagen** n. XXXII. zu ſehen. Was Hr. **Erhard** bey Ausgange des Jahrs wieder den Voitlſprunner Gebauer, ſeines heimlichen Ausreiſens wegen, einzuwenden habe, und was **Johann Ko-**

a) S. **Beylage** N. XXIX. b) S. **Beylage** N. XXVII.

Roſenblüth darauf antworte, ſolches iſt Bl. 93 und 94 zu leſen.

§. 21. Wir wolten alhie unſere Erzehlung ſchlieſſen, wenn wir uns nicht verbunden hielten, einige Beſonderheiten von den Perſonen, welche bey dieſem Geſchäfte verwikkelt geweſen, und zugleich etwas von deren Gemüths-Beſchaffenheit hinzu zu fügen. Der Freyherr, **Adam von Diedrichſtein**, als Landes-Herr, konnte alſo deſto ehe das Lob eines eifrig catholiſchen Fürſten erhalten, je mehr er von Natur zum Aberglauben geneigt war. Was er für Gewaltthätigkeiten bey der vermeinten Bekehrung ſeiner Untertanen verrichtete, geſchahe zwar auf Genehmhaltung und Zurahten der Jeſuiten, als welche bey ihm in ausnehmender Hochachtung ſtunden: Inzwiſchen aber muſte er doch zu allen dergleichen Vergehungen ſeinen Nahmen hergeben.

Der Biſchof von Olmütz, **Stanislaus Pawlowsky**, beſaß, ſo viel aus ſeinen Briefen, und bey dieſer Gelegenheit abgefaſſten Schriften, auch ſeinem gantzen Verhalten in dieſer Sache erhellet, ſeiner natürlichen Gemühts-Neigung nach, ein gut Theil Vernunft und Mäſſigung. Die Verrichtung der abergläubiſchen Gebräuche bey der neuen Einweihung, erfoderte ſein Amt und tragende Würde. Sonſt aber zeigte er in ſeinen übrigen Verrichtungen eine ausnehmende Grosmuht, und in Abſtellung der Mängel und Laſter der Geiſtlichen eine ſonderliche Liebe zur Gerechtigkeit.

Die beyden Haubtmänner zu Nikelspurg ſowol **Tarquin Cappan**, als auch ſein Nachfolger **Martin Dotlſteiner**, verübten, unter dem Schein des Gehorſams gegen ihren Herrn, und der lobwürdigen Folge ihres Beicht-Vaters, allerley Arten Gewaltthätigkeiten.

Die Rahtgeber, deren ſich der Graf bediente, waren entweder Jeſuiten, oder doch ihre Freunde: wenigſtens ſolche, die mit Vorurtheilen beladen, alle aber einen bittern und eingewurzelten Haß gegen alles hatten, was nicht mit der römiſchen Kirche war.

Der Jeſuit **Cardaneus** beſaß alle Eigenſchaften, welche von einem brauchbaren Mit-Gliede ſeines Ordens erfodert werden. Er war bey ſeiner natürlichen Spitzfindigkeit einſchleichend ſchmeichelhaft. Er wuſte den abgeſchmackteſten Aberglauben mit einer Art Brühe anzumachen, daß der Unwiſſenden Geſchmack dadurch verderbet, und zuletzt gantz und gar verlohren ward. Er beſaß die Kunſt, unter dem Schein der Religion, auch die ſtrafbareſten Leidenſchaften des Gemühts, auf eine, ſeinen Ordens-Leuten gewöhnliche Art, zu bemänteln. Dabey fand man ihn dergeſtalt von Ehrgeitz eingenommen, daß er dieſer Neigung alles aufzuopfern im Stande war. Seine Briefe aus Prag und Rom an die neubekehrte Gemeine, welche ſie einander vorleſen muſten, ingleichen aus Bayern, daß ihn der Hertzog Wilhelm und der Herzog Ferdinand von Bayern zur Tafel gezogen, und jener ihm ſo freundlich zugetrunken, wie auch der an die Abtiſſin der Königin Kloſter zu **Brün**, ſtatten mehr als zureichende Zeugniſſe davon ab. Bey allem ſeinen übrigen Geſchikke und Gelehrſamkeit aber, konte er ſich doch des ſchändlichſten Aberglaubens nicht erwehren, welches aus der lächerlichen Geſchichte von dem ſich nach dem neuen Calender richtenden welſchen Nusbaum zu **Campolongo** unweit **Gerz** in **Friaul**, die er für wahr ausgiebet, und zum Druck befodert, ſattſam erhellet.

Der Nikelsburgiſche Prediger **Chriſtoph Erhard**, ein Tyroliſcher Jeſuit, war ein ſtrenger Anhänger und eifriger Nachfolger des **Cardaneus**. Vom Gemühte findet man ihn zwar etwas hart und rachgierig; doch ſo, daß er dabey auf den äuſſerlichen Wolſtand der Kirche, vor allen Dingen, ſeine Abſicht richtete.

Von ſeinem Mit-Arbeiter und Capellan **Andreas Fringilla** iſt, weil er in der Peſt zu Nikelsburg 1584 verſtarb, nichts beſonders in dieſen Nachrichten anzutreffen. Wil man aber von ſeiner Gemühts-Beſchaffenheit urtheilen, ſo kan man dazu das Zeugnis des Herrn **Erhard** nehmen,

men, welcher ihn einen frommen, eifrigen und gottſeligen Prieſter nennet.

Mit dem Worte **Miehtling** trit man, auch nach der Verfaſſung der römiſchen Kirche, den beyden übrigen Seel-Sorgern dieſer Grafſchaft **Roſt** und **Händel** viel zu nahe. Sie waren vielmehr reiſſende Wölfe, wovon der erſtere das Schaafs-Kleid kaum drey Tage um ſich leiden konte. Durch ſeine liederliche Aufführung aber es auch dahin brachte, daß er, noch vor Verflieſſnng dreyer Monate, würklich aus dem Schafſtall muſte geſtoſſen werden. Wie aber in einer jeden Sache, wenn ſie auch noch ſo bös und unwahr iſt, doch etwas Gutes und Wahres zu ſeyn pfleget: ſo ſcheinet auch die §. 19. angeführte Ausſage dieſer Leute, **daß die Neubekehrten in der Grafſchaft zur catholiſchen Religion gezwungen wären**, mit dahin zugehören.

§. 22. Ueberhaupt hatten die Jeſuiten bey dem Freyherrn von Diedrichſtein und folglich in der gantzen Herrſchaft Nikelsburg das Regiment und die Oberhand. So ſchädlich und nachtheilig dieſes Geſchmeiß dem geiſtlichen und weltlichen Stande iſt, welches beydes viele vernünftige Catholiken erkennen und bezeugen; ſo ſehr haben ſie, vom Anfange ihres Ordens bis auf dieſe Stunde, zum unausſprechlichen Schaden gantzer Provintzen und Länder, durch ihre vielfache Kunſtgriffe ſich in das weltliche Regiment einzuſchleichen gewuſt. Zum Beweis davon kan die von dem Herrn von Dietrichſtein, bey entſtehenden Ableben des Haubtmanns **Tarquin**, in der tödtlichen Krankheit deſſelbigen dem Pat. Mich. **Cardaneus** aufgetragene Interims-Haubtmanſchaft dienen. a) So viel Macht und Anſehen hatte ſich dieſer Mann durch ſeine Schmeichelen bey weltlichen Herren zuwege gebracht!

Hieher iſt gleichfals zu rechnen, daß er, als ein ſo groſſer Ketzer-Feind, wie er ſich ſelber nennet, von den beyden genannten Hertzögen in Bayern zur Bekehrung ihrer unca-

a) S. Beylag. N. II. und III.

catholiſchen Unterthanen, in vierzehn Städten und Märkten in Ober-Bayern, im Frühling 1586 gebrauchet worden. Wovon noch ein pralhafter Brief an **Chriſt. Erhard** von ihm vorhanden iſt.

So viel er ſich nun in dem angeführten Schreiben damit weiß, daß es eine rechte Arbeit für ihn ſey, mit irrigen Leuten umzugehen, und ſie auf den richtigen Weg zu verhelfen: ſo ward er auch von geiſtlichen Obrigkeitlichen Perſonen zur Reinigung der catholiſchen Lehre gebrauchet. Es iſt ein Brief vom 10 Apr. 1583. vorhanden, in welchem der oft erwehnte Biſchof zu Olmüz, **Stanislaus Pawlowsky**, ihm die Viſitation der in ſeinem Bisthum gelegenen Gemeine zu **Auſpitz**, a) nebſt der Unterſuchung des alda befindlichen Nonnen-Kloſters aufträget. Der Pater übernimt dieſe Sache; läſſet ſich aber vorher einen Bericht von den Umſtänden und Beſchaffenheit der Religion alda, und was ſich in der nächſten Zeit daſelbſt in ſolcher zugetragen, vermuhtlich von dem Prediger daſiges Orts, einſchikken. Dieſer bringet ſieben Stükke von Unordnungen in der catholiſchen Religion alda, und eben ſo viel Mittel denſelben zu begegnen vor. Welches aus der unten angeführten Urkunde mit mehren zu erſehen iſt. b)

§. 23. War es aber dieſem eifrigen Pater in allen Stükken und aller Orten ſonſt nach ſeinem Wunſche in ſeinem Reformiren gegangen: ſo fand er alhier, und zwar von einer Frauens-Perſon, der Abbatiſſin der Königin Cloſter zu **Brün**, deſſen Viſitation ihm zugleich von dem Biſchofe war aufgetragen worden, den empfindlichſten Wiederſpruch. Er beklaget ſich in einem ſehr harten Schreiben vom 1 May 1583 an Sie aufs heftigſte darüber, „daß ſie ſeinen Brief-„Bohten, wie er ſchreibet, ſo unbeſcheiden und grimmig an-„ge-

a) **Auspitz** iſt ein im Brüniſchen Gebiete in Mähren gelegener mäſſiger Ort, welcher mit dem an der Elbe gelegenen bekanten **Auſſig** in Böhmen, im Leutmeritzer Kreiſe, nicht zu verwechſeln iſt.

b) S. **Beylage** N. XXXIII.

„gefahren, daß es eine Schande; ihn keiner Antwort gewür„diget, ſondern nur ſagen laſſen: Sie wolte wol andre Leu„te zur Viſitation als ihn brauchen, es nähme ihr Wunder, „daß er ſich ſo eindringen möge.“ Dies nennet der aufgebrachte Jeſuit, ein närriſches und unweisliches Verfahren. Was antwortet aber die Sanftmuht dieſes ſtoltzen Mannes darauf? Er ſchreibet: „Handelt ihr in allen euren Sachen „ſo unbedacht, grob und ungeiſtlich, wäre es warlich beſſer, „ir wüſchet in der Küchel die Häfen, als daß ihr aufm Abti„ſchen Stuel ſitzet. Am Ende nennet er ſie gar ein altes „Weib, welcher er darum nicht feind, weil er ihr die Wahr„heit ſage, ſonder vielmehr ihr beſter Freund ſey. Wie viele werden zweifeln, daß dieſe Frau die letztere Verſicherung jemals geglaubet. Der Brief ſelbſt beſtehet aus lauter Aufſchneidereyen von ſeinen vielfachen Vocationen zu Kirchen-Viſitationen in Oeſtereich, Steyermark ꝛc. ꝛc. wie wenig apoſtoliſch klinget dieſes?

Zuletzt ſetzet er dieſer Frauen hart zu, und dreuet ihr mit dem jünſten Gerichte. Verräht aber auch die Urſache ſeines Zorns, wenn er es ihr zur gröſten Sünde ausleget, daß ſie mit weltlichen uncatholiſchen Leuten, Weibern und Bauchdienern rahtſchlage, und recht catholiſche, gelehrte und gottsfürchtige Männer hindan ſetze. In der Haupt-Sache aber bedeutet er ihr, daß der Biſchof in wenig Monaten ſelber kommen und die Viſitation verrichten würde. Dies war der ſchlechte Ausgang der von dem catholiſchen Goliath und groſſem Ketzer-Feinde, Mich. Cardaneus, ſo willig übernommenen Viſitation eines Jungfrauen-Kloſters. Dem ſonſt alles weichen und nachgeben muſte, dem wiederſtehet hier eine Frau, oder, wie er ſie ſelbſt nennet, ein altes Weib, welches ſeinem Stoltze und Uebermuht wieder ſeinen Willen Grenzen ſetzet!

§. 24. So weit gehet die zur Geſchichte der Unterdrükkung der lutheriſchen Kirche in der Herrſchaft Nickelsburg gehörige Nachricht. Das geſchriebene Buch, woraus dieſelbi-

ſelbige genommen, enthält zwar noch verſchiedene Beſonderheiten, welche theils zur Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte, als eine Nachricht von der wiedertäuferiſchen Brüderſchaft die im J. 587 in Nikelspurg geweſen, ein Käyſerl. Schreiben wieder **Joſua Opitz**, und den für einen **Arianer** ausgegebenen D. **Joh. Mattheus**; a) einige Briefe von **Georg Eder**, **Anton Poſſevin**, **Bartholom. Viller**, **Joh. Naß** u. a. m. theils zur Gottesgelahrtheit und den Streitigkeiten zwiſchen unſerer und der römiſchen Kirche gehören. Weil ſie aber dieſe unſre Erzehlung mehr unnöhtig weitläuftig machen, als daß ſie zu derſelben gehören ſolten, ſo haben wir ſolche billig zurück gelaſſen. Und meinen unſern Zweck erreichet zu haben, da wir gezeiget, wie das in dieſer Herrſchaft mit der Religion Vorgenommene gleichſam ein Vorſpiel der bald darauf erfolgten groſſen Verfolgung und gäntzlichen Ausrottung der Lutheraner in dem Königreiche Böhmen und allen Käyſerl. Erblanden, durch den dreiſſigjährigen Krieg, geweſen ſey.

Der HErr HErr bekehre auch die Feinde ſeiner wahren Kirche, Er gönne derſelbigen, ſo viel Er ihr nützlich weiß, erwünſchte Ruhe; Er laſſe in ihr den wahren Glauben beveſtiget, und rechtſchaffene Liebe vermehret werden, bis ans Ende der Tage! Wir fügen nichts hinzu, als daß er die Augen der Groſſen dieſer Welt wolle erleuchten, damit ſie, in dem Lichte ſeines Worts, das rechte wahre Licht ſehen mögen! Endlich flehen wir ſeine Barmherzigkeit inbrünſtig an, daß er unſerm **Käyſer** ein geneigtes Herz zur Evangeliſchen Religion und deren Bekennern, auch ſteten Sieg wieder ſeine Feinde verleihen wolle! Amen.

Anhang

a) Daß die Bekenner des wahren Evangelii zu dieſer Zeit von ihren römiſchen Wiederſachern mit dem Nahmen der Wiedertäufer, Bömiſchen Brüder, Arianer, und wer weiß, mit wie vielen andern Beynahmen beleget, ſolches darf man ſich um ſo weniger wundern laſſen, da es der falſchen Religion von jeher eigen geweſen, durch allerley Verleumdungen, und von

Anhang.

Deutſcher Nation Apoſtel, Patronen und erſte Lehrer, wie, wenn und durch weliche jede Land und Stett zu dem heil. chriſtlichen, Catholiſchen, Apoſtoliſchen, Römiſchen und allein ſeligmachenden Glauben bekert worden.

S. **Marcus**, ein Mithelffer des H. Apoſtels Pauli Col. 4. iſt der gemein Apoſtel ganzer deutſcher Nation, vor 1500 Jaren.

S. **Clemens** und **Matern**, Jünger des H. Apoſtels Petri, haben zu Mez, Kehln und Thrier und Ungern den chriſtlichen Glauben erſt geprediget vor 1477 Jaren.

S. **Titus**, ein Jünger S. Pauli hat die Crabaten und Dalmaten zum Glauben bekert, vor 1500 Jaren.

S. **Lucius** S. Pauli Mitgenoß und geliepter Freund, bekert die Regenſpurger und obern Schwaben bis an den Rein vor 1510 Jaren.

S. Cre-

---

von alten Ketzern hergenommenen Benennungen denen, die mit ihnen nicht gleiches Sinnes ſind, zu ſchaden.

Hieher iſt billig zu ziehen, daß der ſonſt Lutheriſche Prediger, und zuletzt Profeſſor der Gottesgelahrtheit in Wittenberg D. **Joh. Mattheus**, in dem von uns in den Weimariſchen fortgeſetzten Anmerkungen Saml. V. n. VI. bekant gemachten Brief des Käyſers **Rudolph** II. unter dem Nahmen eines **Arianers** aus der Stadt Crems in Oeſtereich und von ſeinem Prediger-Dienſte alda gewieſen ward. Wir haben dieſes Schreiben, welches mit der Nachricht des Hn. **Struven** in ſeiner Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie C. V. §. 5. 8. 68. von dieſem Manne übereinkömt, damals gemein gemachet. Nach der Zeit aber aus des Hn. **Raupachs** Evangel. Oeſtereich und deſſen Presbyterologie ein andres erſehen; und daher ſolches alhie anzuzeigen, um ſoviel weniger Bedenken getragen, je mehr man den Ruhm und guten Leumund verdienter Männer zu retten verbunden, und ſie von ungegründeten Auflagen zu befreyen ſchuldig iſt.

S. **Creſcentius** S. Pauli Jünger, prediget den Mentzern vor 1480 Jaren.
S. **Joſeph von Arimathia** den Engellendern vor 1510 Jaren.
S. **Panthulus** bekert die Baßler vor 1333 Jaren.
S. **Wolfgang** und S. **Valentin** die Paſſauer vor 1300 J.
S. **Quirinus** und **Maximilianus** bringen zum chriſtl. Glauben die Oeſtereicher, inſonder die Wiener, vor 1310 Jaren.
S. **Martin** die zu Turon in Frankreich vor 1205 Jaren.
S. **Maximus** bekert die Coſtnizer vor 1000 Jaren.
S. **Narciſſus** und S. **Ulrich** die Augſpurger und Algeer vor 1274 Jaren.
S. **Jeſcius** die Speirer vor 1222 Jaren.
S. **Victor** die Wurmſer vor 1172 Jaren.
S. **Corbinianus** bekert die Freyſinger vor 900 Jaren.
S. **Amandus** und **Argobaſt** die Straubinger vor 930 Jaren.
S. **Wilibrad**, die Frießländer vor 870 Jaren.
S. **Kilian** und S. **Burghart** die Würtzburger vor 890 J.
S. **Bonifacius**, die Erfurder in Türingen vor 826 Jaren.
S. **Caſſianus**, die Brixner und Tyroler vor 1200 Jaren, dem nachgefolget S. S. **Geminianus** & **Albinus**.
S. **Vigilius**, die Tritentiſchen oder Trientiner auch Tyroler, vor Jaren.
S. **Ancharius**, die von Hamburg vor 737 Jaren.
S. **Wilericus**, die zu Bremen vor 779 Jaren.
S. **Hildegrim**, bekert die Halberſtetter vor 790 Jaren.
S. **Luidger**, die zu Münſter vor 776 Jaren.
S. **Adalbrecht**, bekert die Behm, inſonders Prag vor 536 J.

Dis alles beweiſen gründlich noch auf den heutigen Tag die herrliche fürtrefliche Gebew, Kirchen und Stiften in obgemelten Stetten und Landen, daß ſie namentlichen den alten catholiſchen römiſchen Glauben erſtlich gelehrt, angenommen und jederzeit bis auf den heutigen Tag gottſeliglichen und eintrechtiglichen gehalten haben. GOtt gebe, daß ſein Ehr und Nam geprieſen, der Altem ſeligmachende Glaub von uns erkent und angenommen, die chriſtliche Einigkeit erhalten, und aller Menſchen Heil gefurdert werde. Amen.

Beyla-

Beylagen. (*)

N. I.

Copey oder Abſchrift einer alten Supplication, ſo die Stadt Nikelſpurg gethan an Herrn von Dietrichſtein wegen Erhaltung catholiſch Religion.

Wolgeborner, genediger und gebiettender Herr. Daß GOtt der Almechtig E. Gh. und Irigen alſo glücklichen hieher geholffen, thuen wir uns deſſen hertzlichen erfreien, und GOtt als den rechten Wegweiſer, dan auch E. Gh., das dieſelbe uns als Jre gehorſame Undterthanen heimbſuchen billig dankhſagen. Und daß E. Gh. wir mit dieſem einfeltigen ſchreiben behöligen, tröſten wir uns gantz gehorſamlich E. Gh. werden es nicht zu Ungnaden aufnemen.

Genediger Herr, dieweilen wir bis dahero verſpört das E. Gh. aines rainen und chriſtlichen Gemüetes und in dem alten ſtets waren Chatoliſchen Glauben ſtehn und verbleiben, dan auch vor allen Dingen ſolliche Undterthanen haben wollen, die des wahren apoſtoliſchen Glaubens ja einer ſolchen Religion ſein ſollen, dardurch Sy woll die ewige Freudt und Seligkeit erlangen mögen, als E. Gh. und andere guette frome altglaubige Hertzen; ſo erkhennen und bekhennen wir, das es E. Gh. guet und threulich myt Uns maint, und dankhen derhalben Gott den Almechtigen, der uns eine ſolliche Obrigkhait, welche nicht allein für ſich ſelbſten, ſondern auch für Unnſere Sellen Sorge tregt, ja auch ſo einen Erbarn verſtändigen, warhafften, fromen gelerten Man

 und

*) Dieſe Urkunden ſind nach der Ordnung, in welcher dieſelbigen in der vorhergehenden Abhandlung angeführet, hergeſetzet; So daß die Inſchriften nebſt der Schreib-Art derſelbigen ſo, wie ſie in dem oberwehnten geſchriebenen Buche angetroffen werden, aufs genaueſte beybehalten worden.

und Sellſorger zugeordnet, der uns nicht allein mit Hilf und Beyſtandt des Heilligen Geiſts durch reine, wahre und unverfelſchte Lehr von dem verfluechten Ketzerthumb, ſondern auch von dannen wiederumb zu der alten Kirch Chriſti in das wahre Schiflein Petri und an ein ſolch Ort gefiert, das wir unſers Gewiſſen Rhue gefundten und Seligkeit erlangen mögen, ſo erkhenen wir ſolliches für ein ſondere Gnadt GOttes. Wan dan wir, als die Raths Verwanden und die meiſten der Gemain Gottlob den rechten waren apoſtoliſchen Glauben auß Gottes Wortt, ſo unß Herr Michael, als ein berueffener und verordneter Prieſter der heilligen Chriſtlichen Kirchen treulich fürgetragen, in allen Articlen, fürnemlich aber das heylig hochwürdig Sacrament ſub una ſpecie betreffent, als mit ainem öffentlichen Merkzeichen, mit dem wir uns von allen Kezern und Rottierern, deren doch kheiner mit dem andern gleich ſtimmet, abgeſondert haben, für recht erkhent angenomen und biß an unſer Ende ohne einigen Wankel ſteiff und veſt dabey ſein und bleiben, auch unſer Kindtes Kindt dahin leitten und füeren wöllen.

So gelanget an E. Gh. unſer gantz undterthänig Bytt E. Gh. wöllen unß nit allein bey dieſem Glauben handhaben, ſondern auch unß, die wir nümer dieſes Glaubens Zuſtrekhung, und denjenigen, welliche noch zu gewinnen zu Hilf den Herrn Michael neben den Herrn Pfarer, weillen wir ſein ſchon gewont, und er uns mit Grundt der Schrift leret und undterweiſet, lennger vergönnen, denn auch diejenigen, ſo noch mit Irthümen behafft, auch ſie nicht wollen weiſen laſſen, und nicht deſtoweniger diſer Religion (wie dan der Rotten und Secten Art und harttnackige Gewonheit) ſpötlig nachreden, und daneben verhoffen, es werde E. Gh. dieſe löbliche und Chriſtliche Kürchen-Ordnung und Pollicei wiederumen aufheben E. Gh. Gelegenheit nach abweiſen, damit bey uns Undterthanen nit, wie vor Jaren, ſo unzelig viel Spaltungen im Glauben geſehen, und die

Ca-

Catholiſch Religion, ſo man nůmehr nach Ordnung der Criſtlichen Kůrchen angefangen, gantz und gar aufrichten und erhalten helffen.

Das wollen wir arme Undterthanen, zu dem das E. Gh. Gott dem allmechtigen ain angenem wolgefällig Opfer werden erzeigen mit unſerm Gebett umb E. Gh. und Deroſelben glückhſelige Regierung, Geſundheit und langes Leben zu bitten, jederzeit eingedenckh ſein, und thuen uns hiemit E. Gh. in Undterthenigkait bevelchen. Datum zu Nikelſpurg den 28 Septembris. A. 79.

E. G.

Gehorſame Undterthanen

Burgermeiſter, Richter, Rath Eltiſten in der Gemain.

N. II.

Abſchrifft aines Brieffs an Herr P. Michael ꝛc.

Erwirdiger inſonder lieber Herr Michael, mich hat der Herr zu ſeinen Dienſten jederzeit gantz befliſſen willig, und hab des Herrn ſchreiben von 19ten Dito entfangen, und daraus gar gern vernumen, das unſer Religion noch bey Gemach iren Fortgang und ſich mehren thuet, und hat der Herr pillichen Gott den almechtigen zu dankhen, das ehr es alſo fůrnemblich durch ewer mitel genädigklich dahin gericht, das ſich in ſo kurzer Zeit ſo vill bekhert und zu Erkhantnus der rechten Warheit khumen ſein, und ſich deſt weniger aller Bemůheung, Fleis, Mue, Arbeit reuen zu laſſen Urſach; das nun aber der Teuffel Jm ſolches nit gefallen und zu verhundern unterſtet, des iſt ſich gar nit zu verwundern, Jch hoff aber der almechtig Gott werde Jm ſo vill nit zue laſſen, das er das angefangen Werkh verhůnderen khundt, ſunder werde es durch des Herren Mitel zu gewůnſchten ent bringen.

Ich meines taill pleib zu ewigen Zeiten den Herrn fürnemblich, und den gantzen Orden verobligiert: und pitt zum höchſten der Herr wolle, bis das Weſen zu beſer Sicherheit gepracht, und die ſo man gewunnen in Jeren Glauben zu mehrer beſtändigkaitt gepracht nit auſſetzen, ſunder darbey noch lenger zu verpleiben unbeſchwärt ſein, und das Talentum, ſo Im Gott geben wie bisher mit ſo groſſen Gewin gebrauchen, weil ehr unſeren Herren mit groſſerer Frucht mindert nicht khan dienen. Dan ſoll der Herr nach dieſer Zeit auſſetzen, ſo trag ich ſorg, der teuffel der wüert ſein ſpill ſchon gewunen haben.

Mier liegt des Tarquin ſchwachheit nit wenig ann, dan ſoll ich im verlieren, wiſt ich ſo palt kheinen ſeines Gleichens zu bekhumen, hoff der Almechtig Gott werde mier in ſo paldt noch nit nemen.

Was den Georg Friedrich Redeſchien betrifft, da hat er ſich gar unbeſcheidenlich gehalten, wolt in meines tails woll vergunt haben, da der Herr nit darbey geweſt, das er woll abbrieglet, und, wie ehr verdient, wär gehalten worden. Ich will auch meins thails die Sachen nit alſo verbleiben laſſen, hab mich alberait gegen dem Herrn Gilius ſolches beſchwärt, der haiſt im ſolches zum höchſten Unrecht, und hatt ſich erpotten, da dem alſo, ehr wölle ſelbſt darob ſein, daß ehr der gepür nach geſtraffet werdte, beſchicht es nit, ſo will Ich ſchaun, und andern mitel will finden, das Jhn ſolcher geibter unwillen nit alſo hingen ſolt. Was die Brüeder betrifft, da will ich darob ſein damit ſie ſich aller Ungepür meine Unterthanen in Glauben irig zu machen, alſo auch ewer Perſon unpillich auszurichten enthalten, und Jnen bey Vermeidung meiner Grundt ſolliches auferlegen laſſen, khumen ſie ſollichen nit nach, ſo hab ich deſt mehr Urſach gegen Jnen mich der Gepür nach zu erzaigen, will es auch alſo zu thuen nicht underlaſſen, der Herr mues ſich was man von Jm erdicht nit anfechten laſſen, der teuffel iſt ain lügner von Anfang geweſen, und khan alſo die ſeinigen nichts

nichts als Unwarheit lernen, haben ſie Chriſtum ausgericht, wie khunden ſy ſeiner Jünger verſchonen, die Warhait hat aber albeg ieren Platzt. Das ſich aber der Roßtauſcher alſo verhalt iſt mir nit lieb, foraus weill ich im zuvor gewarnet, man mues aber ſechen wie man im durch den ſin far. Es läſt ſich nit alles von ſtund an thuen wie man es gern ſach, die Zeit bringet aber vill mit und manus Domini non eſt abreviata. Sunſten wais Ich dem Herrn auf ditzmals wenig zu ſchreiben, allein pitt ich, da es der Allmechtig Gott nach ſeinen göttlichen Willen Tarquin zu ſich erfodern würt, der Herr wolle ain Weg ſeinen Weib, auch meinen dienern, Rath und Beyſtandt laiſten, damit das Weſen bis zu weitterer meiner Verordnung mitler Weill unterhalten mög werden. Und im Fall ſych was ſolches zuetrieg, der Herr wölle dieſe hie verpetſchaffte ſchrifften eröffnen, hab es gleich woll gar eillents und nuer generaliter geſtält dieſelbige überſehen vor erſt, und darnach in Beyſein der Perſonen, darauf ſy get inen verleſſen, damit ſy ſych darnach zu richten, und was von mier unterlaſſen mit ſeinen Verſtandt und gueter Ordnung erſtatten, dem Herrn Hanſen wölle der Herr von meinent wegen grüeſſen und vill guts vermelden, und für mich Gott dem Almechtigen jederzeit treulich bitten und bevelchen. Actum Prag dem 24 May Im 15. 79ten

des Herrn guetwilliger Freundt
A Dietrichſtainn.

N. III.

Schreibens Copi an den Rath zu Nicolſpurg ausgangen.

Erſame beſonder liebe. Nachdem ich mich vorlengſt beſorgt, das es mein Haubtmann zu Nicolſpurg der Tarquin mit ſeiner langwierigen Khrannkhait in die Haar nit treiben würde, ſonnder der Allmechtige GOtt würde Ihne

etwo

etwo gar baldt zu ſeinen Göttlichen genaden erfordern, ſo hab ich euch mit ſchreiben zuuermanen, und zu bevelchen nit underlaſſen ſollen, da ſich ſolches begebe, das ihr allem dem, was euch Pater Michael und Andre Hierſch in meinem Namen (wie ich vor meinem Vertuekchen (Verreiſen) von Nickelſpurg verlaſſen) fürgetragen oder nach fürtragen wurdte, alſo zu geleben und nach zu khumen, als wann ich ſelbs zu und entgegen wäre, und euch ſolliches fürhielte, Inſondhait aber den Gottesdienſt und mein ordnung, die fürderung guetter Manzucht, Ehr und Forcht GOttes, wie den getreuen Undterthanen gebüren will, ſo vill Imer myglichen erzugeln, und im wenigiſten nit abkhumen laſſet, das ihr euch alſo wie oberzelt gehorſamblich zuuerhalten wiſſet, An dem wert Ir nit allain mein Willen volziehen. Sonder Ir ſollet deſſen gewiß ſein, das Ichs gegen euch mit allen Gnaden erkhenen will. Im Fall Ir euch aber diſem und dergleichen zu wider und entgegen ſtellen würdet, das Ich mich zu Euch, als getreuen Undterthanen nit verſych, Solt Ir auch wiſſen, das ich mich gegen euch alſo, wie ſych gegen dergleichen geburen will, verhalten würdte. Bin aber der gentzlichen Zuverſycht, es ſoll nit von nötten ſein. Und hab damacht Euch ſolliches zur Nachrichtung alſo erinndern und nit verhalten ſollen, Uns alſo in den Schutz des allerhochſten beuelchendt Prag den 4 Decemb. A. 79

A. von Diettrichſtain.

N. IV.

Pax Chriſti.

Quae antea ſcripſi Illuſtris ac Magnifice Domine de expulſis fratribus, hunc habuerunt exitum; Audio enim poſt triduum revocatos eſſe, cum id a Domino Scheretin impetraſſent, neſcio, qui apud eundem gratioſi, fuit nimirum commotus cupiditate non religione.

Dns.

Dns. Capitaneus nunc valet melius ſolito. Sum hacte-nus per occaſionem amice & familiariter cum illo de rebus piis colloquutus & ad ipſius ſalutem pertinentibus, non ſane me viſus audire libenter, ſed cum ſtimularem eum, una cum uxore, quae meis verbis aſſentiebatur, ut vetera ſua propoſita, pia opera inſtituendi, dum viveret ad exitum finemque perduceret, potius ipſe quam aliis poſt mortem ſuam exequenda mandaret; Cum inquam ad haec perficienda amice & familiariter eum hortabar, obticuit cogitabundus. Item occaſione alterius ſermonis pie & ſuaviter inter nos habiti ad eum pietatis ſenſum pervenit, ut diceret, ſe P. Rectoris Viennenſis Laurentii Magii opera deſiderare indulgentias a ſummo Pontifice. Cujus collaudato deſiderio addidi, hoc etiam mihi probari, ſi eidem P. Laurent. Magio totius anteactae vitae faceret Confeſſionem; ſed ille reſpondit tantundem. „Videtur opinari miſer homo ſe poſſe „conſequi Indulgentias ſine vera pœnitentia, ſine re-„ſtitutione, ſine aliis remediis neceſſariis. Hoc uni-„cum deſiderarem, ut quae ſaepe pie & ſancte cogitat, ea-„dem mature operibus comprobet." Quod vero Illuſtris Dominus libenter non dubito perciperet; certatim huc confluunt emptores, cum pauciſſimi aut nulli exiſtant venditores. Heri fuit qui captabat benevolentiam & gratiam Domini Capitanei ad domum emendam, cui promptae pecuniae ſuppedunt ad duo millia, qui cum Domini Capitanei juſſu Vitum Bart ſolicitaret, negabat ſe domum velle vendere; Eſt & alius piſtor opulentus, qui huc aſpirat & alii multi; videtur nemo cogitare de diſceſſu.

„Quatuor illi ruſtici Confeſſioniſtae coram Iudice „faſſi ſunt, ſuam ſupplicationem fuiſſe ab ipſo D. Comi-„te de Thurn compoſitam & eodem jubente deſcriptam; „Intelligo Comitem jam aegre ferre ſua clandeſtina con-„ſilia per imprudentiam ruſticorum eſſe evulgata, ducit „enim ſibi pudori jam publice conſtare, cum abjectiſſi-„mis ruſticis conſilia contra V. Jll. Do. agitaſſe. DEUS

conſervet V. Jll^m. Dom. cum tota familia ſalvum & incolumem. Niclſpurg 29. Octobris an 79.

V: Jll:^is Dom:

Jll.^ri ac Magnifico Domino Dn. Adamo a Dietrichſtain Baroni &c. Dom. in Niclſpurg &c. S.^ae Caeſar: Mtis Supremo Praeſecto, Dno ſuo obſervandiſſ.

addictiſſ.
Michael Cardaneus.

N. V.

Copey oder Abſchrifft des Bevelchs ſo Herr Haubtman Dötlſtainer ꝛc. an den Rath, Bürgern und Unterthanen zu Niklſpurg wegen des Verbrechens der Feyertage und Sonntage gethann hatt.

Adi den 8 Dag ſeptembris Ano 1582 Jare geſchehen aufs dem Gſchloß Nicklſpurg.

Auf der Canzel abverleſen den 9 dieſes.

Ich kumb in erfarüng wie alhie in Nicklſpurg das Volk des meiſtenteilß gannz Nachlaß, wieſt und uncriſtlich ann den heilligen Sonntag und feiertagen lebet dieſelben weder gepierlich feyern noch heiligen pfleget. Dann manche gehn Mihl fharen, manche inn Weingarten Arbeiten dieſer dahein verſtolens weltliche ſachen fiernimbt. Jener treibt ein Ander Gewerb oder Handirung, dardurch der Gottesdienſt gehindert, verachtet, dem benachparten groſſe eigernuß gegeben Gottes und meineß gnädigen Herrens Willen ſo überſchwenckhlich in der Kirchen geſaget, auch in Ordnungen des Pantadungs Beſchluß järlichen fiergehalten geſchmelert und verkhleinert wirdt. Sunderlich aber wie die Sonntag ganz nachleſſig und unheilig gehalten werden von dem meiſtenthail den der Augenſchein gibtß, das der wenigſte Hauf der Nickelſpurger ſich in die Khirchen zum Predig Ampt verfieget, Gottes Wort anheret oder das Ambt der heiligen Meß mit

mit Andacht außwartete, Iſts daß mancher den Gottesdienſt Jnn etlichen Wochen einmal beſucht, ſo ſicht er doch, wie er aufs geſchwindeſt auch ehe dann die Predig geendet die Kirchentier erwiſche, und hinaus lauffe, geſchweige das er dem Ambt der heilligen Meſſß (wie alzeit und uberall eyfrige catholiſche Chriſten erfunden) abwartete, Gott alda empfangener Wolthat dankhſagte ſeines pidtern Leidenß und ſterbens ſich (wie einem frumen geziemet) erinnerte. Aber da bey ſollichen Nachlaſen, ſo weder Gott noch Menſchen lieben oder firchten findet man ſolliches umb wenigiſten, darzue wen man prediget ſo rotten ſich auf dem Markh viel ſollicher gottloſer Geſellen, welliche den heiligen Sontage und Feiertage mit ſpazieren, leichtſinnigen böſen Sachen unheiligen, ja auch under der Predigt ehe man den Glokhen Straich gethann, khauffen und verkhauffen. Dieweil aber ſolches offtermalß in Pantadung yedermenniglich vorgehalten und ernſtlich verpotten worden, auch von den Geiſtlichen täglichen wiederhollet, jedoch ſolches bisherr an wenigſten nit gehalten, ſonndern wieder Gottes des Allmechtigen befelch meines gnädigen Herrn ernnſtlichen ordnung die Sonntag und Feyertage weder geheiliget noch gefeyert werden: So iſt derowegen mein genzlicher ernnſter Befelch, damit der Richter auf ſolliche Gottes und der algemeinen catholiſchen Kirchenſatzung Veriechter wol acht habe. Wellicher am Sontag oder Feyertage in einer weltlichen Hantarbeit begrüffen, ſoll meines gnädigen Herrn Pantadungß Ordnung nach umb 4 NB. gl. unableſſig geſtrafft werden, desgleichen alle die ſo am Sonntag oder Feyertage, ane wichtige billiche Urſachen die Predig und Gottesdienſt nit beſuechen, ſollen von dem Richter jedermalß um ein Pf. War geſtraft werden. Eß ſoll auch der Richter ſamt zwen Purgern an ſolliche Ortt, wo deßgleichen gefunden werden mechten gehn. Und ſy (wo nit genugſame Urſachen) vermege deß Pantadungs Beſchlueß ſtraffen, desgleichen ſoll des Richters diener befolchen ſein, das er unnter der frue

khund Veſper Predig oder Kinderlehre alle die ſo auf dem Markht, Gaſen vorn Thorn ſpazieren, ſpillen ſchreien mieſiggen in daß Narren Keterl ſezen, will auch das alle Einwohner alhie Jre Khinder und Dienſt Potten fleiſſig zuer Khinderlehr in die Kirchen ſchickhen und halten. Im Fall aber der Richter deme nit nachſetzen fleiſſig würde und ich inn glaubewirdig erfahreung khume (wie ich dann forthin mein gannz vleiſſig Aufmerkhen haben will) ſoll Er vermöge des Pantadungs Beſchluß gedachter ſtraff gedoppeld gewärtig ſein! darnach werden ſich alle und Jede für ſchaden und ſtraff zue hietten wieſſen.

N. VI.

Lieber Richter, Nachdem jetzt die Zeit iſt, das ſych ein jeder Chriſt auf das wenigiſt ainmall im Jar mit Gott verſönen ſolt, und das ſoll zu öſterlichen Zeitten beſchehen, weill dan euch woll bewiſt iſt, das mein genediger Herr haben will das ſich ſeine Unterthanen ſolten wie billich catholiſch halten, und zu diſer Zeit mit beichten und Empfahung des heiligen hochwürdigen Sacraments gehorſamlich erzaigen, iſt alſo mein Befelch, Jr wollet die gemein für euch erfordern, und Jnen anzaigen, das ſy ſich gefaſt machen, wan die Prieſter khomen, das ſy ſych vleiſſig ſtellen, und inſonderheit ein jeder Haußherr ſampt ſeinen Geſindt, Inleutten und waiſen. Was nun ein jeder ſein mag, nicht ausbleibt, dan da ainer oder mehr er ſey Man oder Weib, Knecht oder Diern nach Oſtern 14 Tag darnach erfunden würdt, und ſich nit geſtelt würdt haben der würdt ſein ſtraff mieſſen außſtehen, und würdt khain müdtleidung mit im beſchehen, willet demnach alle mit Vleiſſ vermanen. Darnach wiſt Jr euch zu richten. Nickelſpurg den 21ten Mayey. 83 Jar.

(Herrn Hauptmans Inſygl) Martin Detlſtainer von Eberſperg
Haubtman auf Nickelſpurg.

N. VII.

Supplicatio wegen der Straff deſſen, der am Freitag alhie zu Nickelſpurg hat Fleiſch geſſen.

Ehrwürdiger wolgelehrter Herr Pfarrer alhie zu Nickelſpurg, Euer Ehrwürdigkeit ſeind meine arme Dienſt und glückſelige Wünſchung von Gott dem Allmechtigen zuvor an bereit, Jder Zeit.

E. W. zu ſchreiben und Suppliciren hab Jch aus nottwendigen urſachen nit unterwegen konnen laſſen, und iſt mein freundlichs bitten an E. W. die wolle mir Jn dem höchſten nit verargen, ſondern Jn demüttigſten vernemen. Demnach Ehrwirdiger wolgelehrter Herr, Jch kan E. W. zum allerdemüttigſten nit bergen und verhalten, das ich armer alter ſchwacher Man aus vergeſſenheit und Unbedacht, mich wieder das Gebot der h. chriſtlichen kirchen verbrochen hab mit Fleiſch eſſen an einem verbottenen Tag, als nemlich am Freytag, wie dan E. W. ſolches zum teil gutt wiſſen darum hat, aber doch nit aus Muttwillen oder frafel, ſondern aus groſſer Unwiſſenheit, dan Jch ſo war als Gott von ewigkeit zu ewigkeit lebt, ſo hab ichs nicht gewuſt, ob es freitag wer oder nicht, und wo ich ſolches hette than Jm muttwillen und wiſſen, ſo wolt ich es die Leutt, ſo mit ein Weinkauffman ſeind herein zu mier komen, nit dürffen ſehen laſſen, dan ich das Fleiſch wol verbergen hett konnen, dan Jchs vor Jhnen allen hab angericht, wie ſie ſolches ſehen, ſprechende zu mier: Eſſet Jr den heut auch Fleiſch, antwort Jch, wie ſo? Sprechende wieder zu mier, Jſt es doch heut Freitag, allererſt hab Jchs erfaren, das ich zuviel gethan hab, Jn vergeſſungen, und wan Jch das mit wiſſen than hette, ſo were es billich, das man mich ſtraffet, wie recht iſt, dieweil es aber mein unverſtand und vergeſſenheit ſchuld iſt, ſo gelanget mein höchſtes freundliches und demüttigs bitten an E. Ew. als meinen Pfarherr und chriſtlichen Seelſorger, und der gantzen catholiſchen Kirchen E. W. wolte mier ar-

 men

men alten ſchwachen Man auf dieſes mal die ſtraf der 8 taler befreien und entledigen, und wo ich ſolches gebot weiter verbrechen würd, ſo ſol mich E. W. duppelt ſtrafen, und wo ich E. W. weiter dienen kan mit meinem armen vermögen, bin ich alzeit willig und geneigt zu thun, und wiel Gott den Herren fur E. W. bitten umb ein langes geſundes Leben, damit E. W. euren Pfarkindern kan vorſtehen mit der Chriſtlichen Lehr, und das er wolt GOtt der HErr E. W. nach dieſem Leben verleien und geben das ewige Leben, Amen.

Ewer E. W. gehorſamer Allezeit

Hans Beer. Seiffenſieder alhie zu Nicolſpurg den 23 february Jm Jar 1585.

An den Ehrwürdigen wolgelehrten Herren Herren Chriſtoffen oberſten Pfarrer und Dechant der Kirchen auf der Herrſchafft Nicolſpurg, und alhie zu Nickelſpurg wonend, demütige und gehorſame Supplication.

Der Beſcheid hierauf ſtehet oben in der Nachricht §. 7. am Ende.

N. VIII.

Bevelch wider die ihenigen, ſo am Sambſtag undt ſonſt verbohtne Tägen Fleiſch eſſen.

Lieber Richter es iſt mein ernſtlicher Befelch das ier wollet ſambt zwen Nachbarn oder Bürgern zu Hauß zu Hauß herum gehn und ſchauen, wie ſich die untertanen verhalten mit dem Fleiſch Eſſen des Sambtags und andere Vaſttag, und da Jhr alſo ainen oder mehr werdt betröten, und Fleiſch in ſeiner küchel oder tiſch erfinden denſelbigen mier alspald anzaigen, will mich wiſſen gegen Jhme zu verhalten; und bitt Euch ſeit hierinen fleiſſig, und zaigt allen an, wohin Jhr khumbt, das ſey mein Bevelch und der

Herr

Herr Pater Michael wiert euch alle Gelegenhait wiſſen anzuzeigen, und wert dem alſo morgen frie oder zum Abent, wie euch der Herr Padter Michael rathen wiert nach khumen, habt euch alſo darnach zu richten, Nickelſpurg den 9 Marci 83.

Martin Detlſtainer v. Eberſperg.

Uberſchrifft

An alle Richter der Herrſchafft Nickelſpurg.

N. IX.

Beſchwär und Artikhel der Schmidt zu Nickelſpurg wieder die Wiedertäuffer oder Brüederiſchen Schmidt.

Herr Burgermaiſter äuch andere Weißgünſtige Herrn. Erſtlich iſt unſer Beſchwär und anligen das uns die Brüedteriſchen Schmidt zu Nickelſpurg Im Ziegelſtadt Im Handtwerkh einen groſſen einfahl thuen, und die Arbait der Nachberen zu ſich ziechen und uns das Brodt vor dem Maul Abſchneiden, und auch uns die Nachbernn und Werckhleüt abhalten das ſie Unns die Arbeit auß der Werckhſtatt wiedernehmen und zu den Brüedern bringen, welches auch wieder alle Handtwerkhs Gewonhaüt und Ordnung iſt. Das thuen Wir uns zum Höchſten gegen E. W. klagen und alle drey Maiſter alhie kaum einen Geſellen fürdern khönnen.

Zum Anndern, Weil etliche VielMaiſter Auf dieſer Nickelſpürgeriſchen Herſchafft, unſer Handtwerkh Arbayten, und unſer genediger Herr vonn uns erfodert und haben will, das wir die Ceremonien Umbgang und den Gottesdiennſt zu ehr Gottes almechtigen helfen ſollen fürdern und Im brauch halten (wie wirs dan vor billich und recht achten und erkhenen; Gelanget derwegen unſer Bit, damit auch dieſelben Maiſter ſey ſeindt Brüeder oder andere die das Schmidt Hantwerch auf des Herrn Gnaden Gründen Treiben

ben wöllen, das ſie auch was zu ehr Gottes, und dem gantzen Handtwerkh dient nach Vermög unſers Artickels Briefs in Unſer Zunft und Ordnungen Treten, mit uns auch helfen heben und legen. Derwegen bitten E. E. W. an ſtatt und Im Namen Unſers Handtwerkhs E. W. wöllen bey unſerm Genedigen Herrn Anhalten damit die Beſchwär möchten Abgeſtelt werdten, wo ſolches nit geſchicht, ſo iſt uns nit müglich das wir Arme Maiſter bey unſerm Handtwerch erhalten konnen.

E. E. W.

Gehorſamer
Der Maiſter der Schmidt
zu Nickellſpurg.

Decretum.

Der Bürgermaiſter ſoll die Schmidt Aus dem Ziegl-ſtadt fürfordern und Inen alles Ernſts fürhalten damit ſie Bſchaidtenhait brauchen ſollen. Wo nicht, ſo würd der Haubtman einſehung thuen. Auf den Erſten Artickel.

Fürs Ander ſollen die Schmidt die Jenigen, ſo auf den Dörfern arbaiten, beſuechen. Wöllen ſie nicht zu Inen threten, ſollen ſie es widerumb anzeigen. Act. Nickelſpurg den 4ten Octobr. An. 79.

N. X.

Illuſtris Domine Dne. amice chariſſime & obſervande.

Salutem plurimam cum amica officiorum noſtrorum oblatione. Literae Do: V:ae Illuſtris hiſce diebus nobis redditae fuerunt, quibus de ſubditorum ſuorum ad Religionem Catholicam reditu nos facit certiores: quae nomine Do. V:ae Illuſtri adeoque animabus illis plurimum, nec quidem minus nobis ipſis gratulamur, Deoque opt. maximo ejus boni authori dignae gratiae merito ſunt referendae. Cum pertinente Diſtrictu, nonnulla Epiſcopalia munia pro temporis

ris neceſſitate obeunda ſint, ac Illuſtris Do: V:[ra] a nobis occupationum varietate diſtentis, ad ea nomine noſtro exequenda R:[mum] Dnm. Epiſcopum Viennenſem cupiat ſubdelegari; licet poſtpoſitis quibusvis externis negotiis muneri noſtro pro eo ac debemus ipſimet ſatisfacere parati ſimus; tamen deſiderio Do: V. Ill.[ris] reſpondere volentes, ubi de praefati R[mi] Dni. Epiſcopi Viennenſis voluntate, Do: ſuam R[mam] id haud gravatim facturum nobis conſtiterit, ſubdelegationem, quae tamen in nullum Jurisdictionis noſtrae & ſucceſſorum noſtrorum praejudicium cedat, Do: ſuae R:[mae] transmitti curabimus. Do: V:[rae] Ill:[tri] atque adeo ſuis omnibus pro conſtanti noſtra amicitia etiam in aliis libenter ſemper gratificaturi: cui felicem in omnibus ſucceſſum ex animo precamur. Dat. Viscoviae ex Arce noſtra die II.[a] May Anno Domini MDLXXXII.

Jll:[is] D. V.

Amicus addictiſſ. & ſtudioſiſſ.

Stanislaus Epus Olom.
mppa.

Superſcriptio

Jll.[ri] Domino Dn. Adamo a Dietrichſtain libero Baroni in Talnberg, Finkenſtein & Nicklspurg &c. Sacrae Cae:[ae] Mtis. Conſiliario intimo, nec non ejusdem Aulae Caeſ.[ae] ſupremo Praefecto &c. Domino amico noſtro chariſſimo & obſervando.

N. XI.

Verzaichnuß, was wo und wan, auch wie viel der Hochwürdig Fürſt und Herr Stanislaus von Gottes genaden Biſchove zu Olmüz auf der Herrſchaft Niclſpurg Kirchen, Kirhoff Reconciliirt, altaria conſecrirt hat, auch wie viel Perſonen von ihr Frl. Gn. daſelbſten gefirmt und confirmirt worden, wie hernach folgt.

Erſtlichen den 23 Junii haben Jr Frl. Gn. die Spital Kirchen zu Niclſpurg ſambt dem Kirchhof reconciliirt, und darinnen zwen newe altaria conſecrirt der erſt heiſt S. Joan: Bapt: der ander S. Briccii und hat ſich die Arbeit von 7 bis auf 12 Uhr an erſtrekht, darauff alßbaldt Jhr Frl. Gn. noch die Pfarrkirchen alhie ſambt dem Freidhoff reconciliirt, Uber daß alles vorm Thor einen newen Gotsackher geweiht, das man erſt um 4 Uhr Nachmittags ferrtig worden. a)

Volgenden Tags die S. Joannis haben Jhr Frl. Gn. in oberwenter Pfarrkirchen drey Altaria conſecrirt, das von 6 Uhr biß auf halbe zehn gewehret des hohen altarß Namen iſt St. Wentzel, der ander heiſt S. Jacob, und der drit S. Joannis Bap. poſt conſecrationem haben Jhr Frl. Gn. auff dem hohen altar de dedicatione ſein Meß geleſen der Brobſt zu Brin auf dem andern Altar die Meß geſungen, und Pater Michael auf dem drüten Altar ſein Meß geleſen, nach verrichteter Meß hat der Herr Biſchoff præmiſſis ut in pontifiali habetur orationibus zw Firmen anngefangen, die Firmung hat gewehret von 10 Uhr an biß auf ains. Hora prima haben Jr Frl. Gn. waß geſſen. Hora ſecunda widerumben angefangen zu firmen. Deren ſo dieſen Tag gefir-

a) Die lateiniſche Urkunde ſtimmet hiemit überein, und füget noch hinzu: Et quia verſus ſecundam pomeridianam horam tempus urgebat, ut jejunantes in maximo aeſtu quaedam defatigatio occuparet & moleſtaret, nihil his tamen motus Pientiſſimus et Zelotiſſimus Epiſcopus, pergebat adhuc extra civitatem, ad conſecrandum omnino novum et pridie apparatum agrum Domini, ſive polyandrum: ita ut ſine impoſito iam ab hora ſeptima usque ad quartam diei acriter laboratum ſit continue. „Inter hos tamen labores & ſudores, „quod mirum erat, R:ſſmus natura & genere alias nobilis & deli„catus, non muſſitaverat quidem, aut ſignum defatigationis oſten„derat & templum & coemeterium, cum exterius tum interius, „S. Wenceslai Martyris ad Parochiam accepit nomen. In Hoſpitali a S. Johanne Baptiſta, S. Briccii & undecim Millium Virginum relictum eſt.

firmet worden, ſein neunhundert und ſechzehn geweſen. a) Nach dem Segen haben Jr Frl. Gn. alle khleine Khinder bevolchen zw bringen, welchen ſy ſelbſt geldt geben und ad perpetuam rei memoriam außgethailet.

Den Montag hernach welcher war der 25 Junii ſeind Jhr Frl. Gn. auff Voitlſprun gefaren daſelbſt die Kirchen, drey altaria reconciliirt, nachmals 288 Perſonen gefirmet, welche alle gebeicht und darunder ſich 57 ſpeiſen laſſen, und widerumben armen Leuten und khleinen Khindern Geldt ausgethaillet. b) Die Kirchen daſelbſt haiſt bey S. Ulrich.

Den 26 Junii haben ſich zu Pulgramb zuvor 115 Perſonen ſpeiſen laſſen, nach verrichter Communion haben Jhr Frl. Gn. die Kirchen reconciliirt und den Altar conſecrirt, nachmals das Volk gefirmet, welches alles ſich von frue an,

 biß

a) Nachdem dieſelbe Zahl der Gefirmten im lateiniſchen genennet, auch einige nahmentlich hergeſetzet: Ex confirmandis primi fuerunt, ex arce, Illuſtris ac Magnifici D. a Dietrichſtain &c. filiola nomine Anna Maria. cui ſucceſſerunt tres proles Nobilis D. Capitanei Martini Doetelſteineri ab Ebersberg &c. Nobilis domina Joannis Hölzeri uxor, quas ſecutus eſt Conſul, Judex & totus ſenatus Nicopolitanus, cum reliqua turba ſeniorum, civium & mixtim fœminarum, puerorum & puellarum; ſo heiſſt es bald darauf: Et ne putes rem actam frigide, levi brachio ut ajunt, & ſuperficietenus, ecce tibi totus Senatus, Seniores & primores confeſſi ſunt prius & praeter pueros & infantes, fere omnes ſacram Synaxin, ſeu ſacroſanctiſſimum Euchariſtiae ſacramentum religioſe, pie & ſancte ſub una ſpecie ſumſerunt, uti & reliqui omnes exterius, ut poſtea dicetur fecerunt.

b) Confirmati ſunt in hoc pago omnis ſexus homines 290. Hic quoque Rssimus omnibus pueris & puellis, ſtans in ſole ardente nummos elargitus eſt. Poſt prandium properans, venimus ad pagum, qui dicitur Polau, ibi R.ssimus D. novum agrum Domini, ſive Polyandrum, in loco paulo honeſtiore & eminentiori, quam ante fuerat, conſecravit, & ſtatim quaſi uno tractu ſe contulit ad Villam Glentniz, etſi nox inclinans aliquid impedire videbatur, nihilominus pie & religioſe perſecit cœmeterii conſecrationem.

biß auf ein Uhr nach mittag erſtrekht, die Kirchen heiſt bey S. Egidii, derer ſo alda gefirmt worden ſein 290 geweſen. Nach Eſſens haben Jr Frl. Gn. zu Pollau ein Newen Gots Ackher geweihet, von dannen ſein ſy auf Glennitz gefahren und bey angezündten Windt Lichtern ſpat abendts den Gotsackher daſelbſt geweihet.

Denn 27 Iſt Jr Frl. Gn. auf Pergen khomben. Allda ſein vor der Reconciliation der Perger, ſo den Abendt zuvor gebeichtet 170 geſpeiſet worden darauf als baldt der Biſchoff die Kirchen reconciliirt und die altaria conſecrirt, und nachmals 470 Perſonen confirmirt. Die Kirchen haiſt St. Niclas. Vor Eſſens haben Ihr Frl. Gn. ein Neuen Gotsackher geweihet. Nach eſſen iſt er auf Oberwiſternitz gefahren und ein Gotsackher geweihet. Von dannen ſein Jr Frl. Gn. auf Payrdorff khommen und daſelbſt auch ein Gotsackher geweihet. a)

Den 28 Junii ſeind ir Frl. Gn. auf Muſchau verreiſt und daſelbſt die Kirchen, Kirchöff und drey Altaria reconcilliret. Underdeſſen haben ſich 97 Perſonen ſpeiſen laſſen, nach verrichteter reconciliation haben Jr Frl. Gnaden 161 Perſon gefürmt. Von Muſchau auf Oberwiſternitz, da haben Jr Frl. Gn. abermals 284 Perſon gefirmt. b) Deren aber ſo ſich ſpeiſen laſſen, ſeindt 180 geweſen. ꝛc.

Am

a) Peracta confirmatione, in ſummo ardore ſolis, adhuc poſt horam 12 conſecravit in radice montis novum Polyandrum, tanta alacritate, ut mireris iſtius religioſiſſimi Principis tollerantiam, quae niſi divinitus illi data eſſe judicatur. Poſt ſumtum prandium pergit R[simus] in ſuperiorem Wiſterniz pagum jucundum ad radicem monticulorum ſive collium, hic novum conſecravit agrum Domini. Exinde domum revertens, in via occurrit Villa Pairdorf, ubi ad faces & taedas in multam noctem R[simus] Praeſul conſecravit novum agrum Domini ſive Polyandrum.

b) Relicta Muſcha, diſcedit ad laevam in ſuperiorem Wiſterniz ubi prius 180 perſonae ſub una ſpecie communicaverunt, iter quas tres mulieres Anabaptiſticae converſae & confeſſae ſunt, adjuvante

Deo

Am Tag Petri und Pauli haben ir Frl. Gn. widerumben zu Niclſpurg gefirmt, deren 572 Perſon geweſen, und hat die Firmung gewehret biß auf 5 Uhr Abendts. Nichts minder ſein ir Frl. Gn. diſen Abend biß auf Underwiſterniß zum Nachtlager gefahren und daſelbſt den 30 Junii den Kirchhoff und Kirchen reconciliirt und zwen Altär conſecrirt. Der Perſonen ſo confirmirt ſeind 264 geweſen, deren aber ſo ſich daſelbſt ſpeiſen laſſen ſeindt 155 Nachmittag hat man zu Polau 279 gefürmbt. a)

Deo Opt. Max. & diligenti opera R[di] Domini Joannis Braiten (Creuter) Parochi in Falkenſtain Auſtriacae provinciae. Notandum hic quoque eſt, dum ita labores in hac vinea domini excreſcunt, veniſſe non modo hic, ſed etiam Nicolſpurgi & in oppido inferioris Wiſterniz homines quosdam adultos & decrepitos ad confeſſionem & ſub una ſpecie communionem, qui alias per omnem vitam ſuam nunquam confeſſi fuerant, nec unquam communicaverant. Nemo enim duci debet admiratione, *cum Catholica & Romana Religio plus quam* 40 *annos in hoc dominio exulaverit.*

a) Hoc eodem die circa ſextam valedixit R.[simus] Dns Praeſul Nicopolitanis, declarans animum ſuum, quod hactenus de illorum promptitudine, fide, charitate, obedientia & fidelitate, optime fuerit contentus, exhortans illas ad majora charismata (ut S. Paulus ait) capeſſenda & amplectenda & ad legitime certandum contra omnes incurſus turbulentiſſimorum hoſtium; Deum his promiſiſſe coronam juſtitiae, qui in ſtadio currerent, certarent ordinate in vera Eccleſia Dei, & tandem conſumto certamine, præmium reportarent. Ita optimus Princeps verum agere paſtorem, non verbis ſed & facto ſe oſtendit: poſſem enim vere affirmare, hunc Epiſcopum antiquis vel eſſe in multis æqualem, vel aliquibus ſuperiorem, ſi ſpectes omnia & iterum recudas, quæ requirit D. Paulus in tali ſpeculatore, invenies profecto in iſto, in quo vix aliquid deſideraveris. Irreprehenſibilem revera, quem acerrimi adverſarii Pycharditæ & Anabaptiſtæ & laudant & commendant; purum, caſtum & pudicum; videbis illum præ verecundia caſta, mulieribus & matronis honeſtis, ach raro pudore oculis demiſſis ſuaviter tamen loqui: ſobrium; quid illo moderantius? qui nec appetitu tra-

Den Erſten Julii ſeind Jr Frl. Gn. frue umb 6 Uhr auf Tracht gefahren und daſelbs die Kirchen und Kirchoff recon-

ctus naturali, totas fere dies ſine cibo & potu conſumſit in rebus divinis. Et ut cætera taceam, habes in hoc viro ſummam quaſi omnium virtutum; prudentem doctorem, hoſpitalem non vinolentum, non percuſſorem, non litigioſum, non cupidum, ſed modeſtum &c. ut S. Paulus recenſet (1 Timoth. 3.)

Nec hoc ſilentio involvendum eſt. Jam Rſimus diſcedens, civitatem curru tranſibat; ecce Rdus P. Michaël urgebat & inſtabat de domo ad domum ut Senatus & populus frequens, quanta poſſet fieri modeſtia & reverentia in medio foro benedictionem Epiſcopi expectarent, quod & tanta gratia, dexteritate & cura perfectum eſt, ut ex ſenioribus quidam affirmare auſi ſint Rdum P. Michaëlem nihil aliud urgere & quærere, quam priſtinam & antiquam pietatem & obedientiam, quæ hujusmodi Epiſcopis a majoribus noſtris recte, probe & laudabiliter exhibita eſt: quam præſtolationem civium ita Rſimus accepit, ut animum ſuum erga totos non ſatis effundere potuerit, data per integrum forum, ad partam usque continua benedictione & projectis Boëmicis groſſis in parvulas. Sic nos in ſancta pace dimiſit.

Zu den Verrichtungen des 30 Jun werden, als ſehr anmerkenswürdige Dinge, gezehlet: Cum Telonarius inferioris Wiſterniz, nomine Gregorius vidiſſet Epiſcopum tam pium, Zelotem, benignum, humanum & affabilem proprio motu petiit ſibi dari poteſtatem, qua poſſet ſuis ſumtibus adhuc tertium altare in eodem templo exædificare & erigere; quod Rſimus ut piæ petitioni, homini antea maxime hæretico, gratanter & libentiſſime conceſſit, illumque cohortatus eſt ad conſtantiam in romana & catholica fide. - - - In iſtis tribus nominatis locis Rſimus infantioribus pro more ſuo nummos dedit. Hic cum aliquid temporis ſupererat, ne hoc inaniter conſumeret, conſcendimus multi pedes cum Rſimo montem ac clivum, in quo poſita eſt arx quædam in vertice montis, quæ appellatur Magdeburg; hanc ſingulari affectus antiquitatis memoria Rſimus propria perſona totam perluſtravit, quam & notam eſſe antiquis Boëmicis hiſtoriis atteſtatus eſt, qui citarat hiſtoriam. Domum verſus inferiorem Wiſterniz, ab altera parte Rſimus tanta

reconciliirt drey Altaria conſecrirt, und 471 confirmirt, deren ſo alda gebeicht und ſich ſpeiſen laſſen 196 Perſon geweſen.

ta properatione deſcendit, & cum quodam vetulo ruſtico, tanta jucunditate converſans, ut omnes miraremur hominis facilitatem, alacritatem & honeſtiſſimam hilaritatem in tantis laboribus, nec deſinit jam adveſperante, quo usque magnum & pereximium molendinum & domum coctoriam cereviſiæ totam usque in noctem, præeuntibus tædis & facibus, diligenter inviſeret.

Zum Beſchluſſe wird die Zahl der geweiheten Kirchen und Altäre auch der Gefirmten Perſonen geſetzet, für deren Uebereinſtimmung mit den Teutſchen Verzeichniſſe, wir alhier nicht einſtehen:

Numerus templorum reconciliatorum fuit	8
Altarium partim reconciliatorum partim conſecratorum	19
Hominum confirmatorum	3989

Fuiſſent utique plures, ſi varii labores & deputationis tempus non incidiſſet, & maxime dies feriales, ſive profeſti in quibus R[simus] confirmavit. &c.

Agamus Deo maximas laudes pro tanto incremento & acceſſione Romanæ & catholicæ fidei 1582.

Und endlich iſt am Ende dieſer Erzehlung nach ein Einwurf gemachet, bey deſſen Beantwortung der Verfaſſer derſelben mehr Geneigtheit des Willens gegen die Römiſche Religion, als Fertigkeit des Verſtandes zeiget, welchen wir mit ſamt der Beantwortung noch alhie hinzufügen:

Hic poſſet aliquis quærere: Cum totum Dominium Nicolſpurgenſe Illuſtr. ac Mag.[ci] D. Adami a Dietrichſtein &c. circumdatum ſit hæreticis & inter medios hæreticos, quaſi roſa inter ſpinas poſitum ſit, annon aliquando timendus ſit tumultus? annon verendæ rebelliones? annon expectanda jurgia, factiones, corporum animorumque ſeparationes ac diſſenſiones? maxime cum homines præfecti, quales quales ſint Nicolſpurgi, ſupra modum urſerint, ut in dies magis magisque urgeant romanam ſeu Catholicam ut vocent Religionem?

Ad hæc ſic reſpondetur: Verum eſſe, accidiſſe aliquando talia, & quibusdam hanc Romanam fidem in ruinam fuiſſe poſitam: at vero quotquot fuerunt, qui rebellionem, tumultum, diſcordiam, inquietudinem moliti & meditati ſunt, aut ultro ſponte religionis hujus Romanæ cauſa extra Dominium hoc exceſſerunt, omnes fere vel mala morte interiiſſe (edetur catalogus brevi iſtorum, qui

ita

ſen. Daß alſo in univerſum auf der Herrſchaft deren, ſo ſich firmen laſſen geweſen ſeind 3989 und wehren der ohne Zweifel noch vill mehrer geweſen, da die Arbeit nit ſo genötig, und die Firmungk allermeiſten auf die Werktage nit gefallen währen.

Poſt prandium hat man die Vesper geſungen und nach der Vesper das Te Deum laudamus herrlich mit Freuden auch ſingen laſſen und alſo iſt Jr Frl. Gn. noch denſelbigen Abend in Gotes Nahmen drey Meil Wegs auf ſein Gueth heimbwerts gefahren.

N. XII.

Pax Chriſti.

Durchleuchtigſter Genedigſter Fürſt und Herr E. Frl. Drl. überſchickh ich hiemit ein Auszug und Verzeichnus, was Jr Biſchoffliche Hochwürden Biſchoff zu Olmütz von 23 Junii bis auf den 1 Julii dieſes 82 Jars alhie auff der Nickelſpurgeriſchen Herrſchaft für Kirchen, Kirchhoff reconciliirt,

ita mortui ſunt) vel turpi ſcelere inter ebrios flagitioſe occubuiſſe; & ita nefariæ rebellionis, utique juſtas & dignas, expoſcente divina ira, pœnas horribiliter exſolviſſe, ut & terrori cæteris hominibus fuerint maximo, qui lumine naturæ recte videntes, hanc vindictam ob religionem ſanctam, ſinguli a Deo apparatam fuiſſe. Secundo ut hujusmodi non ſit timendum aliquid contrarius effectus oſtendit. In romana religione tuenda & vindicanda ſuperioribus animus, mens & ſpiritus crevit, & externa fortunæ bona, hanc ob cauſam divitiæ, ſanitates corporis, valetudo, opes & facultates ex ſingulari Dei benedictione illis accidiſſe & in his acceptas fuiſſe, nemo eſt qui ambigat & non ſciat. Tertio in ſubditis pietatem, probitatem, obedientiam, humanitatem, pacem, ſubmiſſionem, tranquillitatem, fidelitatem, charitatem, manſuetudinem &c. & hujusmodi plures virtutes indies augeri extendi atque amplificari, nullus eſt, qui non videat: ita ut vere nil aliud quam internam & externam mirabili modo felicitatem ſpirare videas, & roſam inter ſpinas pulchre florere judices &c.

liirt, altaria conſecrirt, Gottesacker benedicirt, und wie= viel ſich auf dißmal Unterthanen dieſer Herrſchafft confirmiren und firmen laſſen. Solchs hab ich E. Frl. Drl. zu einer tröſtlichen catholiſchen Neuen Zeitung in einfalt überſchickhen wollen, verhoffent E. Frl. Dl. werden dieſe meine Einfalt in beſten erkhenen und aufnemen. thue mich E. Frl. Dl. gehorſamlich zu aller Demut bevelchen. R. P. Provincialis hat mich geſtern durch ein Schreiben zu Breslaw ausgegangen ſalutiren laſſen. Nickelſpurg 6 Julii An. 82.

E. Frl. Drl.

Underthenigſter
Michael Cardaneus
Societatis JHESU Sacerdos.

N. XIII.

Copia literarum miſſarum ſummi Pontificis Gregorii XIII. *ad* Adamum *de* Dietrichſtein. *Jtem Jndulgentiarum pro Dominio Nicolspurgenſi.* *)

Gregorius P. P. XIII.

Dilecte fili, nobilis Vir, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Magnam nobis ſemper voluptatem attulerunt graviſſimorum hominum teſtimonia de tua excellenti pietate, inque omni virtute præſtantia, recentis autem facti memoria ſumma cum bonorum omnium lætitia conjuncta incredibile eſt, quanta cum jucunditate noſtro in corde verſetur. Nihil enim præclarius fieri poteſt, ſi rem ipſam ſpectamus, nihil aptabilius, ſi piorum Zelum attendimus, nihil fructuoſius, ſi Dei gloriam, & tum noſtram tum aliorum ſalutem quærimus, quam ſi detur opera, ut homines ab

*) Eine teutſche Ueberſetzung dieſes pabſtlichen Schreibens, an den Freyherrn Adam von Diedrichſtein, findet ſich gleichfals beym Anfange des oft erwehnten Bandes.

ab impietate avocentur atque ad Chriſtum convertantur. Quis unquam ambiget, inquit beatus Cyrillus, ſupremæ dilectionis eſſe, omni ſtudio atque opera ad cognitionem veritatis & obſequium Dei errantes homines convocare. Et Beatus Chryſoſtomus: Hæc eſt major Eleemoſyna quam decem millium talentorum, quam hic mundus univerſus, quantus quam undique patet oculis ſiquidem homo eſt univerſo mundo prætioſior, hujus enim cauſa & cœlum & terra & mare condita ſunt & ſol & ſtellæ; qui dederit pauperi, famem ſolvit; qui judaizantem correxit, impietatem extinxit; ille corpus liberavit ab anguſtia; hic animum eripuit a gehenna. Hoc vero feciſſe nobilitatem tuam, tamque multis tam perdita in provincia ſaluti fuiſſe, eque certiſſimo peſtilentiſſimorum errorum naufragio ereptas, in tutiſſimum catholicæ Eccleſiæ partum collocari curaſſe majus quiddam eſt, quam ut verbis explicari poſſit. Lætamur igitur iſto tuo tam præſtanti bono, rogamusque per eundem ipſum Chriſtum, cujus cauſa agitur, ut nullam opportunitatem omittas, quam plurimas poteris e Sathanæ faucibus eripiens majoraque indies præmia promerendi ab immenſa Dei bonitate, a qua etiam precamur nobilitati Tuæ omnem fœlicitatem. Dat. Romæ apud S. Petrum ſub annulo Piſcatoris die ultimo Aprilis MDLXXXIII. Pontificatus noſtri Anno Undecimo

Ant. Bucca Padulius.

N. XIV.

Indulgentiæ conceſſæ a Summo Pontifice Dominio Nicolspurgenſi.

Univerſis Chriſti fidelibus præſentes literas inſpecturis ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Cum, ſicut accepimus omnes incolæ & habitatores ſub temporali dominio dilecti filii nobilis Viri Adami Baronis a Dietrichſtein, qui etiam chariſſ. in Chō filii noſtri Rodolphi Romanorum ac Bohe-

Bohemiæ & Ungariæ Regis in Imperatorem electi curiæ ſeu domus Magiſter exiſtit, in Moravia conſiſtentes his retro actis omnes (Judæis & Anabaptiſtis exceptis) inſpirante Domino ipſoque Adamo procurante ad fidem catholicam converſi ſunt. Nos ad ſalutem animarum incolarum & habitatorum prædictorum Paterna benignitate propenſi & ut illi in ea in quam noviter ingreſſi ſunt, & extra quam nulla omnino eſt ſalus veritatis via ad ſanctas Dei Eccleſias viſitandas invitentur, quo exinde majora ſpiritualia dona ſe conſequi poſſe cognoverint conſideratione etiam præfati Adami Baronis nobis ſub hac humiliter ſupplicantis; de omnipotentis Dei miſericordia ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus authoritate confiſi, omnibus utriusque ſexus Chriſti fidelibus, tum in temporali dominio dicti Adami Baronis quam ex vicinis pagis vel oppidis hæreticis aut etiam catholicis, cum facultate ſuorum Parochorum vere pœnitentibus & ſacramentaliter confeſſis ac ſacram Communionem ſub una ſpetie percipientibus, qui vero Sacerdotes ſunt Miſſæ ſacrificium celebrantibus, qui ſemel intra annum a dato præſentium computandum aliquo die feſto ipſius Adami Baronis, vel Parochi cujuslibet loci arbitrio pro ſingulis locis ſucceſſionem eligente, aliquam ex dicto dominio ſibi bene viſam Eccleſiam poſt ſucceptam communionem devote viſitaverit, & ibi quinquies orationem dominicam & toties ſalutationem Angelicam pro felici ſtatu ſanctæ Matris Eccleſiæ ac pacis inter chriſtianos Principes conſervatione, nec non hæreſium extirpatione effuderint. Senibus quoque & infirmis ſimiliter contritis & confeſſis & domi ſub una ſpetie ſacræ Euchariſtiæ cibo refectis, qui quinquies orationem Dominicam & ſalutationem Angelicam modo præmiſſo recitaverint, plenarium omnium & ſingulorum peccatorum indulgentiam ac remiſſionem miſericorditer in Domino concedimus & largimur. Præſentibus poſt dictum annum minime valituris. Datum Romæ apud S. Marcum ſub annulo

Piſcatoris die 4 Maji MDLXXXIII. Pontificatus noſtri Anno Undecimo.

Cac. Celorierius.

N. XV.

Gregorius Romiſcher Biſchoff und Diener der Diener GOttes wünſchen allen Chriſtgläubigen, die dieſen Brief ſehen werden Unnſern grues und Apoſtoliſchen ſeegen. Nachdem wür verſtendiget und berichtet worden, daß alle Ynwoner und Underthanen der Herrſchaft Nickelſpurg Unſers geliebten und Edlen Manß Adam Freyherrn von Dietrichſtein zuegehörig, welcher auch unſers geliebten in Chriſto Sons Rodulphi, Romiſchen, Behemiſchen und Hungariſchen Konigs, Erwelten Kayſers Obriſter Hoffmaiſter iſt, dieſe verloffne Jar (exceptis Judæis & Anabaptiſtis) durch ſonderliche genad Gottes; antrieb und beförderung bemelteß Herrn Adami, zue dem wahren Catholiſchen Glauben ſeindt bracht und bekehret worden, Befinden wir uns aus väterlicher güete genaigt, und damit ſy alle in dem Glauben, welchen ſie neulich eingetreten, und auſſer welchem durchaus ſonnſten khein Haill noch ſeeligkhait zue findten, mehrers verurſacht, und geraitzet werden die Gotts Heuſer und Kürchen vleiſſig zue beſuechen darauß hernacher erkhenen mögen, gröſſere Gnaden und Gaben von dem Almechtigen Gott zu erlangen, und dieweill auch obbemelter Freyherr Adam von Dietrichſtein deßhalben demüttiglich bey unß angelangt, und gebeten, Jnen unſre vetterliche und Apoſtoliſche Gnade reichlich zu erzaigen und mitzuethaillen. Derwegen wür unſern übergebnen volligen gewalt, den wür über die ſchätze der Khürchen von dem Herrn empfangen haben, auch aus gottlicher Genaden ausſpend und außtheillen, ſeind Vertrauent auf die Barmherzigkhait des Allmächtigen Gottes und auf den Gewalt, welchen der HErr Chriſtus dem heyligen Apoſtell Petro gegeben und eingeantwortt, bewil-

willigen allen underthanen der Herrſchafft Nickhlſpurg Man und Weibs Perſonen, welche doch inn Chriſtum unſern Herrn recht chriſtlich Glauben, geben und thailen Jnen barmhertzöglichen Agit, volkhomliche Verzeihung und Ablaß aller Jrer Sünden. Jttem welche da wahrhafftig büeſſen, beichten und daß H. Sacrament deß altarß under ainer geſtalt Empfangen; darnach auch nach empfangen H. Sacrament deren Kirch eine, welche bemelter Herr oder Pfarherr daſelbſt benennen, andechtigklich beſuechen werden, und daſelbſt **fünff Vatter unſer**, und **fünff Ave Maria** bitten werden. Erſtlich für den Wollſtand des heyligen chriſtlichen Kürchen. Zum andern für fridt und ainigkheitt zu erhalten unten den chriſtlichen Fürſten. Zum dritten fürauß damit all Jrthumb und Khezerey Außgereitet werden, geben und theilen wir Jnen barmherzigklichen mit vollkohmbliche Verzeihung und ablaß all Jrer ſünden. Und dieſer Gnad ſollen auch genieſſen und theilhafftig werden die Benachbarten, welche noch den waren Catholiſchen glauben haben, doch under Sectiſchen Herren ſein wan ſie obermelte ſtuekh ſich geprauchen.

Jttem die Prieſter, wan ſy ſelbſt celebriren gleichfalls auch die Krankhen, unangeſehen, das ſy wegen Jrer ſchwachheit zur Kürchen nit khomen khönen, wan ſy daheimb im Hauß beichten ſich ſpeiſen laſſen, fünff Vatter Unſer und fünff Ave Maria zu dem Endt, wie oben vermeldet, bitten werden, vollkhombliche Verzeihung und Ablaß all Jrer ſünden haben. Geben zue Rom, bey S. Peter, under dem Ring des Fiſchers den letzten Tag Apprillis dieſes 1583 ꝛc. Unſers Pabſtumbs des Ailffte Jar.

N. XVI.

Copia Literarum gratiarum actionis ad Sum. Pontificem Gregor. XIII. Jlls. D. Adami a Dietrichſtain &c. &c.

Sanctiſſ. & - - - Beatiſs. Pater ac Dne. Dne. clementiſs.

Poſt oſcula beatiſſimorum Sanctitatis veſtræ pedum, in gratiam ejusdem S: V: humillimorum Servitiorum meorum ſubjectiſſimorum commendationem.

Brevia Veſtræ Beatitudinis vere paterno affectu nuper ad me miſſa & pro ſubditis meis quoque benigniſſime conceſſa, ſumma reverentia & animi ſubmiſſione accepi, quæ quantum mihi qui tum gravi admodum laboravi febri, attulerint voluptatis atque maximi mei doloris allevamenti verbis aſſequi haud queo. Gratias autem veſtræ ſanctitati, quantas quidem animus meus capere poteſt, & ago & habeo maximas, habiturusque ſum, quoad vita mihi ſuperſtes fuerit; Primo quod ea ex meorum ſubditorum a pernicioſis erroribus ad catholicæ Eccleſiæ gremium converſione paternam capiat lætitiam mihique quodammodo gratuletur, quod me ea in re nonnihil operæ collocaſſe intellexerit, quod tamen non tam mihi, quam iis qui mihi *auctores & adjutores* fuerunt, Rdo. Patri *Magio totique Societatis Jeſu collegio*, qui Patris Michaëlis Cardani indefeſſo labore, cura, ſollicitudine, doctrina & exemplo rem eo poſt Deum perduxerunt multo magis aſcribendum acceptumque ferendum libenter profiteor & agnoſco. Deinde quod Vra. B:do cum mihi tum ſubditis meis Eccleſiæ theſauros aperire largiſſimasque ex iis gratias & indulgentias paterne concedere ac divino eo munere nos recreare dignata ſit. Totis ſane in id ſemper incumbendum viribus, ut Veſtræ ſanctitati, cui me cum omnibus meis, uti debeo, totum humillime ad

omnia

omnia obſequia ſubjicio, paternæ admonitioni & exhortationi, divina fultus gratia ſatisfaciam & obtemperem. Liberos quoque meos omnes, quemadmodum Patrem decet, & a me hactenus factitatum eſt, ita inſtituam, quo & ipſi in hoc pietatis curriculo, ſumma animorum contentione ſeſe exerceant, tantoque incitati ſtimulo id agant ſedulo, ut quoad fieri poterit fides catholica cum apud noſtros ſubditos, tum alias etiam ſemper propagetur, plurimique, rejectis vanis errorum opinionibus, ad orthodoxæ Eccleſiæ redeant unitatem; atque nihil omittatur omnino quod ad cultum divinum & promovendum & tuendum pertinere videbitur. Quod quidem ut cum majori fiat ſucceſſu Veſtram Beatitudinem quanta poſſumus animorum demiſſione obſecramus, ut ſuam benedictionem, quam nobis ad hanc rem maxime ducimus neceſſariam, iterum clementiſſime nobis impertiat, nosque ſua paterna benevolentia proſequi & favere pergat. Quam ut Deus Opt. Max. omni felicitate repletam Eccleſiæ ſuæ ſanctæ diutiſſime ſalvam & incolumem conſervet ex imis cordis affectibus precamur. Dabam Viennæ Auſtriæ anno ſalutis MDLXXXIII. 5.° Julii.

N. XVII.

Indulgentiæ plenariæ. In Forma Jubilæi Societati JHESU conceſſæ Anno &c. 1586.

Dilectis filiis Præpoſito Generali & aliis Religionis Societatis JHESU. SIXTUS PAPA V.

Dilecti filii, Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Ut fructus, quos benedicente Domino per univerſum fere orbem Religio veſtra in ejusdem domini horreum infert, uberiores proveniant & labores, quos in agro dominico excolendo ad Dei gloriam & animarum ſalutem continenter ſuſcipitis, eo alacrius impendatis pro magis ſpiritualibus ſola-

ſolatiis Apoſtolica benignitate adjuti eritis, de Omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi, Vobis atque adeo univerſis & ſingulis Veſtræ Societatis perſonis etiam Novitiis, qui certa die per te, fili Præpoſite, aut per unumquemque provincialem a ſua provincia, vel per quemlibet alium Superiorem localem, in unaquaque domo vel Collegio Veſtræ Societatis cui præerit deſignanda & ſtatuenda confeſſi & contriti ac ſanctiſſ. Euchariſtiæ Sacramento refecti, pro augmento, bono progreſſu & felici ſtatu iſtius Veſtræ Societatis, ac etiam pro infidelium gentilium Regni Chinæ ad fidem Catholicam converſione pias ad Deum preces fuderint, plenariam Indulgentiam & remiſſionem omnium ſuorum peccatorum pro una die duntaxat in forma Jubilæi auctoritate Apoſtolica miſericorditer in Domino concedimus & elargimur. Præſentibus poſt lapſum dicti diei ſpatium, minime valituris. Volumus autem quod præſentium exemplis, etiam impreſſis manu Notarii Publici vel Secretarii ejusdem ſocietatis ſubſcriptis & ſigillo Prælati Eccleſiaſtici, vel tuo, fili Præpoſite, munitis, eadem fides ubique gentium & locorum habeatur quæ eisdem præſentibus haberetur, ſi forent exhibitæ vel oſtenſæ. Dat. Romæ apud S. Petrum ſub annulo Piſcatoris die primo Februarii MDLXXXVI. Pontificatus noſtri anno primo.

Joan. Baptiſta Canobius.

Jacobus Ximener, Secret.

N. XVIII.

Abſchrift aines Brieffs des Hertzogs von Bayrns.

Unſern lieben beſondern N. und N. Burgermaiſtern, Richter und Gemain der Statt Nicolsſpurg. auch Camer und Gemain der Markh und Dörffer der gantzen Herrſchafft der Statt Nicolſpurg, ſamt und ſonders ꝛc.

Von

Von GOttes Gnaden **Wilhelm** Pfaltzgrave bey Rein Hertzog in Obern und Niedern Bairen ꝛc.

Unſern Grues zuvor. Liebe beſonder. Uns iſt yetzt neben mündlichen Bericht, auch ſchriftlich fürkhomen, welchermaſſen Jr auf vorgehende Criſtliche ehrinderung und trewherzige Vermanung des würdigen und chriſtlichen Patris Michaelis der Societet Jeſu Theologus, ſonders Zweiffl aus eingebung des heyligen Geiſt; der die Liecht eur Herzen regiert, von den verdambten ketzereyen und ſchwermereyen, darin ir ein guette Zeittlang aus Verführung der falſchen Propheten, betriglichen Predicanten und Seelſorgern erbarmlich verhart und geſtekht. Widerumb in den Rechten Schaffſtall Chriſti; das iſt zu ſeiner Heyliger geſpans der Chriſtlichen khirchen, und unſerer Allgemeinen waren Catholiſchen und Apoſtoliſchen allein ſeligmachenden Religion und Glauben gebracht worden. In maſſen yr ſolliches alles yn eurer ſchrifftlichen und beſigleten offnen Bekhandenus, ſo zu Nicolſpurg den 18 Auguſti jüngſt verſchinen 83 Jars datirt iſt, gegen euren Herrn dem von Diettrichſtain Freyherrn ꝛc. gantz dankbarlich an den Tag bringt, und zu erkhenen gibt, da yr nemblich under andern fürnemblich meldet, wie yr den auch ſehet und empfindet, (Sieder Jr von Rotten und Secten euch habt abgeſondert, und zu dem Apoſtoliſchen Römiſchen Catholiſchen Glauben begeben, das euch der ewig Güettig Gott mit ſeiner göttlichen genad umbſchauet, euch ahn Seel, Leib, Hab und guett geſegnet, darzu mit einen Gottſeligen, Fromben Catholiſchen Herrn verſehen, der über alle ſeine vetterliche Sorg und Mühe euch bey Päbſt. Hey. unſerm Obriſten Hirtten und Criſti Statthalter durch ſein bittlich anhalten ſo vil erlangt, das yr nuen Irer Hey: volkhombenlichen Ablaß erlangt, yn das Schiffel Petri, welches die Wellen des ungeſtimen mers noch alle Portten der Höllen ewiglich nit überwöltigen khünnen, ſeit aufgenomben und erkhent

werden: So ſagt ihr GOtt dem Almechtigen der euch den rechten Tröſter Laitter und füerer den heyligen Geiſt durch den verdienſt JEſu Criſti wiederumben geſendet; Mariae der Muetter Gottes, allen lieben Heyligen, vorgedachtem Eurem Herrn von Diettrichſtain ꝛc. allen frombem Seelſorgern und Chriſten, ſo euch darzu geholffen Ewig lob und dankh, wöllet euch alſo der gnad und Hülff Gottes alle theilhafftig machen. Und ſeit Tröſtlicher Hofnung, dardurch das Ewig Leben zu erlangen, gelobet und verſprechet auch, das ir bey dieſem Römiſchen catholiſchen Glauben alzeit beſtändig verbleiben, denſelben verfechten, darob halten, und euch einigen gwalt, ſo die abgläubigen und ketzer ahn euch und die Euren üben möchten, nit wollet laſſen abwenden, ſondern vielmer (dieweil yr das an Im ſelbſt ſchuldig) Eure khinder ynn ſolchem Glauben underweiſen, auferziehen, Sy zu Gottes lob und ehr, Iren und Euren Seelen zu ſondern Heil, ſtethlich zur Meß, Predig, und allen dem was Catholiſch haiſt und iſt, halten. Damit yr und Eure Nachkhomben, ſo wol als yr under dem gehorſam, und in dem Schutz der Allgemeinen Römiſchen Apoſtoliſchen Catholiſchen Criſtlichen Kirchen biß zum Ende der Welt verharren, und das nit zu gedenkhen, das Ihr (wie etliche böſe Leuth von euch mechten außgeben) nur allein Wort Criſten, und das alles auf ain Heychelen gerichtet; So verbindet yr euch ſelbſt gutwillig ohne getrungen, und ohne gezwungen, das ir hinfüro und zu Ewigen zeitten, wie Ir dan auch allbereit bißhero gethann, allen Satzungen der Römiſchen Catholiſchen kürchen, wollet volgen, Alle feurtag heyligen, die feſtag, ſo euch die Chriſtlich kürch gebeuttet yederzeitt vleiſſig halten, Inſonderheitt aber euch mit dem Sig und Marckhzeychen das Ir das Heylig Sacrament des Altars jederzeitt nur allein in ainer geſtald empfahen wollet, gantz und gar von den Sectirern entſcheidet und abgeſondert haben wellet. Auch obſach: das iezo oder khümfftig undter euch jemandts

yn

yn dieſem glauben darzu Jr euch wie obgedacht erkhent und bekehnt, falſch oder abtrinnig gemerkht, geſpürt und befunden würde, derſelb ſol unter euch nit geſtattet, auch nit aufgenomben, ſondern abgethan und von den eurigen außgeſchloſſen, und zu Verhaltung des allein ſeligmachenden friedtfertigen glauben, genugſamb geſtrafft werden. Welches alles wir nun mit ſonder genedigen frolockhen angehertt und vernombeu haben. *)

Der allmechtige GOtt, wie wir bitten und wünſchen, wille euch und die euren ſambt uns allen bey ſolchem fürnemben bekhandten und erkhandten Liecht des Glaubens und der Warheitt ewiglich erhalten regieren und beſtetten. Darzu wir euch dan zum höchſten Ermanen thuen und dieweil wir ſolchen ſondern lauttern eyfer von euch verſtandten, khunden wir nit umbgehen euch auß genedigen guetten Wolmainen zu ermanen, das ihr zu beſtettigung diß Chriſtlichen Werchs die fraternitet oder Bruederſchafft Corporis Criſti ahn und aufzurichten nit wollet underlaſſen; den dadurch würde das hochheiligſte Sacrament des Altars, ſo yr vorher mit eurem Unglauben verhuent, und entumErdt, wider gebürliche und ſchuldiger weiß honorirt in billich höchſtwürdigen Ehren gehalten, inmaſſen euch und den Euren ſolches nit allein hie zeittlich zu fürnemlicher Beſtattigkheitt der Seelen Troſt und Seligkhaitt gereichen würde; Wöllen geſchweigen, was es euch bey den umbligunden örtern, ſo unſers Berichts voller khezereyen ſeyen, noch mit der Zeitt für Nutz, Frucht und heilſame aufferpauung geberen möcht ꝛc.

Da wir dan vernemben, das Jr angeregte Bruederſchafft zum Werkch an und aufgerichtet, wollen dieſelb zum Zeichen unſerer Chriſtlichen Lieb und Freudt, ſo wir mit euch tragen,

 auch

*) Am Rande ſtehet in der Urkunde geſchrieben: NB. Loquitur Princeps Wilhelmus.

auch mit Jechten, ſo den Gottesdienſt zieren ſolte gnediglich ſtaffiren und ehren. ꝛc.

Wolten wir Euch mit Gnaden nit verhalten. Datum in unſer Statt München den 12ten Aprilis Ap. 84.

Wilhelm mppria.

H. Winkhelmayr mppria.

N. XIX.

Dem Wolgebornen Herrn Herrn Adam von Dietrichſtain, Freyherrn zu Hollenburg, Finkgenſtain unnd Talberg, Herrn auf Niclaspurg, Erb Schenkhen in Kärndten, Röm. Kayſ. Majeſt. Gehaimen Rath, und Obriſten Hofmaiſter ꝛc.

Unnſern Gnädigen Herrn,

Wolgeborner, genediger, gebietender Herr, E. G. ſeint unſere gehorſame ſchuldige Diennſt iederzeit ganz underthenig berait. Und nachdem uns vor wenig tagen von dem Erwürdigen in GOtt, Andechtigen Herrn Pater Michael zwene Briefe, welche Jre Bäbſtliche Heyligkeit Gregorius diß Namens der XIII E. G. und uns abgeſendet, In der Pfarrkirchen zu S. Wenzel öffentlich verleſen, dieſelben ins teutſch gebracht und damit wir unß deſto ain merern Bericht zu erholen, auch Abſchrifft davon zugeſtellt. Dieweil dan uns E. G. durch ſonderliche Schickhung und Gnade des Almechtigen Gottes durch den rechten wahren Gottesdienſt, Lehr und Predig nunmehr von den Irrwegen (darin wir laider durch die falſchen Propheten und Kezer, aus Anſtifftung Jres Obriſten Abgotts und des böſen Feints gefiert worden) auf die rechte Syg und Wegſtraſſen, darin wir alle verhoffen, die ewige Freidt und Seligkeit zu erlangen, gebracht hat; ſo haben wir entlich darin befundten, das E. G. noch täglich und ihe lenger ie mehrer, für unß arme

Undterthanen und unſere Kindts Kinder ſorg tragen, ſych nit zeitliches Guets, ſondern unſerer Selen Hail und Selighaït ſtätigklich befleiſſen. Wie wir dan auch ſehen und empfinden in unſern Hertzen (ſyder wir von den Rotten und Secten uns haben Abgeſondert, und zu dem wahren Apoſtoliſchen Römiſchen, Catholiſchen Glauben begeben) daß uns der ewige güettige GOtt mit ſeiner göttlichen Genad umbſchattet, unß an Seli, Leib, Haab und Guet geſegnet, darzu uns ohne einigen Verdienſt, mit ſo einem Gottſeligen, fromen, Catholiſchen Herrn verſehen, der über alle ſeine vätterliche ſorg und Mühe, uns bey Bäbſtlicher Heyligkait bey Unſern obriſten Hyrten und Chriſti Stathalter, durch ſein byttlich Anhalten ſo viel erlangt, das wir vor ihr Heyligkait volkhomenlichen Ablaß und Verzeichung unſerer ſünde bekomen, auch in das Schiffel Petri, welches die Wellen des ungeſtimen Mehrs noch alle Porten der Höllen Ewigklich mit überweltigen kennen, ſeint aufgenomen und erkendt worden, ſo ſagen wir GOtt dem Allmechtigen der uns den rechten Tröſter, Laiter und Füerer den H. Geiſt durch den Verdienſt Jheſu Criſti wiederum geſendet; Maria, der Muetter Gottes, Allen lieben Heyligen E. G. allen fromen Selſorgern und Criſten ſo uns darzu geholffen Ewig Lob und Dankh, wollen uns alſo ſolcher Gnade mit Hilff Gottes alle thailhafftig machen, und ſein tröſtlicher Hoffnung dardurch das ebige Leben zu erwerben. Geloben und verſprechen auch, daß wir diſem Römiſchen Catholiſchen Glauben Allzeit beſtendig verbleiben, denſelben verfechten, darob halten und aus Ainichen Gewalt, ſo die Abgläubigen und Kezer an uns oder den unſrigen üben mechten nit wollen laſſen abwenden, ſondern vielmer, dieweiln wir das an im ſelbſt ſchuldig, unſere Kinder in ſolchem Glauben undterweiſen, auferziehn, ſie zu Gottes Lob und Ehr, Jren und unſern Seelen zu ſondern Hail Stetigklich zur Meß, Predig und allem dem was Catholiſch heiſt und iſt, halten, damit ſie und

unſere Nachkomen ſo wol als wir undter dem Gehorſam und in dem Schutz der allgemeinen, Römiſchen, Apoſtoliſchen Catholiſchen Criſtlichen Kürchen, biß zu Ende der Welt verharren. Und das nit zu gedenkhen, das wir (wie etliche böſe Leut von uns mechten außgeben) nur allein Worttchriſten, und diß alles auf ein Heychelen Gerichtet, ſo verbinden wir uns hiemit ſelbſten gutwillig ohne getrungen und ohne Gezwungen, das wir hinfüro und zu ewigentzeiten, wie wir dan Auch Alberait biſhero gethan, Allen Satzungen der Römiſchen Catholiſchen Kirchen wellen folgen, Alle feiertag heylligen, die Fäſttäg, ſo viel unß die Criſtlich Kirch gebeuttet iederzeit vleiſſig halten, Inſonderhait aber uns mit diſem Sig und merkhzeichen, das wir das hochheillig Sacrament des Altars iederzeit nur Allein in Ainer geſtald empfangen wellen ganz und gar von Sectirern und Ketzern entſcheidet und Abgeſondert haben wellen, Auch ob ſich das ietzo oder künfftig under Uns iemandts in diſen glauben darzu wir uns wie obgedacht erkendt und bekhent falſch oder abtrinig gemerkh geſpürdt oder befunden würde, derſelb ſoll undter uns nit geſtattet auch nit Aufgenomen, ſondern abgethan von den Unſrigen außgeſchloſſen und zu Erhaltung des Allein Selligmachenden fridfertigen glaubens genugſam geſtrafft werden, daneben Auch GOtt den almechtigen der Aller menſchen herzen ein Erkhener, und der weiß was wir mit dem Mundt bekhenen daſſelbe Auch in Unſern herzen erkhenen, threulich bytten, das er unſern Negſten und dem jenigen, ſo noch in Irthumb und Ketzereyen Steckhen Auch zu wahren Chriſtlicher glauben helffe. Und ſeine Kirch Bäbſtliche Heyligkait Ro. Khay. Mt. ꝛc. Alle Catholiſche Fürſten und Ew. Gn. bey langwüriger Glükhſeliger Regirung und umb alle bey guetten fridt und Ainigkait im Glauben Erhalte. Bitten Auch hiemit E. Gn. gantz undterthenig (Sintemalen wir unß nit würdtig Achten Jr Bäbſtlichen Heyligkait, wellicher wegen ſeines hochen und großtragen-

genden Ampts und ſeiner Jn Gottſeligen übertrefflichen Frombkait, Aller ehr und dignitet woll wirdig) ſchrifftlich zu Anttworten, es wellen E. Gn. Unnſerer nach deroſelben gelegenheit bey Jr Heyligkait genedig ingedenkh ſein. Das alles wellen wir umb E. Gn. umb Unſer genedige Frawen Und E. Gn. Kinder mit Unnſern Ainfaltigen gebet und ſonnſten in Allem gantzen gehorſamlich und undterthenig verdienen deſſen zum Gezeugniß und wahrer Urkhundt ſo haben wir Unnſer Statt Sigil, Und wir alle Unſere Märkh und Dorf Sigil hiefür geſtelt. Nickelſpurg den 18 Auguſti Ap. 1583.

Eur Gn.

Vnndterthenige und ganz gehorſame
Unndterthanen
N. Burgermaiſter Richter Rath der Statt Nickelſpurg, dan die hieſige gemain und Alle die gemainen, Aller Marckh und Dorffer der ganzen Herrſchafft der Statt Nickelſpurg diß Zeit Unſern genedigen Herrn zugehörig ꝛc.

Jnſiegel der Stadt und aller Dorffſchafft der Herrſchafft Nicolſpurgkh..

(Der Statt Nickelſpurg A.) (Des Marckht Unterwiſernitz B.) (Des Marckhß Tracht C.) (Des Marckhß Müſcha D.)

(Des Dorffs Polau E.) (Des Dorffs Oberwiſternitz F.) (Des Dorffs Pergen G.) (Des Dorffs Pulgramb H.)

(Des Dorffs Voitls Prun I.) (Des Dorffs Glentnitz K.) (Des Dorffs Pairdorff L.)

1. Zum Decanat gehören, A. K. L.
2. Zu Unterwiſternitz, B. C. E. F.
3. Zu Pergen, G. D.
4. Zu Voitilsprun, I. H.

N. XX

N. XX.

Von GOttes Genaden Urban Biſchopfe zu Paſſau.

Unſern Grues zuvor, Erſame weiſe beſunders Liebe uns khumbt für, was maſſen ir ſünders Zweiffels, auß eingeben des heiligen Geiſts, eiferigen und gar Chriſtlichen ſorgfältigkheit, eurer ſowol welte als geiſtlichen Obrigkeit dan auch treuherzigen Underweiſung des Erw. Prieſters der Societet Jheſu Patris Michaelis Cardanei, von und aus dem verdambten Irthumb, in dem ir nun eine guette Zeit her geweſt zu unſer algemainen ſelichmachenten Catholiſchen Apoſtoliſchen Römiſchen glauben und Religion nit allein begeben, ſundern auch aus Chriſtlichen Eyffer, die löbliche Bruederſchafft Corporis Chriſti under euch aufgericht, Chriſtum in hochwürdigen Sacrament nun mehrmals zu ehren, welchen ihr zuvor in Eurem Unglauben geunehret getretten, deshalben ir euch den hoch zu erfreien, zufoderiſt GOtt dem Allmechtigen Lob, Ehr und Preyß, hernach für Geiſt und weltlichen Obrigkheit, nit weniger obgedachten fürtrefflichen Prieſter Societatis Jheſu vleiſſigen dankh zu ſagen habt. Wir aber thuen uns ſolchen eur und der eurigen Seelen ſeeligkheit hails neben euch erfreien, zugleich Gratulire, und GOtt den Allmechtigen bitten, das er euch in diſen waren Catholiſchen glauben ſterckhe, Eur Andacht mer, und biß an eur endt verharren laſſe, Erbieten uns auch aller Gn. damit wier euch im beſſten zuegethan wellen verbleiben. Datum in unſer Statt Paſſaw den lezten Januari Ao. 86.

Vrbanus Epus pat.
mppr.

N. XXI.

N. XXI.

Verzeichnuß der Proceſſion am Gotts leichnambstag, wie ſie zu Nicklſpurg Anno 1583 iſt gehalten wordten.

Zum allererſten iſt gangen nagl neuer von doppelt daffet Rotter Fhann, darin ein gannzes güldes Creitz gemalet wellichen man den Bluet Fahnn nenet.

2. Ein Zech Fahnn ſo man den Bauren Fann nenet, darauf gefolgt die Hauß geſeſſnen ſo Baurſchafft fieren bey 100 Perſonnen.

3. Ein Zechfhann, ſo man der Haurfhann nenet, darin ir Heilig und Pathron S. Urbanus, darauf gefolgt die Haur 1500.

4. Der Becken Zechfann, ihr Matron B. Marie Virgo, darauf gefolgt die Peckhen und Miller.

5. Der Schmid Zechfann, darauf gefolgt die ſchmid ſchloſſer und Wagner.

6. Der Ledererfann, darin ihr Patron S. Michael, darauf gefolgt die Lederer, ſchueſter und kirſchner.

7. Der Maurer Zechfhann, darauf gefolgt daſſelbige Handwerch.

8. Der Schneider Zechfhann, darin ihr Patron S. Criſtoff, darauf gefolgt das ſelbig Handwerch.

9. Die zwey groſſen und braiten Statt oder Creuzfhann, hiezwiſchen ganngen ettliche Bürger.

10. Die Gemain von dem Marckh Unnter wiſternitzer mit ihren Fhanen.

11. Die Gemain des Dorffs Oberwiſternitz mit ihren Fhannen.

12. Die Gemain des Dorffs Palau mit Ihren Fhanen.

13. Die Gemain unnd Richter vonn Muſche ſambt Ihren Fhannen.

14. Die Gemain und Richter von Pergen ſambt ihren Fahnen.

15. Die Gemain und Richter von Pulgramb ſambt Ihren Fhannen.
16. Die Gemain und Richter von Voitlesbrun, ſambt ihren Fhannen.
17. Die Gemain unnd Richter von Glenntnitz, ſambt Ihren Fhannen.
18. Die Gemain unnd Richter von Bairdorffs ſambt Ihren Fhannen.
19. Zwey khlaine Fenlein darauf gefolgt klein und groß Jungfrauen nahet bey hundert.
20. Zwenn Fhann darauf gefolgt die Bueben und allerley Junggeſellen.
21. Zwey Schönne neue Fändlein der Frau Haubtmannin, darauf gefolgt die Knaben, ſo die ſchule alhie beſuechen.
22. Zwey ſchonne neue Fändlein Herrn Pathri Michaels, darauf gefolgt die gantze Kanterey, ſamt Argeniſt mit dem Regol ſo man getragen und den Dürmern.
23. Zwey ſtännge mit Kerzen darauf 12 Engeln Knäblein in weiſen Pfaidlen, ſo alle weill teutſche reim zum Hochwürdigen Sacrament recitiert.
24. Zwenn neue Rotte damaſcene Fhan der Herr Graf Niclas von Serin laſſen machen darauf gefolgt 2 Leuiten Herr Paulus Pfarherr von Wiſternitz und Herr Anndere, Caplan zu Nicklſpurg. Ittem ſonſt 3 Prieſter in ſchönnen khormandl, darauf ettliche Engel in weiſſen Hemad.

Der Himel ſo 4 Bürger gedragen darunter Herr Pater Michael mit dem Hochwürdigen Sacrament welliches belaidet auf beyden ſeiten Herr Simon Kratzer diſer Zeit Rentmeiſter und der Alt Burggraff.

25. Hindern Himel geſtrackhks der Herr Haubtman Alhie, ſambt Burgermaiſter Richter und Rath und andere Burgerſchafft und gemain.

26. Die

26. Die Fraw Haubtmannin Tanquinin, und andre für-neme und Stattweiber.

Unnd das Anndere Volckh vnnter wellichen auch bey 100 Crabaten, ſo das Feſt alhie auf Catholiſche Art beſuechet und alſo iſt die gantze Proceß oder Umbgang beſchloſſen worden.

N. XXII.

Anno 1638 am Pfingſtquatember iſt im Beiweſen deß Georgi Otislai Probſten undt des H. Joanni Kodritſch Senioris Canonici ſo wol auch unterverzeichneten Zeichen eine ordnung geſchehen wie ſie in der Proceſſion Corpor. Chriſt. mit ihren Fahnen gehen ſollen, wie folget

Vor der gantzen Proceſſion gehet der Hauerfahn darnach
Zimmerleut
Sailer
Binder
Glaſer
Tiſchler
Fleiſchhacker
Becken
Schmidt
Kirſchner
Schuſter
Lederer
Mawrer
Schneider

Zu der letzt vor der Cleriſei geht der Bruederſchaft Corporis Chr. Fahn mitt der Brüderſchafft.

 N. XXIII.

N. XXIII.

Inſtructio ad Parochos & alios ſacerdotes Catholicos hujus Nicolſpurgenſis Dominii.

Ex quo (divina adhaec inſpirante gratia & benedictione, ſine qua nihil ſanctum bonum & validum) opera Reverendorum Patrum Societatis Jheſu, hoc totum Nicolſpurgenſe Dominium ad fidem catholicam Romanam reductum eſt, fuit ſemper voluntas Illuſtris Domini Adami a Dietrichſtain &c. ut Caeremoniae & ritus ſecundum reformationem S. Romanae Eccleſiae in praefato ſuo Dominio obſervarentur; quod & jam fere a ſeptennio factitatum quam diligentiſſime eſt, ita ut totus hic populus illis jam aſſuetus, vix alias admittat, aut aegre ſuſcipiet.

Et ut eſſet inter hujus Dominii ſacerdotes in Sacramentis catholice & rite adminiſtrandis quaedam conformitas, juſſus ſum ego conſcribere formulam & ordinem, ſeu libellum quendam, ordinem complectentem rituum, Caeremoniarum conſuetudinumque Eccleſiaſticarum hactenus ſine confuſione retentarum. Quare omnes hic ſacerdotes, Parochi, Vicarii ſeu Sacellani ad hunc quam accuratiſſime & ſedulo tendant, eique ſe accommodare & conformare graviter ſtudebunt.

Primum, cum magna ſit penuria Miſſalium Olomucenſium, uti debent, & permiſſione jam conceſſa Rſſmi ordinarii, Romano, ſecundum Conc. Tridentini reformationem, Miſſali; ſicuti jam ſingulae Eccleſiae, ſua Romana Miſſalia habent.

Deinde quia populus Catholicus & noviter converſus, ex diuturnitate Haereſis, caecitatis & ignorantiae matre, aliquantulum redditus ſit rudis & minore quam olim pietate praeditus (ita enim haereſes & ſectae, inter ſimplices & fere omnes, ut conſtat, ſucceſſive & paulatim exſtinguere ſolent virtutem pietatis; & quare hoc non? cum pietas, donum ſpi-

ſpiritus Sancti nulli extra S. Matrem Eccleſiam Romanam Catholicam detur) ad majorem devotionem excitandam aſtantibus in ſacramentorum adminiſtratione, habebunt, imprimis ante & poſt baptiſmum ſuas Germanicas exhortationes.

Idem non minus fieri debet in Sacramentis matrimonii & extremae unctionis. Quae uti piiſſimae, ita & ordinatiſſimae & elegantes inveniri poſſunt, ſine longiore praeparatione & inquiſitione in reformata Salisburgenſi Agenda Anno 1576. Dillingae impreſſa. Denique ad communicandum populum in Templo & cum infirmos ſanctiſſimo ſacramento paſcendos accedunt, quilibet habebit parvum libellum, Olomutii impreſſum, vulgariter Meſsbüchel, ex quo recitabunt populo illas ad Sacramentum Altaris accedentium praeparatorias cum gratiarum actionis, orationes, cum attentione & devotione.

Sacerdotes hujus Dominii Nicolſpurgenſis Sacroſanctiſſimum Euchariſtiae ſacramentum nunquam aliter diſtribuent, quam ſub ſacrificio Miſſae (exceptis infirmis) Et communicantibus nunquam aliter ad ſumendum dabunt, cujuscunque tandem ſexus, conditionis, aetatis, ſtatus, præeminentiae homines fuerint; quocunque praetextu aut reſpectu, qualicunque etiam exceptione, excuſatione, ſubterfugio, modo, privilegio, conceſſione, indultu, permiſſione aut coactione & quam ſub una panis ſpecie, idque haud injuria, cum omnes ſubditi & Catholici Chriſtiani in praetacto Dominio ſeſe juramento, publico ſcripto & inſtrumento ultro obſtrinxerint, ſe nunquam aliter ſanctiſſimum corpus Chriſti domini ſumpturos, quam ſub una panis ſpecie. *)

Item Parochi & curati diligenter attendant, quo boni paſtoris officio frugaliter fungantur; ut in feſto Paſchatis (quemadmodum laudabiliter hactenus obſervatum eſt) primo conficiant ſchedulas quasdam parvas ſigillo templi aut

*) S. Beylage n. XIX.

parochi munitas: deinde confeſſis & ſacramentaliter abſolutis ſingulis ſingulae diſtribuantur; tertio duabus hebdomadibus, aut ad ſummum tribus poſt Paſcha, una cum Judice & duobus Senioribus adjunctis repetent ſchedulas ab illis, quibus eas dederunt. Ita demum fiet & certo conſtabit, qui & quales tempore Paſchatis confeſſi ſint, & ignavorum atque tardorum numerus non minus prudenter quam ſagaciter indicabitur. Deinde in diebus Rogationum, uti antiquitus apud Catholicos ſancte obſervatum & hucusque retentum eſt, omnes ſuas Proceſſiones cum Laetaniis, Reſponſoriis & aliis piis Catholicis, etiam in vulgari idiomate, cantionibus, habebunt. Et tertia feria Rogationum omnes hujus Dominii Eccleſiarum Parochi & Parochiani (ut moris hactenus fuit) ad Parochialem Eccleſiam S. Wenceslai in Civitate Nicolſpurgenſi, tanquam ad hujus dominii Eccleſiarum caput, convenient, circiter horam ſextam mane, ibidemque generalem Proceſſionem peragent. Adhortabuntur in ſuis paraeciis tempeſtive omnes, ut hactenus eſt factitatum.

Non minus ad civitatem & Eccleſiam Parochialem Nicolſpurgenſem accedent in ipſo feſto Corporis Chriſti, cum vexillis, campanulis, caereis & aliis ad cruciatum Corporis Chriſti cohoneſtandum atque condecorandum ornamentis aptis.

Omnes praeterea hujus Dominii Nicolspurgenſis Sacerdotes ſint ſobrii, caſti, caelibes, & inculpatae vitae, & non modo habebunt ſua, ut vocant, Breviaria, ſed conſtituto tempore etiam recitabunt diligentiſſime horas Canonicas, quas ſine mortali ſcelere intermittere non poſſunt. Summa, ſint tales, quales Sacra Romana Eccleſia maxime requirit: neque enim ullus hic ad qualemcunque Parochiam aut conditionem aſſumitur, niſi qui piam, caelibem, caſtam, pudicam, & ſobriam vitam profeſſus, & ſine ullis ſuſpectis mulieribus, uti antiqui volunt Canones, vivere pollicitus fuerit.

Qui-

Quibuscunque hic petentibus infirmis, e veſtigio & ſine ulla contradictione libenter dabunt Sacramentum extremae Unctionis; & ſi qui vel quae ob infirmitatis gravitatem & moleſtiam, oblivioni iſtas res traderent, eos ad hoc pie adhortabuntur.

Infirmis quoque minime deerunt, aut ultro illas viſitabunt, aut ſi eorum operam quis expetet, ſtatim diu noctuque parati erunt in tempore antequam negligantur, ut illos ſacroſanctis Sacramentis Confeſſionis & Euchariſtae ſeu viatici Domini, provideant.

Mortuis, ſeu catholice chriſtiane defunctis ſepulturam chriſtianam non denegent, funusque, quoad fieri poterit, & prout ſtatus cujusque ratioque poſtulaverit, decenter cum cantoribus comitentur.

Honoratioribus Juſta & Exequias habebunt, & omnibus iis, qui hoc requirent; hoc eſt (rudibus etenim ſaepius id inculcandum erit) primum diem, ſeptimum, triceſimum & anniverſarium ſancto ſacrificio Miſſae & Requiem, ut vocant, condecorabunt, & pro defunctis Deum orabunt, ut ſemper in Eccleſia Catholica Romana ſancte obſervatum eſt.

In die omnium Animarum populum adhortabuntur, ut S. Miſſae, Cantatae & Concioni interſint; & ita medium diem ab operibus manuum abſtinebunt, cultuique divino in Templo operam dabunt.

In ſingulas Angarias, ſive ad quatuor tempora, celebrabunt Miſſam pro defunctis ex fraternitatibus opificum, vulgo die Zechmeß.

Per totam Quadrageſimam, incipiendo ſtatim in die Cinerum, inſtituent Proceſſiones die Lunae, Mercurii & Veneris in templo, vel circumeundo templum; in illis cantent Litanias, hactenus ſolito cantu obſervatas habebunt officium miſſae &, ſi populus aderit, concionem.

In octava Corporis Chriſti, non minus etiam medium diem proceſſioni ſacrae, ſanctoque Miſſae officio integre vacabunt, ut hactenus factitatum eſt. In

In hebdomada ſancta ſeu Majori, omnes hactenus conſuetas Caeremonias Catholicas obſervabunt, benedictionem ſcilicet palmarum, trium Matutinorum celebrationem. Die Jovis ſancto, ad imitandum Chriſti exemplum, conſtituent Parochi XII Scholares, ſeu alios pauperes pueros, (quibus ſingulis unum aut alterum cruciferum diſtribuent) illisque pedes ſucceſſive cum devotione circa primam pomeridianam horam lavent cum adjuncto cantu; Hoc eſt praeceptum meum &c. & ſi tempus ſuppeditabit, faciant brevem Caeremoniae habitae declarationem. Feria ſexta curent diligenter ſepulchrum Chriſti, atque omnes alias caeremonias.

In ſabbatho ſancto benedicent ignem atque fontem cum aliis adjunctis.

In die Reſurrectionis Chriſti benedicent carnes, ova, butyrum & reliqua ſolita, feſtumque & ſolennitatem peragent ſtudioſiſſime & piiſſime habebunt illo die, ſicut etiam in nativitate Chriſti & in die Pentecoſtes binas conciones, breviorem mane, ad Veſperas longiorem. Et cum in tribus majoribus feſtivitatibus anni populus libenter ad veſperas accedere ſoleat, quando illis hoc mane promulgatur, Parochi habebunt ſemper, finitis Veſpertinis precibus & ante Proceſſionem & Salve, praedicto modo, ſuccinctam, piam & devotam de praeſenti inſtituto concionem: vel, ſi Ludi-rector pro more Dialogum vel hujusmodi aliquid Catholice & modeſte inſtituere voluerit, loco concionis exerceatur.

Si commode fieri poteſt, cum olim magnus fuerit peregrinationum concurſus ad S. Leonhardum in Muſcha, convenient Parochi & Sacerdotes ad illum diem eo; cujus jam peregrinationis Reverendus Pater Michaël Cardaneus initium dedit.

Nullus Haereticus, aut notorius ſ. manifeſtus peccator, in peccatis exiſtens, perſeverans & decedens manife-

ſtis,

ſtis, mortalibus ex hac vita; & illi qui in feſto Paſchatis ſine gravi & valida excuſatione confeſſi non fuerint, neque communicaverint, Chriſtianae & Catholicae mandetur ſepulturae.

Nullus Haereticus aut publicus peccator ſtabit ad baptiſmum aut ſit Patrinus ſeu Compater, cujuscunque tandem ſexus aut conditionis homo fuerit.

Ceremoniam etiam Aſcenſionis Chriſti, ubi commode fieri poteſt, non minus devote, quam laudabiliter, cum adjuncto cantu horae nonae & concione habebunt & peragent.

In Adventu Domini, Nicolſpurgi, ut hactenus moris fuit, per totum Adventum ſingulis diebus mane; diebus profeſtis hora quinta, *) in feſtis vero ſexta immediate ſolenniter cum Muſico concentu, quatuor, quinque aut plurium vocum, cantabunt officium Rorate de B. Maria virgine, ſeu ut noſtro Germanico Idiomate ſonat **das gülden Ampt**.

In Caſtro vero Inferioris Wiſterniz, quae eſt poſt Nicolſpurgenſem ſecunda Parochia, eodem modo ter in ſeptimana cantabit D. Parochus Rorate. In caeteris Pagis pro devotione & accurſu populi etiam ter vel bis.

Studebunt inprimis Parochi & Sacerdotes quam diligentiſſime, ut hactenus traditam & obſervatam parvulorum doctrinam vulgo **Kinder Lehr**, recitando orationes & Catechiſmum D. Petri Caniſii parvum per Ludirectorem prius pridie explicatum & ſignificatum, ſingulis Dominicis diebus tam in civitate Nicolſpurg, quam extra, in totius Dominii oppidis & Pagis firmiter manu teneant; eamque explicando breviter populo & junioribus pueris & puellis, ſecundum ſenſum ſanum & catholicum ex ſuggeſtu inſtillent.

Mo-

*) Am Rande war mit einer andern, wiewol auch alten Hand hinzugeſchrieben: Intellige contra am Werchtäg umb 6. Sontag und Feirtag umb 5.

Moneantque ſemper acriter, importune atque opportune inſtent, ut filios & filias ſuas deſtinata hora, ad doctrinam parvulorum ſumma diligentia mittant: Etiam ad hoc invocato ſeculari brachio, ſi opus fuerit, & ſi qui immemores, tardi negligentesque extiterint: & hoc haud injuria; cum videamus hactenus Lutheranos aliosque Haereticos in tantum inſudaſſe, operamque poſuiſſe ſummam & ponere, ut ſuos inficiant falſae doctrinae veneno, illisque adeo ad nauſeam venenata falſitatis, haereſis & errorum pocula ab ineunte aetate & a teneris unguiculis proponant: haud incommodius, ignavius aut negligentius fieri debet in veris orthodoxis Catholicae & Romanae Eccleſiae fidei articulis tradendis, qui ad captum parvulorum ſpectant.

Omnes hujus Dominii Parochiani cujuscunque conditionis aut ſexus homines extiterint, ſive hic, ſive alibi in Matrimonium copulari cupiunt, biduo, aut ad ſummum triduo ante, juxta piam & laudabilem hactenus obſervatam conſuetudinem ſacramentaliter confiteantur, & ſacram Synaxin ſumant.

Non minus & hoc praeſtabunt puerperae, pariendi tempore inſtante, ut eo felicius fructum nativitatis proſperae intueri & conſpicere illis liceat, uti jam hic in bonum uſum deductum eſt.

Fiet ita demum, ut per totum annum, in feſtivitatibus & alias, ſub ſacrificio Miſſae Parochus ſuos juxta veteris & primitivae Eccleſiae normam & formam communicantes habeat.

Nicolſpurgi 17 Cal. Septemb.
Anno Salutis 1584.

Haec juſſu, conſilio & authoritate Reverendi in Chriſto Domini Patris Michaëlis Cardanei, Societatis Jeſu Theologi & conſcripſit Chriſtophorus Erhardus S. Theologiae candidatus, pro tempore Parochus Nicolſpurgenſis.

N. XXIV.

N. XXIV.

Pax Chriſti.

Admodum Reverende Domine Chriſtophore, E. E. geſund were mier lieb zu uernemen, Jch, Gottlob, bien zimlich auf, und noch zu Prag, alda Jch etlicher Urſachen verbleib, biß mir wiederumb von etlichen orten ſchreiben werden, bien nicht wenig um euch all ſorgfeltig, ſonderlich weil Jch ungewiß, ob Herr Andre verblieben oder nicht. Die Römiſche gnad zu befördern iſt mein rath das E. E. ad P. Poſovinum, welcher alhie zu Prag iſt, ein ſchreiben thue, in hunc ſenſum. 1) Alles Volck bey euch wartet mit verlangen auf die Gnad, welche ſich Jhr Bäbſtliche Heiligkeit per Cardinalem Comenſem erbotten. 2) Es ſey Jhnen nicht umbs Geld, ſondern daß ſie als Chriſten Jhren Gottsdienſt predig und Sacramenta haben möchten. 3) Und dieweil ſie im Glauben new, und von der Sectiſchen Nachparſchafft ſo hefftig gedrungen werden, Jhren Hirten hetten, von welchem ſie im Glauben geſterkt, und wieder die Welf beſchützet würden. 4) Es ſey zu erbarmen, das ſie jtzt weniger Urſach predig zu hören haben, als da ſie kezeriſch geweſen. 5) Dazu werden viel kleine Kinder verſeumpt, der tauf beraubt und ſterben Jhrer viel on allen troſt, Beicht und Sacrament. 6) Was er Jhr Heiligkeit und Cardinali Comenſi auch der gantzen Religion für ein Spott ſein würde, wenn ſie nicht würden, dasjenige halten, was ſie ſich erbotten, und von P. Michael Jhnen zugeſchrieben worden. 7) Wie die Sectiriſchen Nachbarn drob frolocken, hönen, ſpotten. 8) Das die Unterthanen albereit auf dieſe Jhr Heiligkeit vertröſtung Jhren Pfarhof von neuen erbauet, renoviret und zugericht, und wie das weſen ſonſt aufs beſte kan gelobt werden, ſonderlich da ſie Jhr Heiligkeit effigien und inſignia offentlich zu Haus und Rathaus aufmachen.

Und dergleichen ſolcher Urſachen mehr, bittend, er wolle ſich Jhrer bey Jhr Heiligkeit annemen, dieweil er überal ſonſten Hülffe, er wolle auch dieſe gutte Leutte bedencken. Das ſchreiben muſte aber auf das beſte Geſtelt ſein nomine omnium. Doch das nur E. E. ſiegleten und niemanden davon ſagten. Jch hab ſonſten auf andere weg auch gute anleitung geben, und alſo geſtelt, daß er diß ſchreiben Jhr Heiligkeit zuſchickete, es würde gewiß gehen, weiß den Sachen alhie auch recht zu thun, allein das es mit ehiſten herein überſchickt werde, den er bald in Polen verrücken wird. Jch hab nechſten die nativitatis Joannis Baptiſtae ein predig bey S. Thomas than, zu troſt etlicher gutter Leutt, werde aber nicht fortfaren. Nechſten künftigen S. Petri und Pauli tag, wird ſuffraganeus Ratisponenſis Jhr Kayſ. May. die erſte Prob Predig thun, ein feiner Man, doctor Theologiae, welcher heut in Collegio noſtro geweſen, unſere Bibliotheck beſehen und zugebrauchen begeret, biß er ſeine Bücher zu Handen bekomme. Bitt wollet mich berichten wie euer Proceſſion abgangen, und ſonſt all euer ſachen ſtehen, auch Herren Kratzer, Tobiam Burggraffen, Burgermeiſtern, Richter, Rath, Hans Groſſen, Herren Holtzer, und Höltzerin und allen andern frommen Leutten meinen freundlichen Gruß ſagen. GOtt mit uns. Datum Prag, die Joannis & Pauli Anno 84.

E. E. ſchicken P. Poſſeuini Brief ins Collegium Viennenſe ad Rectorem, und bittet, das man ſie alsbald auf die Poſt gebe.

R. V.

amicus & frater

M. Cardaneus.

Admodum Reverendo Domino Chriſtophoro
N. Parocho Niclsburgenſi, amico ſuo.

N. XXV.

N. XXV.

Pax Chriſti.

℞ſſime in Chriſto Domine Pater &c.

Ex quo Olomucii fui tranſiens a ℞ſſimo & Illuſtriſſ. Dno. Olomücenſi Epiſcopo, quem Chremſirii conveni ob maximam penuriam Dominii Nicolspurg. Sacerdotum aliorumque Epiſcopatus hujus rituum conſuetudinumque perquirendi ordinationes; acceſſi etiam bis propter quosdam caſus conſcientiae ℞ſſimam P. V. praeſente & procurante ℞do P. Petro Gaſtio: tuli quidem benignum reſponſum inde, quod ſcilicet negotium ſcriberetur in quodam memoriali ℞ P. V. quod a praenominato P. factum, a me oblatum atque receptum eſt; ſed neſcio qua infelicitate, nec adhuc quidem propoſiti negotii declarationem habere potui. Minuta quidem haec ſunt, & gravioribus ac magis arduis neceſſitatibus locum dant atque concedunt.

Ubi hoc totum quoque eſt Dominium, unicum Catholicum, vere reformatum, humillime, unice & demiſſe obſecrat, clamat, poſtulat patrocinium, promotionem, ſtudium atque operam apud Sanctiſſ. Beatiſſ:mque Dominum Dominum N Greg. XIII. S. E. Catholicae Romanae Univerſalem Summum Pontificem a Va Rssima Pte ut ſicuti aliis afflictis deſolatis ac perditis Provinciis, civitatibus ac populis ultro ſe impendit & ſuperimpendit, ita non minus huic reſtituto, S. E. Romanae Dominio feliciſſimum imponere Colophonem dignetur. Id tandem aliquando uti alias ex debito obligatiſſimum ſe, toti Societati Jeſu eſſe non inficias it, conſtanterque agnoſcit, ita ſuis orationibus obſervationibusque pro Rſſimo V. P. apud Deum promerebitur. Eſtque hoc ſolum in quo totus cardo verſat; Hujus V. R. P. totius Dominii nomine & ad inſtantiam indigentis, certiorem eam facere, atque illi ſcribere volui.

Intellexiſſe jam dudum V. R:^{mam} P. a Societatis Patribus non ambigimus, quam paterna & ſanctiſſima voluntate munificae liberalitatis reſpexerit hoc Dominium, ſua Sanctitas, ita ut nimirum ad confirmationem quidem maxime neceſſariam, totius hujus proſperrimae converſionis & reductionis Nicolspurgenſis populi obtulerit benigniſſime, pro ſacerdotibus alendis annuatim quadringentas coronatas incluſive ad 12 annos. Intellecta igitur hac voluntate paterna totus hic populus magno atque ingenti indies praeſtolatur expectatque deſiderio hanc ſuae Sanctitatis liberaliſſimam gratiam per Illuſtriſſimum ac Reverendiſſimum Cardinalem Comenſem executioni demandandam; Non quod avare & inique inhient externae illi ſummae, ſed potius ut ſublevetur illorum inopia, hac liberalitate & ut chriſtiane, recte & vere pie vivere posſint, atque ut catholico ritu (nullum enim alium deſiderant) Sacerdotem honeſtum habere valerent, cui in omnibus ut libere & ſincere affirmant, obtemperare vellent: quia pudore afficiuntur magno, quod jam Chriſtiani Catholici facti nec ſ. Miſſam, nec concionem, nec Sacramentorum adminiſtrationem habent, & ſentiunt cum dolore, ſe nec jejunia, nec feſtos dies ſcire, neque multorum rituum atque Ceremoniarum Eccleſiaſticarum cognitionem habere.

Et hoc non mirum, cum noviter ad Catholicae Romanae Eccleſiae gremium reducti ſint, circumdenturque per totum dominium a vicinis haereticis, a quibus ita graviter & vehementer infeſtantur, ut niſi illis in tempore de paſtoribus provideatur, a quibus in fide confirmentur, admirationi minime ducendum ſit, ſi a lupis iſtis rapaciſſimis & infeſtiſſimis (quorum quidem inſidias indies experimur, & a quibus fere debilitamur) non modo rapiantur, ſed etiam diſcerpantur. Ocularis ego ſum teſtis, nec iſta ſatis verbis nec epiſtola explicari poſſunt.

Et profecto miſerandum in modum dolendum eſt, quod

quod ipſimet ſubditi Catholici conqueruntur, quod minus frequentes conciones imo jam audiant rariſſimas, quam quando fuerunt Hæretici & Lutherani, ubi ſemper habuerunt proprium Hæreticum Parochum.

Praeterea etiam hoc accedit, quod multi infantes decedunt ſine Baptismo; & adulti moriuntur ſine omni conſolatione, confeſſione ſacramentali, S. Euchariſtia, extrema Unctione & Chriſtiana ſepultura & migrant cum omni animi triſtitia ex hoc ſeculo, non quod deſit ipſis voluntas pia, prompta & ſancta, ſed ob inopiam Catholicorum Sacerdotum.

Omnia, laus Deo, feliciter, imo caeleſti ſingulari gratia ſuccedunt in hoc Dominio; nec ullus fere jam eſt, qui de articulis fidei Catholicae Romanae Eccleſiae non modo non dubitet ſed nec contra quicquid loquatur: imo ad meam & omnium noſtrum conſolationem, ita ſtrenue pergunt in defendenda Romana religione, & tantopere Summum Pontificem amant, eumque pie colere incipiunt, ut etiam moderni ſanctiſſimi S. D. N. Gregorii XIII. effigiem ejusque inſignia (quod alias in noſtris provinciis odioſiſſimum eſt) non modo in Praetorio affixerunt, ſed etiam in publico foro ad nuper exſtructae domus parietes affabre pingere fecerunt.

Quare magnum novo huic Chriſtiano populo ſcandalum pareret, & in magnam invidiam caderet ſummus Pontifex atque Reverendiſſimus & Illuſt. Cardinalis Comenſis, ſi non praeſtarent, quod ſemel R̄do in Chriſto P. Michaeli Cardaneo Societatis Jheſu, Dominii hujus Reformatori, Romae promiſſum, atque Dominio praetacto ſcriptum eſt.

Et quam peſſime de hoc infortunio noſtro non modo vicini noſtri Haeretici, ſed fere tota provincia, & multi alii, (qui hoc negotium jam olfecerunt) loquuturi, ſibique pro-

propterea multo gratulaturi ſint, V. ℞ſſima P. quae callidius novit ingenia eorum, per ſe prudenter conſiderare poteſt.

Jam ſubditi & praetacti Catholici Dominii Nicolſpurgenſis firmati in hanc, quam ſibi pollicentur certiſſimam promiſſionem liberalitatis, quantum in ipſis fuit inſtaurarunt, atque de novo aedificarunt Parochiales domos.

Erit occaſio, ut Catholici confirmentur, ſolidenturque ad reſiſtendum non modo vicinis Haereticis ſed adhuc domeſticis aliquibus Anabaptiſticis; quorum potior pars quidem expulſa, ſed in una ſecta tanquam reliquiae peſſimae in praedictis Oppidis & Pagis ad ſubditorum Catholicorum ingentem confuſionem haerent, ut ſi non tempeſtive expellantur ſaltem a Sacerdote Catholico frenum illorum nefandiſſimis calumniis, dicteriis & illuſionibus imponatur.

Caeterum quam ſancte perfecerint feſtum Corporis Chriſti, puto, ſi alibi populus tam pacificus, pius, devotus & ſumma ſemper attentione cum ſilentio fuiſſet, habitum fuiſſet pro miraculo. Ego ſaltem hac vice ſumma affectus ſum conſolatione, uti alias Catholicus natus & educatus, qui talia inter alios Catholicos nunquam vidi. Transmitto dialogum quem pueri noſtrae ſcholae cum magna laude egerunt & recitarunt. Rogamus itaque atque obſecramus per viſcera miſericordiae Dei & Domini noſtri Jeſu Chriſti V. ℞mam P. ut hunc Catholicum, & fere hanc unicam ob cauſam egenum miſerum & afflictum populum, apud ſummum Pontificem promovere, atque in ſumma commendatione habere velit; uti minime ſua paterna ſolicitudine, ut dixi omnibus aliis, quos ſibi commendatas habet, deeſt. Pollicentur quoque omnes hi noſtri Catholici ſe ſuis orationibus, ſtudiis & bonis operibus erga Deum debitis, pro S. Sanctitatis diuturna incolumitate & ſalute pro ℞ſimi Cardinalis Comenſis diuturna vita, atque pro Rſimae V. P. proſperitate

tate diligenter oraturus eſſe. Datae Nicolſpurgi 27 die Junii Anno 84.

V. R^mae^ P^tis

obedientiſſ:^us^

Chriſtophorus Erhardus, SS. Theologiae Candidatus Sum. Pontif. Alumnus & Parochus Nicolſpurgenſis.

R^ssimo^ in Chriſto D. P. Antonio Poſſeuino, Societatis Jeſu Praepoſito, atque in Poloniam, Sueciam ac Moſcoviam Legato, Patrono ac Domino ſuo obſervandiſſ:^o^

N. XXVI.

Copey ſchreiben, An den Hochwürdigen in Gott Fürſten und Herrn Stanislauo Pawlowſcky, Biſchoffen zu Olmütz ꝛc. Ihr Gnaden Hrn. Adams von Dietrichſtein ꝛc.

Hochwürdiger und Gnediger Herr, Eur Gnaden ſein mein gar gantz befliſʒnne Dienſt beraith, und wiewol ich nun längſt Urſach gehabt, mich gegen Eur Gnaden zu erzeigen, und denen dienſtlichen Dankh zu ſagen, daß ſie ſich ſo chriſtlich, ſorgfeltig, günſtig und guettwillig gegen mir und gegen meinen Underthanen zu Nikolſpurg erzaigt und erfinden laſſen, ſo hab ich es doch bisher allein darumen eingeſtelt, daß ich verhofft gelegenheit zu bekohmen ſolches ſelbſt perſonlichen zu verrichten: Weil es ſich aber bisher noch nicht ſchikhen wollen und lenger verziehen möcht, hab ich es lenger nicht einſtellen, ſondern anjetzo verrichten ſollen. Und ſag alſo Eur Gn. nicht allein derſelben ſelbſt genädigen gegen mir günſtigen erzaigung und erbietung, zum dienſtlichen und höchſten Dankh: und haben mich E. Gn. anjetzo und alwegen denſelben verobligiret zu allen was ſy mit mier ſchaffen und gebieten werden nach höchſten meinem vermö-

 gen,

gen, wie ich mich dan billichen Er. Gn. gunſt und willens gegen mir und den meinigen zum höchſten zu erfreyen und zu getröſten, und deſſen wol vergewiſt und verſichert, daß ſie ihren ſelbſt Biſchofflichen Würden Beruff und Chriſtlichen eyffer nach nichts höhers begeren, als was Gott der Almechtig, durch ſein guette gnadtlichen bey meinen Unterthanen angefangen und gewürkhet, daß ſy durch Herrn P. Michaln Cardaneo bekehret und zu gehorſam der heiligen Chriſtlichen Catholiſchen Römiſchen Kirchen khumen, darpey erhalten, beſtätiget und confirmiret worden.

Alſo khumbt mir gar beſchwerlich und khumerlich für, daß die ſo entwo E. Gn. bisher, meiner Gemain fürgeſetzt und fürgeſtelt dem allen entgegen ſich erzeigen und dergeſtalt verhalten, daß ich mich gegen ihnen nit allein zu beſchweren Urſach, ſonder ſolches nachzuſehen und zu gedulden kheines wegs mer thun khan, und werden zwar E. Gn. aus beigelegten beſchloſſen vornemen, wie gottloß und ergerlich ſich der Pfarherr zu Wiſternitz erzaigt und verhalten, und was ſich deſſehalben ſo E. Gn. iüngſt dahin auch verordnet und alle 4 Pfarren verthraut und bevolchen, guette Khundeſchafften und Zeugnuß einkhommen. Da ich dan ſy oder ihres gleichen da haben und gedulden ſol, würd und mueſt ich mich wie ungern ich es thue eher dahin reſolviren, gar kheinen Pfarrer da zu halten, als ſolche gottloſe, ergerliche Leut da zugedulden. Ich gib gleichwol E. Gn. hierinnen die wenigſt ſchult nicht, waiß auch gar wol, daß ſy darummen gar nichts wiſſen, und do ſy es wiſſen ſolten, ſelbſt der ſein würt, der ſolches ihnen gar nit geſtattet, ſonder der gebür nach verweiſen und ſtraffen würden. Weil aber ſolche vermeſſenheit und muetwil, allein daraus volgt, daß ſy vermeinen, wie dan von inen lautter ſolchs fürgeben und vermelt wirt, daß niemandt mit ihnen zu gepieten, zu ſchaffen, ihre ungebürliche verhaltung zu verweiſen noch zu ſtraffen, allein E. Gn. und alſo mich und die meinigen gar verachten,

achten, ringeſchätzen und trutzlichen ſagen und buchen dürſen; So bitt ich E. Gn. die wollen gebürliche Fürſehung thuen, ſolchen fürkhamen und abſtellen helffen, dan ainmal khundt ich ſolches nit gedulden, und ſolchen gottloſen Leuten weiter nit nachſehen, das ſie in ihrer Leichtfertigkheit verbleiben und gegen mir und den meinigen ſich ſo verechtlichen verhalten und erzaigen ſollen, hett es auch ſo lang nit gedult, da ich E. Gn. nit verſchont und nit gebürliche Wendung bey denen mich zu getröſten. Weil ich mich willigkhlich denſelben untergeben, und gar gern mich deren als meiner geiſtlichen Obrigkheit untergib, So bitt ich doch darneben dienſtlichen ſo viel, das ſy es dahin richten, damit ſy dennoch wiſſen, das ſy mich nicht ſo verächtlichen halten ſollen, und daß ich ſy der gebür nach zu ſtraffen. Jedoch ſolches alles nit für mich ſelbſt und aigen gewalt, ſondern das mir E. Gn. den gewalt und Macht geben und da es möglich dahin richten, damit die Pfarrer ſo unter mir, ain wiſſen haben, daß ſy der Pfarherr zu Nicolſpurg zu viſitiren, zu ſtraffen, ja gar abzuſetzen neben mir befelch aus gewalt E. Gn. und auch für ſich ſelbſt bedenkh, damit ein ſolche Ordnung aufgericht, wenig beſſerung ſich zu verſehen. Inſonderhait den von Weiſternitz abzufordern, und als ein gottloſen ergerlichen Pfaffen zu ſtraffen, und weil der ander auch ſo böſe khundſchafft ſeines verhaltens auch entwo anderſt wohin verordnet, und die Pfarren mit andern zu erſetzen vergunnen, Inſonderhait auch darauf gedacht zu ſein, wo es nit fürtreglicher, das zu den 4 Pfarren, do alweg zwo zuainander gehorig, zwen, als ainer allain geordnet werde, und was ich hierüber E. Gn. meiner unvermeidtlichen notturfft angebracht, mir nit zu unguten vermerkhen, ſonder mich wie bißher in derſelben gunſt und gnadt zu erhalten. Deren ich mich hieneben gantz dienſtlich thue bevelchen. Datum Prag den 10 February A.° 15 85.

E. Gn. dienſtgefliſſner

ADietrichſtain.

N. XXVII.

N. XXVII.

Ihr G. beſchwer an Herren Biſchoff zu Olmitz wieder den Pfarrer zu Wiſternitz.

Ich werde von meinem Hauptman berichtet, wie daß ſich der Pfarherr zu unterwiſternitz gar laß und ergerlichen verhalten ſol, mehr verterbe und niederreiſſe, als aufbaue, wie E. F. G. aus folgenden Puncten zu vernemen:

1. Iſt er der vollerey und trunkenheit ergeben.
2. Schilt und flucht er wie ein Landsſknecht.
3. Hatt er den ganzen Advent durch kein einiges Rorate oder güldenes Ampt gehalten, welches dem Volk ein groß ergernis, ſonderlich weil ich ſelbſt von Prag aus die unterthanen ſich dabey fleiſſig zu finden laſſen, ſchrifftlichen vermanet.
4. So celebriret er niemals in der Wochen, helt den verſtorbenen, wie ſonſten in der gantzen Chriſtenheit überal gebreuchlich, kein Requiem noch Seel-ampt, Item brautt und breuttgam Ihre Meß auch nicht vermanet auch niemanden dazu.
5. Niemand kan Ihm Zeugnis geben, das er nach Oſtern, wan die Patres von Wien drauſſen geweſen, hernacher einmal gebeichtet, ſo er doch unzeligmal voll.
6. Am heiligen Weinacht abend hat er ſollen die leutt beicht hören, iſt er ſtick voll geweſen, das die leutt wieder davon gehen müſſen, daraus weiter zu ſchlieſſen, was er hernach für ein ſchon Metten und Chriſtnacht muß gehalten haben.
7. Von Weynachten iſt der Pfarr ſampt dem Schulmeiſter hinaus gefaren beide Ihm zu beichten, ſchicket Herr Chriſtof den Schulmeiſter zu Ihm, diſſ anzumelden, welchen er beym Mauttner zechen funden, nimt den Schulmeiſter und zecht (ſauft) Ihn an, Nachdem aber Herr Chriſtoff befunden, daß er den Schulmeiſter angeſoffen, ſpricht

ſpricht er Herren Thoma billich zu, und ſtraft Jhn, zückt der Herr Thomas ettlichmal den Czekan, wiel auf Jhn ſchlagen, was er Jhm zuzureden, er ſey nicht ſein Herr, welchen Herr Chriſtoff leſt bleiben, und ſitzt auf den Wagen, ſo wirft der trunkene Herr Thomas ſeinen Czekan Jhm nach, das er hinten Jm korpf bleibt ſtecken. Solche abſolution gibt der verſoffene Man, ſo zu Jhm gen Beicht kommen. Was aber die einfeltigen daraus für ergernis nemen, gib ich E. F. G. zu bedenken.

8. Da ihm mein Hauptman hernach darumb zugeſprochen, und ſolches doch freundlich, verhebt und vorgehalten es ſey ergerlich und abſcheulich, iſt er Jhm bald in die Rede gefallen, geſhnurt und geflucht wie ein Landsknecht.

9. Redet Patri Michaeli übel und verechtlich nach, das er doch kein Urſach. Da Jhm nechſt er Hauptman angezeigt, wie P. Michael hoch betrübt, daß dieſe ergernis ſich offentlich zwiſchen Jhm und Herrn Chriſtoff begeben, und bitte, ſo etwas aus ſchwachheit geſchehen, er wolle ſich hütten und fortan nicht mehr thun, was er um Pater Michel fragt, er ſolle Jhn ungeheit laſſen, hab mit ihm nicht zu ſchaffen, noch zu ſtraffen, er habe keinen Menſchen in dieſer Herrſchaft bekeret, und dergleichen viel böſe Reden.

10. So leſt er auch ſeine eigne Pfarrkinder nicht unverletzt, greift ſie on unterſcheid alle an Jhren ehren an. gibt offentlich für, es ſey Jhr keiner Catholiſch, er hab auch niemandes in ſeiner gantzen Pfarr, welcher Catholiſch. das dan von dieſem verſoffenen Mann viel gered iſt, und meine unterthanen an Jhren höchſten ehren angetaſtet heiſt, Jme gewiſlich ſchwer fallen würde, ſolte er zum beweis gehalten werden. Dan wie E. F. G ſelbſt wiſſen und zeugen müſſen, ſo brauchen meine unterthanen alle Sacrament catholiſch, haben ſie ſich von E. F. G confirmiren und firmen laſſen, mit öffentlichen unterſiegelten ſchreiben

den freywillig ſich gegen mier erkläret, nicht allein Catholiſch zu ſein und zu verbleiben, ſondern auch ſich erbotten, wofern ſich Jmand unter Jhnen falſch erfunden lieſſe, denſelben mit vorgehender Straf abzuſchaffen und hinweg zu thun. Weis er dan etliche falſche, ſo nenne er ſie mit namen, wiel im recht zu thun wiſſen. Das ſie aber wider abfielen, ketzeriſch und gar viehiſch würden, gibt er Jhnen mit ſeinem laſen weſen übrig urſach. Und geſetzt, ſie weren nicht Catholiſch, ſo würde er ſie mit ſeinem sauffen, ergerlichen leben und unterlaſſung der heiligen ämter in der Kirchen nicht Catholiſch machen, es müſte doch ein fauler teuffel ſein, welchem er eine Seel aus der Ketzerey und ſeiner Gewald erledigte.

11. So kan Jch ſelbſt von Jhn unverletzt nit bleiben, unangeſehen das Jch Jhm niemals nichts böſes zugefüget, und er weis, daß ich eigentlicher collator er redet von mier verechtlich, er fragt nach mir nichts, habe nichts mit Jhm zu ſchaffen, er hab auch nichts von mier, allein der Biſchof ſey ſein Herr, und dergleichen.

12. Unangeſehen, daß er klein Gnad zu predigen, ſo ſtudiret er auch nichts, weil er faſt täglich voll, und wie er ſich zur heiligen Meſſ gibt; alſo auch zur Predigt, darumb das volk ein abſcheu, und kein Luſt noch Andacht zur Kirchen. Wiel jetzo geſchweigen, wie er ſich ſonſt in andern verhält, derwegen ſich viel beſchweren und unwillig ſeyn, daß er in ihre Hauſer gehe, item, was er für verdechtige perſonen im zu haus helt: Summa meine unterthanen werden durch ſeinen unchriſtlichen Wandel hoch geergert und zerrittet, dermaſſen weil der gemein Mann alles aus dem euſſerlichen leben und wandel der Prieſter ſchlieſſen thut, und der Prieſter thut das ſelbſt, was unchriſtlich und unprieſterlich iſt, das etliche albereit anfahen am Sambſtag Fleiſch zu freſſen, vermeinen, es gezieme Jhnen auch diß nicht zu halten, weil ſich der Pfarrer ſo unfletig verhaltet.

haltet. Hab aber dieſer Kranheit ein gut Arzney auch albereit meinem Hauptman Befel geben, was er mit den Fleiſchfreſſern und muttwilligen übertretern der chriſtlichen Ordnung, thun und vornemen ſol. Iſt derowegen mein bitt E. F. G. wollen dieſen ergerlichen man abfordern, und ihn als er verdientt tractiren, mich mit auferbaulichen Leuten hinfortan verſehen helfen, welche der ordnung nachkommen welche der Herr Pater Michael angeſtellet. Bien für mein perſon entſchloſſen viel lieber die Pfarr ledig zu laſſen als dergleichen ergerliche Prieſter zu halten oder zu geduldẽn.

N. XXVIII.

Ehrwürdiger Herr und gutter Freund, E. E. wünſche Ich von GOtt dem Allmechtigen wiederumb das allerbeſte, das mier E. E. zugeſchrieben, als ſolte die nicht wiſſten de confeſſione & jejunio & orationibus der zween verſtrikt geweſenen Prieſtern, iſt mier ſeltzam fürkomen, wie das geſchehen ſey, und begere durchaus von E. E. klerlichere erleutterung ob latae ſententiae gnugſam gethan ſey, oder nicht, darnach ſich mein Gnediger Fürſt und Herr wiſſe zu richten, Ich wil ſchauen um ein anders compelle intrare. Ratione accidentalium wiel ich mit Ihrer F. G. dem Herren Biſchof, ſo bald er, wiels Gott, vor dem landtag alhero kommen wird, unterreden / und hernach E. E. allenthalben berichten. Möchte auch wol wiſſten, wo der Caplan mus hingeſchwermet ſeyn, oder aus was Urſachen. Iſt das nicht zu erbarmen, quod in tanta meſſe tam pauci ſint operarii. Nun was ſol man thun? Flagellum id Dei eſt, ac proinde is exorandus, ut clementius nobis adeſſe dignetur. Wiel auch derowegen mit meinem Herren mitt underreden. Und hiemit thue Ich E. E. GOtt dem Herren befelen, mit bitt, die wölle von meinet wegen den Herren Hauptman, und Herren Hirſchen,

und auch Herren Kratzer zum freundlichſten grüſſen. Datum Olmitz den 18 Martii A°. 85.

Dem Ehrwürdigen, meinen Inſonders geliebten Herren Chriſtophoro Erhardo, Pfarherrn zu Nickelſpurg ꝛc. ꝛc. zu Handen.

E. E. williger Freund
Ekhart von Schwoben,
Probſt zu Brinn.

N. XXIX.

Salutem a Chriſto Domino.

Rssime & Illssime in Chriſto Princeps ac Domine, Domine Clementiſſime. Agenda una cum literis accepi, pro dono liberali & munifico V. Rssimae & Illssimae C. ago gratias immortales, curabo ut Vitrici Eccleſiae, meae curae commiſſae, quam primum poterunt, coëmant hujusmodi tria exemplaria, accommodaboque me perlibenter, quantum in me ſitum erit, caeremoniis, ritibus & conſuetudinibus Epiſcopatus olomucenſis, perplacet etiam non modo jucundus & hilaris typus, ſed etiam quod pleraque ſint accommodata cum SS. Oecumenico Tridentino concilio: nuper tamen cum mutuo accepiſſem illud exemplar, quod V. Rssima & Illssima C. Dno Michaëli dono dederat, inſtruxiſſemque ex eo novum Capellanum, quem pridie ſuſceperam (qui jam etiam inſalutato hoſpite, ſine cauſa turpiter aufugit) atque ipſemet ex eo copulaſſem, deſideravi altero die, ſub finem ſacrificii Miſſae (quod ſolet ſemper hic pro novis conjugibus celebrari) conſecrationem ſeu benedictionem vini vel amoris S. Johannis Baptiſtae, quae quoque hic in aſſiduo uſu eſt. Deinde circa orationes ſepeliendorum ſolemus hic pro more in coemiteriis brevioribus uti, ex Romano agendorum libro, & ſemper aliqua pia de morte & ad eam praeparatione exhortatiuncula, cum adjuncta demum precatione, pater, ave, & credo, & tunc populum, qui diligenter aſſiſtit, dimittere.

Quod

Quod attinet, utrum D^ns^ Michael Roſt & D^ns^ Thomas Handelius impleverunt impoſitam a V. R. & Ill. C. D^nis^ ſubdelegatis correctionem; aream & locum in quo conſtricti erant, quod ſciam, non exiverunt, de reliquis non poteſt mihi certo conſtare, quod ſolus in laboribus parochianis ſoleo eſſe occupatiſſimus. Ultimo tamen die, ad illorum petitionem adhuc illis legi ſententiam Dominorum ſubdelegatorum. Ubi, cum concioni D~nicali~ debuiſſem operam dare in Stuba ante cubiculum, caverem ne ingrediendo cantharos ſeu lagenas curioſius inſpicerem, ſatis iterum clamoroſe & punctoriis verbis a D^no^ Michaëli ſum petitus, ſed obduratus ad haec, operam dabo, ut patientia per Chriſtum perferam, modo non tangat honorem meum. Acceſſit me poſtea ſemel D^ns^ Michaël, inter caetera monui eum de ſaluberrimo inſtituendo ordine, qui a R^do^ Patre Michaële Nicolſpurgi eſt inſtitutus, inprimis de conficiendis ſchaedulis, ut moris hactenus fuit, in Paſchate confitentibus diſtribuendis: quam meam admonitionem aegre tulit, reſpuit ſe nec velle nec poſſe hoc facere, ſe bene poſſe filios ſuos ſpirituales notare. Secundo etiam rogavi, ut attenderet in illos, qui ſine licentia cum temeritate in Quadrageſima comederent carnes: iterum excanduit, ſe nec delatorem eſſe, nec carnium inquiſitorem, importunis verbis expoſuit. Dominum Thomam non vidi hactenus, ajunt enim eum fuiſſe aliquoties abſentem cum ſuo Ludirectore, ipſos fuiſſe Cremſirii apud V. R. & Ill. C. quod tamen plus aliorum relatione, quam aliqua certitudine habeo, cur ſe jam abſentaret in tam ſacro laborioſo tempore & inter multas ſpirituales occupationes ſolus non video. Ego certe nuper cum Capellanus aufugiſſet, ad expedienda mea ardua negotia, & ad ſemel mutandum aërem non ſum auſus Viennam proficiſci. Si quae alia erunt certa. Quae V. R. & Ill. C. intereſt ſcire, pro occaſione ad evitationem malorum perſcribam. Fere in hunc ſenſum nuper R^do^ D^no^

Praepoſito, per Ludirectorem noſtrum Olamucium ſcripſi, miſique ei quendam ordinem accidentalium & obventionum, in hoc Dominio denuo inſtitutarum, quarum & aliarum etiam a V. R. & Ill° C. confirmationem & augmentationem ſubmiſſe efflagitavi. Si tamen forſan adhuc ad V. R. & Ill. C. manus nondum perveniſſet, curavi illum jam ſecundo deſcribi, cumque jam V. R. & Ill. C. transmitto. His me R. & Ill. C. V. humiliter commendans quem ut Chriſtus diu ſanum conſervet, ex animo precor. Nicolſpurgi 20 Martii Anno 1585.

V. R. & Ill. C.
ſubjectiſſus
Chriſtophorus Erhardus,
Parochus Nicolſpurgenſ.

N. XXX.

Stanislaus &c.

Honorabilis in Chriſto nobis dilecte. Sperabamus equidem poſt benignam correctionem, commiſſorum nomine factam, quietiori tandem ingenio, magisque pacato, & ſacerdotalis modeſtiae non immemore animo futurum, quantum tamen ſpes noſtra effera protervitate tua eluſa ea in parte fuerit, graviter de te conquerentes non ſolum plerique boni ac honeſti viri, ſed etiam ipſemet Ill^is^ Dn. a Dietrichſtain &c. cujus literae ad nos datae id ipſum teſtantur, nos certiores reddiderunt. Dolentes ſane talia de te audimus, quae cum ipſius aetatis tuae in maturo jam conſtitutae gradu, tum etiam modeſtiae ac pietatis, quam nobis pollicebare intuitu, nunquam abs te attentanda, fore ſperaſſemus. Qualiter enim in honorem praedicti Ill^is^ Dni, ejusque celebrem familiam, quam magni quique viri obſervant, ipſa vero Caeſ. Mtas ſingulari amore & honore proſequitur,

a quo

a quo laeſus es nunquam, ſed magis beneficiis affectus, verbis injurioſis, convitiisque plurimis debachatus fueris: qualiter novellas Dominii hujus Catholicas, contra eos, quorum fideli opera ad gremium ſanctae matris Eccleſiae catholicae, ex tot errorum tenebris reducti ſunt, concitaveris; quale inſuper patientiae, modeſtiae, pietatis, ſobrietatis, aliarumque id genus virtutum, Catholico Sacerdote apprime dignarum, Thomae Handl confratri tuo juniori, ſimul & oviculis tuis, quorum oculi in vitam moresque tuos conjecti ſunt, Parochum Nicolſpurgenſem & Capitaneum ipſum contumeliis afficiens, exemplum praebueris, tute probe noſſe potes. Indigna certe viro maturo, & non paucis a Deo talentis aucto, ea eſt levitas, quam non ſine magno omnium offendiculo ordinisque ſacri dedecore, brevi hoc temporis ſpatio, efferis tuis moribus abunde declaraſti. A qua cum nec poſt correctionem paternam, inquietum procacemque animum revocare velis, nec vita ad meliorem frugem reducta, inquiete iſthic vivere deſiſtas, nolentes amplius tale ſcandalum in Dioeceſi hac noſtra pati ac ſufferire, te hoc loco amovendum, aliumque magis pacifice iſthic victurum, magisque ſobrie conceſſis ſibi a Deo talentis pro aedificatione & non deſtructione commiſſi gregis uſurum ſubſtituendum operae precium duximus. Ut itaque in triduo poſt harum noſtrarum receptionem Parochianorum tuorum curam miſſam omnino facias, atque alio, ubi forte ſcandalis tuis corrigendis cenſores defuturos opinaris, illico te transferas, mandamus; alium brevi, qui te ſucceſſurus eſt, iſthuc expedituri. Quod autem ad mercedem tuam attinet, etſi ea ſat acerba pro commiſſorum ratione non injuria tibi obvenire deberet, ut tamen id, quod pro rata temporis abs te iſthic (utinam non ſine fruge) exacti, juſte ad te pertinebit, ſine mora ſolvatur, ad Capitaneum Nicolſpurgenſem ſcripſimus.

Agenda porro ſacramentalia, quae a nobis accepiſti, pro uſibus futuri Parochi, apud Eccleſiam relinques: quocunque vero te contuleris, ut maiorem ſacri ordinis tui rationem habeas, neve impia & diſſoluta vita, eundem ordinem contamines paterne te in Domine hortamur & monemus. Vale Dat. Cremſirii ex arce noſtra Vª Aprilis. Anno MDLXXXV.°

Honorabili in Chriſto nobis dilecto
Michaëli Roſt, Sacerdoti.

N. XXXI.

Stanislaus &c.

Honorabilis &c. Quia ad nos multorum querelis relatum eſt Michaëlem Roſt etiam poſt correctionem nuper factam efferatas mores, inquietumque ingenium ad meliorem frugem minime revocaſſe, nolentes ulterius hominis ſcandaloſi peſſimo exemplo novellos hoſce Catholicos offendi aut contaminari, ut infra triduum a dato literarum noſtrarum, Parochiam ſibi conceſſam, adeoque noſtram dioeceſim totam miſſam faciat, illi ſerio mandamus, alium ſequenti hebdomada loco ipſius iſthuc miſſuri. Te porro etſi in eadem navi, parique noxa cum illo obſtrictum fuiſſe, vel ipſa inſolentia tua contra Nicolſpurgenſem Parochum (quem tu uti & ſeniorem & primarium hujus Dominii Parochum debito honore & reverentia proſequi debes) atque temeraria fama bonorum virorum, quorum fideli opera novelli iſti religionis orthodoxae ſurculi ad gremium ſanctae matris Eccleſiae ſunt reducti, detractio abunde declarat, ita ut quoque modo eodem non injuria puniendus eſſe videare, ſpe tamen emendationis de te concepta, differendum adhuc duximus, quod in peccantem jam pridem ſtatui potuiſſet. Vita igitur in melius commutata cavebis quam diligentiſſime,

ſime, ut ne tale quid inpoſterum committas, quod ad dilatam praeteritorum mulctam majorem poenae acceſſionem ſit facturum: certo namque tibi perſuadere debes, vel minimum quodque facinus, ita in te punitum iri, ut aliis etiam, qui vocationis ſuae minus memores fuerint, exemplum ſtatuatur. Quod vero ad debita circa Parochiales functiones rite ſacro hoc tempore obeundas diligentiam ſpectat, admonitum te quoque volumus, ne quid eorum abs te requiri patiare, quae commiſſarum fidei tuae ovium ſalus inprimis expoſcit. Numerum autem & nomina eorum, qui communicaverint, peractis feſtis imminentibus, ad nos mittas, quo videre poſſimus, an meſſi huic copioſae diligentia ſtudiumque tuum debite reſpondeat. Bene vale Deumque pro nobis exora. Datum Cremſirii 6 Aprilis Anno MDLXXXV.°

Honorabili in Chriſto nobis dilecto.

Thomae Handel, Parocho Wiſternicenſi.

N. XXXII. *)

- - - Quemadmodum praeſentium tenore literarum authoritate noſtra ordinaria, vos ejusdem Dominii Decanum in Dei nomine creamus, inſtituimus & confirmamus, conceſſa vobis plenaria facultate, Parochos & quoslibet ejusdem dominii ſacerdotes regendi, & ubi opus fuerit, corrigendi, defectusque omnes, & ac ſi quae iſthic (quod Deus avertat) emiſerint ſcandala, adhibito tamen in gravioribus quibusque Venerabilis in Chriſto nobis dilecti Johannis Roſenblütii, Brünenſis Canonici, & Diſtrictus

 Znoy-

*) Der Anfang dieſes Briefes fehlet zwar; es zeiget aber die Unterſchrift, daß der Biſchof von Olmütz Stanislaus Palowsky denſelben ausgeſtellet, und daß der, welcher alhie zum Decano erkläret wird, der bekante Jeſuit Chriſtoph Erhard ſey.

Znoymenſis Archidiaconi conſilio, emendandi ac tollendi Caeterum, cum eum, qui aliis praefuturus eſt, minime culpabilem eſſe oporteat, de ſolita veſtra pietate ac modeſtia nullatenus diffidentes, ut in adminiſtrando praefato Decanali munere talem vos praeſtetis, qualem officii illius dignitas & diſciplinae Eccleſiaſticae ratio apprime expoſcit, paterne vos in Domino hortamur & monemus. Ad haec vos celare nolumus, cum propter ea, quae nobis Ill^is Dns. a Dieſtrichſtain ratione Honorabilis Thomae Handelii perſcripſerat, tum aliis gravibus de cauſis, ab eodem Archidiacono nobis expoſitis, praedictum Thomam ex Parochia Wiſternicenſi huc Cremſirium per nos evocari, atque ut in locum ipſius Honorabilis Wenceslaus Alexander, Voitelprünnenſis Parochus, illi vero in eadem Voitelſprünnenſi Parochia præſentium exhibitor Honorabilis Lucas Gebaur, non ita pridem a nobis ad ſacerdotium promotus, olim ſeminarii noſtri alumnus & ſacellanus noſter ſuccedat ordinaſſe. Quocirca vobis uti Decano jam inſtituto committimus, ut dictum Alexandrum in Wiſternicenſem, Lucam vero in Voitelſprunnenſem Parochiam inducatis, prout etiam tam ad praedictum Thomam de reditu, quam ad eundem Alexandrum ratione Parochiae Wiſternicenſis acceptandae adjunctas literas damus: non ambigentes, novellum hunc ſacerdotem, pro eo, ac apud nos manens ſe honeſte ac pie geſſit, vocationi ſuae, expectationique noſtrae reſponſurum.

Campanarum conſecratio ut in aliud commodius tempus differatur, neceſſe eſt, cum propter futuram ſolennem in feſto Corporis Chriſti proceſſionem, cui ex debito intereſſe & praeeſſe debebimus, tum ob judicia provincialia, Olomücii poſt feſtum Divi Johannis Baptiſtae celebranda, a quibus etiam abeſſe non poſſumus.

Quod vero ad negotium de fundo Eccleſiae Nikelſpurgenſis ablato attinet, cum iſthuc Ill. Dn. a Dietrichſtain (quem noſtro nomine officioſe ſalvere jubebitis, ſtudiaque noſtra

noſtra paratiſſima eidem deferetis) appulerit, commodiſſime id a vobis, uti Parocho, adhibito quoque, ſi neceſſe tamen pro majori aſſiſtentia viſum fuerit, dicto Archidiacono Znoymenſi, Dominationi ipſius Illuſtri proponi, atque ab illo, uti fundi Domino, parte utraque audita, reque ipſa expenſa, pro aequitatis ratione decidi poterit. Hiſce vos feliciter in Dno valere noſtrique in ſacrificiis ac orationibus meminiſſe cupimus. Cremſ. 14 Junii 1585.

Stanislaus.

N. XXXIII.

Ausſpizeriſchen Religion Sachen, an Herr P. Michael Cardaneo Bericht.

Nachdem Ihr nechſtmals mit mir geredt und begert, daß ich euch ein Memorial ſolt zukommen laſſen, was ſich kurz verſchiener Zeit bey uns in Religions Sachen verloffen, und wie es um unſer Kirchen beſchaffen ſey, welches ich dan gern zu thun verſprochen; Derhalben ob ich ſchon nit wol weiß, mit was Ordnung ich euch auf euer Begeren ſchreiben ſol, umb wegen der groſſen Unordnung ſo ſich im Kirchenſtand under ſo vielen Secten eingeriſſen. Jedoch wil ich meinen Verheiſſen ſtatt thun, und ſo viel in meinen Vermögen euch die ergerlichen und gottloſe Puncten erzelen, ſo bey den fromherzigen catholiſchen Chriſten abſcheulich zu hören und auch zum Theil von den Rottirern ſelbſt verworffen seyn, aber diß ohnangeſehen bey uns, als an einem der catholiſchen Kirchen zugehörigen Ohrt, welches deſto mehr zu verwundern, ohne Straff zugelaſſen werden.

Dann erſtlich werden diejenigen, ſo von der hailigen chriſtlichen Kirchen, von den hailigen Sacramenten, als von dem Tauf und von dem wahren Leib und Blut Chriſti nichts halten und ohne Scheu ſpöttlich davon öffentlich reden, auch der algemeinen Auferſtehung der Todten am jüng-

jüngſten Gericht wiederſprechen, als da ſeyn geweſen der Wolffgang Sacho und der Hanß Schätzl, ſolche ſprich ich, werden zu andern chriſtlichen Leutten auff dem Freigt oder Kirchhof begraben mit gewöhnlicher Proceß der Schuldiener und Schüler belaitet, gleichſam es die beſten Chriſten geweſt weren, und diß würde mit trotzigem Gewalt wider den Willen deß Pfarherrn fürgenommen.

Zum andern werden etliche der Layen befunden, die dem ordentlichen Kirchendiener in ſein Ampt eingreiffen und underſtehen ſich den Patienten hin und wieder in den Winklen das Sacrament Leibs und Bluts Chriſti zu diſpenſiren und außzutheilen, wie den die Sach von dem Stattſchreiber alhie lautmer worden, welches doch ſonſten weder bey den Lutheriſchen, wie man ſie nennet, noch bey andern Sectirern geſtattet würde.

Zum dritten werden etliche befunden die zehen und zwölff järige Kinder auch drüber und darunder ungetaufft verbleiben laſſen. Diß beſchicht auſſerhalb der offentlichen Wiedertäufer, welcher ein gantz Geſchwarm bey uns enthalten werden.

Zum vierten werden etliche erfunden, die eines erlebten Alters ſeyn, welche die Fundamente chriſtlichs Glaubens, als da ſeyn das **Vatter Unſer**, der **Glaub**, und die **Zehn Gebott Gottes** nit wiſſen auszuſprechen und zu betten, die dahin leben wie das unvernünftig Vieh.

Zum fünften werden ingemein allerley Rotten und Secten geſtattet, und iſt jedem frey er glaub was er wöll, Niemandts iſt, der dem einreiſſenden Ubel ſteure oder wehre, ob ſchon Ihr Genaden die Junkfraw, als die fürgeſetzt Obrikeit, zu Zeiten etwas befehlen, würd es doch bald vergeſſen und in Wind geſchlagen.

Zum ſechſten werden alle alte wolhergebrachte chriſtliche catholiſche Breuch der Kirchen von dem gröſten Hauffen verworfen, verſpottet und verlacht als unnütz fabelwerk.

Zum

Zum ſiebenden werden diejenigen, ſo von andern chriſtlichen Obrikeiten umb wegen des Abfalls von der heiligen chriſtlichen catholiſchen Kirchen von ihren Gründen und Herrſchafften vertriben worden, nit allein aufgenommen, ſondern auch zu den Amptern als Kirchvättern gebraucht, der catholiſchen Kirchen gleichſam zum Hon und Spott.

Lezlichen practiciren die RahtsVerwandten jederzeit wider die catholiſche Kirchen Diener dieſelben entweder gar zu vertreiben, oder hinterliſtig auf ihren Weg zu bringen. Damit ſie ungeſtrafft allen Mutwillen volbringen, wie dan vor einem Jar beſchehen mit dem Umbgange an dem heiligen Fronleichnams Tag, da von der Obrikeit ein chriſtlicher catholiſcher Umgang zu halten angeſtellet worden, ſie aber mit falſchen ungründlichen Practiken Ihr Genaden die Junkfraw und den Herrn Pfarherrn betrogen, und denſelben Umgang hinterſtellig gemachet haben.

Dieſem ergerlichen Weſen nun und groſſem Uebel kan allein leichtlich auf folgende Weiß geſteuret werden, und die catholiſche Religion wieder erbauet, ſo man erſtlich zwo Perſon hinwekſchafft ſo fern ſie ſich mit der catholiſchen Kirchen nit vereinigen, als nemlich den Stattſchreiber und den Urban Herzogen, welche der Ergerniſſen groſſe Redlinsfürer ſein, und alle andre auf ſie ſchauen und an ihnen hangen.

Zum andern ſo man ein guten catholiſchen Hauptmann in das Kloſter gehn Prünn verordnete, der über einem catholiſchen Prieſter und Kirchen alhie Handt hielte; oder aber einen guten catholiſchen Regenten alher gehn Auſpitz verordnete der ſtetiges Auffſehen auf die Kirchen hätte und under den gemeinen Pöfel gute Ordnung hielt, welches dan mit einem geringen Unkoſten beſchehen kondt.

Zum dritten, ſo man zwen Erbarer frommer gut catholiſcher Menner zu KirchVättern verordnete, die da guten Fleis ankehrten, damit alles nach guter catholiſcher Weiß verricht würde.

Zum vierten, ſo man die Schul mit einem guten catholiſchen Schulmeiſter verſorgt, der die Knaben von Jugend auff zu der alten catholiſchen Kirch gewehnet und den Coral fleiſſig übet.

Zum fünften iſt vor allen Dingen hoch von nötten, daß man den Raht mit catholiſchen Mennern beſetze, da jetzund nicht allein die Sectirer, ſondern auch die Todtſchläger den Vorzug haben, als da iſt der Balthauſer Bayer, der ſeinen Diener erſchlagen, der Im viel Jar treulich gedienet hat, und zuletzt fertigt er Ine in ſeinem Alter mit einem ſolchen Lohn ab. Da ſchweigt jederman ſtill, je einer hilfft den andern ſein Laſter zudecken und zu verhelen.

Zum ſechſten, ſo man der Wayſen und Wittfrauen anders nit zu heyratten geſtattet, den allein zu catholiſchen Leutten.

Lezlich ſo man keinen mehr alhie underkommen leſt und auffnimmt, dan allein welche catholiſch ſein. Zweifels ohn auf dieſe weis würde der gemeine Nutz eine andere Form bekommen, und die alt catholiſch chriſtlich Kirch wiederumb zurecht gebracht werden.

N. XXXIV.

Anno 1587. haben in dieſer Römiſch catholiſchen chriſtlichen Statt und Herrſchafft Nicolſpurg ſich noch aufgehalten und finden laſſen aine ſchrokliche, gottsleſterliche, ſchleichende und böſe Winkhelſect der Widertäuffer, ſo ſich Huetteriſche Brueder nennen. Welche der heiligen catholiſchen, Eltiſten chriſtlichen Religion ex diametro zu wieder die von den allerſehligſten, himbliſchen und hochſtnottwendigſten Mitl der heiligen Sacramenten auß Verblendung des Teufels und leidigen Sathan gar nichts halten. In ihrem Mund iſt ſthets Geiſt, Geiſt, Geiſt ein ſtarkhes Schaffskhlaidt ihres ruchloſen, ungezämbten fleiſchlichen Regiments und Leben. Groſſe todtſündten, die von ihnen ausſprochen und nit ver-

verduſcht werden khöndten, nennen ſie aus ſündlicher Verfüerung ihres Geiſtes, mit khlainen Wörtlein: Als das Volſauffen und die ſcheutzliche Trunckenheit, haiſen und nennen ſy: Ueberzürchen oder mhuett ſein. Unkheuſcheit und Ehebruch haiſen ſy: fürwizen. Stellen: begegnen, Ainen bis zum gerechten todtſchlagen: Ausarbeiten und dergleichen mehr ꝛc. Halten die chriſtliche catholiſche Obrigkheit, Geiſtliche und Weltliche für Unglaubige und Haiden: Wie ſolliches zu ſehen in ihrem Buechlen: Rechenſchaft des Glaubens der Huetteriſchen Brueder durch Peter Riedteman, fol. 128. Tit. Ob die Obrigkheit auch Chriſten ſein ꝛc. Apoc. 9. Summa ſind die rechten Heuſchrekhen die das Landt und menigekhlig auffreſſen, und viel viel armer Leut machen, und von wellichen der H. Prophet David weißgeſagt Pſalm 72. In labore hominum non ſunt. Geben der rechten ordentlichen, chriſtlichen catholiſchen Gemain nichts, haben khain Robat, halten khain Wacht, khain Umbgelt, khain chriſtlichen Römiſchen Kayſer, khain Steur nicht geben: Et cum hominibus non flagellabuntur. Man hat noch khain im Landt mit ruetten ausgeſtrichen, und ſein der loſen Buben ſo viel unter ihnen. Es müſſen loſe, böſe Bueben ſein, welche ſo man in Bayern richten ſoll, daß ſie dortten ab, und alsbalt hie wieder zu ihnen fhallen. Sy ſein das rechte Natter gezücht, von welichen Chriſtus ſagt Matth. 23. Dan ſie mueßlich ihre catholiſche Eltern, von denen ſy geboren und erzochen, in Abgrundt der Höllen verdammen. Und diß ſo vill, wehr die Huetteriſchen wiedertauffer ſein.

Kurzer Inhalt.

Die Abſicht dieſer Abhandlung, wie auch die Quellen, woraus dieſe Erzehlung genommen, zeiget die **Vorrede**. Eingang zu derſelbigen. §. 1. Die Zeit des Anfangs des vermeinten Bekehrungs-Geſchäftes, und Namen der Gehülfen. §. 2. 3. Rahtgeber. §. 4. Zwang-Mittel bey demſelbigen §. 5. 6. 7. Würkung deſſelbigen. §. 8. Des Biſchofs von Olmütz Verrichtung bey der vorgenommenen Reformation. §. 9. Befehl deſſelbigen, nach ſeiner Abreiſe. §. 10. Pabſt Gregorius des XIII. Ablas für die Neubekehrten. §. 11. Anmerkung über die angeſetzte Zeit der Indulgentien. §. 12. Des Freyherrn von Dietrichſtein Dankſagungs-Schreiben an den Pabſt. Abermaliger Ablas Pabſt Sixtus V. bey dem Jeſuiter Jubileo. §. 13. Der Untertanen Dankſagungs-Schreiben an ihren Landes-Herrn für den ausgewürkten Ablas. §. 14. Herzog Wilhelm von Bayern bietet den Nickelsburgern die neuerrichtete Brüderſchaft des Leibes Chriſtus an. §. 15. Hiſtoriſche Nachricht von dieſer Brüderſchaft. Gründet ſich auf die Transſubſtantiation. §. 16. Abſichten der Brüderſchaften; und würkliche Aufnahme der obgedachten Neubekehrten in Nickelsburg. §. 17. Verſorgung der Neubekehrten mit zween Predigern auf dem Lande. §. 18. Klagen über derſelbigen übles Betragen. Verordnete Unterſuchung deshalben, und gefältes Urteil. §. 19. Schlechte Beſſerung dieſer Pfaffen, und gänzliche Abſetzung derſelbigen. §. 20. Genauer Charakter aller bey dieſer Reformation beſchäftigten Perſonen. §. 21. Einige Beſonderheiten von dem ſich ſelbſt ſo nennenden Ketzer-Feinde, Michael Cardaneus. §. 22. 23. Beſchlus. §. 24. **Anhang. Beylagen.**

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lemker, Heinrich Christian

Historische Nachricht von Unterdrukkung Der Evangelisch-Lutherischen Religion In der Herrschaft Nikolsburg in Mähren Nebst untermischten Anmerkungen Aus Glaubwürdig geschriebenen Urkunden mitgetheilet Und mit zugefügten Beylagen bestärket

Lemgo 1748

4 Diss. 899#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10814960-7
VD18 11543280